

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

15.4.1939 (No. 89)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962350)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Kuria, Verlagsort: Guder, Klimentenstraße, Fernruf 2061 und 2062. - Postkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Kuria, Kreispostamt Kuria, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kuria, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Geyersbun.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 50 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,60 RM und 50 Pf. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,80 RM, einjährlich 20,00 RM. Postzeitungsgebühr zusätzlich 30 Pf. Bezugspreis. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen und nach Möglichkeit am Vorabend des Erscheinens entgegen

Folge 89

Sonnabend/Sonntag, 15./16. April

Jahrgang 1939

## Handstreich gegen Langer?

### Geheimnisvolle englisch-französische Verschwörerbesprechungen

Rom, 15. April.  
„Giornale d'Italia“ berichtet von englisch-französischen Vorbereitungen zu einem Handstreich auf die internationale Zone von Tanger. Diese Nachricht fand in römischen politischen Kreisen schärfste Aufmerksamkeit, da es zu einem unantastbaren Grundgesetz der faschistischen Außenpolitik gehört, daß Langer auf keinen Fall ein zweites Gibraltar wird. Die Rechte Italiens sind durch das Abkommen vom 25. Juli 1928 genau festgelegt, das bis 1948 Gültigkeit hat und von dem Italien unter keinen Umständen abgehen wird. Die französischen Absichten auf Tanger sind dabei nicht weniger bekannt. Nach Zeitungsberichten ist Langer von französischen Offi-

zieren überflutet, die vorsichtigerweise in Zivilkleidung in die internationale Zone entsandt wurden. In Tanger habe eine geheime Zusammenkunft zwischen Beauftragten des französischen Generalstabs, der britischen Admiralität, dem Polizeichef von Gibraltar und einem hohen Polizeioffizier von Paris in der Villa eines englischen Admirals stattgefunden. Es seien schon Maßnahmen überlegt worden, Langer in den Belagerungsstand zu versetzen und einem Militärausschuß zu unterstellen. Frankreichs Absichten auf Spanisch-Marokko hätten dagegen in diesen Tagen eine Enttäuschung erfahren, da die 60 000 Marokkaner, die unter Franco in Spanien kämpften, jetzt täglich wieder in Marokko eintreffen.

den um 17 Uhr beginnen und am Sonntag fortgesetzt werden. Generalfeldmarschall Göring wird nach dem offiziellen Besuch noch einen Tag privat in der italienischen Hauptstadt verweilen.

### Große Siegesparade in Madrid

Madrid, 15. April.  
Ueber die große Truppenparade in Madrid, die den äußeren Abschluß des spanischen Freiheitskampfes veranschaulichen soll, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Das befreite Madrid wird die größte militärische Schau erleben dürfen, die Spanien jemals gesehen hat und an der nahezu alle am Kriege beteiligten Streitkräfte mit ihrer gesamten Ausrüstung teilnehmen werden. Erstmals werden modernste Panzerwagen, Fluggeschütze und Panzerabwehrkanonen zur Schau gestellt. An 200 000 Mann und verbiente Generale werden an dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht und Staatschef Generalissimo Franco unter ihren Regimentsfahnen vorbeiziehen.

Eine besondere Stellung werden die ausländischen Freiwilligen einnehmen, die gleichfalls in geschlossenen Formationen teilnehmen werden, um die unzertrennliche Waffenbrüderlichkeit Spaniens mit jenen Angehörigen der befreundeten Nationen zum Ausdruck zu bringen, die dazu beitragen, den Kommunismus aus Spanien zu vertreiben.

Der Zeitpunkt der Parade ist noch unbestimmt. Anscheinend ist der ursprünglich in Aussicht genommene Termin, der 2. Mai, fallengelassen worden, um Zeit für umfassende Vorbereitungen der Hauptstadt zu gewinnen, die sich langsam von den jurchbaren Schäden des roten Terrors erholt. In Madrid rechnet man damit, daß die Parade am 15. Mai, dem Festtag des Heiligen Isidor, des Schutzpatrons von Madrid, stattfinden wird, der von jeher als der traditionelle Feiertag der Hauptstadt galt.

Politische Kreise nehmen an, daß die Parade mit bedeutungsvollen Erklärungen über die zukünftige Politik des geeinten freien Spaniens zusammenfällt.

### Verailles als Wunschbild

In Ostfriesland, am 15. April 1939.  
Die Große Geschäftigkeit herrscht in London und Paris. Vor allem ist John Bull außer sich vor Wut, daß die jungen Völker ihr Lebensrecht durchzusehen wissen, ohne Großbritanniens Zustimmung zu erbitten. Nicht die Sorge um die kleinen Staaten bestimmt Englands Handeln — dagegen spricht ohnehin unbestechlich das Buch der Geschichte —, sondern lediglich die Absicht, die Ungerechtigkeiten von Versailles zu verewigen. 1918 schien das verlockende Ziel, um das man viele Jahrzehnte der Vorkriegszeit gerungen hatte, erreicht: das „Gleichgewicht Europas“ war zugunsten der Vormachtstellung des Inselreiches umgestaltet worden. Was man damals durch List und Tücke errungen hat, will man heute natürlich mit gleicher Heuchelei, wie sie der Wilsonsche „Friedensvertrag“ bekennt, erhalten. So allein ist die Londoner Politik zu verstehen, die aus erklärlichen Gründen in Paris die entsprechende Unterstützung findet.

Von diesem Gesichtspunkte aus finden die neuesten Erklärungen Chamberlains und Daladiers ihre rechte Deutung. Den eifrigen Bemühungen, den Zustand von 1919 aufrechtzuerhalten, wurden Festschlüsse am laufenden Band zuteil, nachdem die Neubegründung unserer Macht durch Adolf Hitler erfolgt war. Nach der Wiedervereinigung Ostereiches mit Deutschland, die man mit allen Mitteln zu hintertreiben suchte, wurde die tschechische Frage gelöst, die durch die Schaffung des Protektorats über Böhmen und Mähren die endgültige Neuregelung im mitteleuropäischen Raume sichert. Aber nicht allein das Reich erlebte eine sture ablehnende Haltung: die abessinische Frage führte beinahe zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen London und Rom. Aus Gründen der Vorsicht beließ es Großbritannien bei den Sanktionen, die allerdings den Regus nicht retten konnten. Italiens Sieg veranlaßte England zu einem Ausgleich, der in verschiedenen Abmachungen seinen Ausdruck fand. Hier wie in Spanien, wo Paris und London nahezu bis zuletzt alles für den Bolschewismus einsetzten, blieb zum Schluß nichts anderes übrig, als die geschehenen Tatsachen anzuerkennen. Ein Mißerfolg reichte sich dem andern an, und noch immer zog man nicht die notwendige Folgerung aus einer falschen Politik.

Bielmehr bestätigen die in London und Paris gemachten Erklärungen, die diesmal durch die von Mussolini vollzogene Neuord-

### Begeisterter Empfang Görings in Rom

#### Herzliche Begrüßung durch den Duce auf dem Bahnhof

Rom, 15. April.  
Von der römischen Bevölkerung mit begeistertsten Huldigungen begrüßt, traf Freitagabend 8 Uhr mit dem von der italienischen Regierung gestellten Sonderzug, von Neapel kommend, Generalfeldmarschall Göring mit seiner Gattin zu einem zweitägigen Aufenthalt als Gast des Duce in der italienischen Hauptstadt ein. Die festlichen Vorbereitungen Roms zum Eintreffen des nächsten Militärleiters des Führers waren ein Beweis für die überaus große Beliebtheit, die Göring in Italien genießt. Die Bahnhofshalle war in einen Fahnenwald mit den Flaggen der beiden befreundeten Nationen verwandelt worden. Blumen des römischen Frühlings entboten in der Halle dem Gast des Duce ein Willkommen. Vor dem Bahnhof hatte sich kurz vor 8 Uhr eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, um den Generalfeldmarschall zu begrüßen.

Wenige Minuten vor 8 Uhr traf der Duce, von Minister Starace begleitet, vor dem Bahnhof ein, wo ihm die Bevölkerung kühnste Huldigungen bereite. Mit Mussolini waren zum Empfang erschienen Außenminister Graf Ciano, die Marschälle Italiens Badoglio und de Bono, Luftmarschall Balbo, die drei Staatssekretäre der italienischen Wehrmachtministerien sowie der ungarischen Wehrmachtminister Baron Biliány. Politische Gesandte in Rom, Baron Wiliány, Botschafter von Madrasen begrüßte mit dem Personal der deutschen Botschaft am Quirinal den Generalfeldmarschall. Ehrenabteilungen des italienischen Heeres und der Luftwaffe sowie faschistische Jugendorganisationen bildeten Spalier. Eine Ehrenformation der Politischen Leiter. Eine Ehrenformation der Auslandsorganisation der NSDAP. unter Führung von Landesgruppenleiter Eitel war ebenfalls angetreten. Unter den Klängen der Nationalhymnen Deutschlands und Italiens und der Ehrenbezeugung der Ehrenformationen glitt dann der Sonderzug in die prächtig geschmückte Halle.

Der Duce schritt auf Göring zu, um ihn als erster auf das herzlichste auf römischem Boden willkommen zu heißen. Der Handschlag zwischen dem Generalfeldmarschall und dem Duce wurde zum Symbol der unverbrüchlichen Solidarität des deutschen und des italienischen Volkes. Der Duce begrüßte dann die Gattin des Generalfeldmarschalls, der von der Gattin des Luftmarschalls Balbo ein riesiger Nellenstrauß überreicht wurde. Nach Abschreiten der Ehrenformationen wandte sich der Duce mit seinem Gast dem Ausgang der Halle zu, von begeistertem Jubel der Menge begrüßt, die im

mer wieder in Hochrufe auf den Führer und Deutschland ausbrach und ihrer Freude über das Eintreffen des Generalfeldmarschalls Ausdruck gab.

Nach der herzlichen Verabschiedung des Duce setzten sich die Wagenkolonnen in Richtung auf die Gastvilla des faschistischen Staates, die Villa Madama, am Monte Mario, in Bewegung. Im ersten Wagen nahm Generalfeldmarschall Göring, begleitet von Außenminister Graf Ciano, Platz. Die römische Bevölkerung bereite dem Gast und seiner Gattin auf der Fahrt durch Rom immer erneute kühnste Huldigungen. Generalfeldmarschall Göring nahm mit seiner Gattin Aufenthalt in der Villa Madama, die er zuletzt im Frühjahr 1937 bewohnte.

Am heutigen Sonnabend wird der Generalfeldmarschall zur Ehrung der Gefallenen des italienischen Heeres und der faschistischen Revolution Kränze niederlegen und anschließend Gast des Königs und Kaisers im Quirinal sein. Die politischen Besprechungen zwischen dem Duce und dem Generalfeldmarschall wer-

### Neue Rangabzeichen für Politische Leiter

#### Drei wichtige Erlasse des Führers

Berlin, 15. April.

Der Führer hat in diesen Tagen drei wichtige Anordnungen erlassen, die für die Partei, besonders für die Politischen Leiter, große Bedeutung haben. Durch die erste Anordnung hat der Führer eine Dienstauszeichnung der NSDAP. gestiftet, die zweite Anordnung des Führers enthält Bestimmungen über die Einführung neuer Dienstrang- und Dienststellungsabzeichen für die Politischen Leiter, während die dritte Anordnung die Uniformen der Politischen Leiter festlegt.

Die Dienstauszeichnung der NSDAP. hat der Führer gestiftet, um allen Parteigenossen ganz gleich ob sie als Politische Leiter oder als Angehörige einer Gliederung oder aktiv in den angeschlossen Verbänden tätig sind, in den hauptamtlich oder ehrenamtlich arbeiten, ob sie hauptamtlich oder ehrenamtlich arbeiten, eine Anerkennung für treue Pflichterfüllung zuteil werden lassen. Die Dienstauszeichnung der NSDAP. wird in drei Ausführungen für der 10, 15 bzw. 25 Jahre aktiver Dienstzeit in der NSDAP. verliehen. Sie stellt ein Ordenskreuz dar und wird nach zehn Jahren in Bronze an einem braunen Bande, nach fünfzehn Jahren in Silber an einem blauen Bande, nach fünfundsiebenzig Jahren in Gold an einem roten Bande verliehen.

Unter besonderen Umständen wird die Dienstzeit in einer Gliederung oder in einem angeschlossenen Verbände auch dann angerechnet werden, wenn die Mitgliedschaft zur NSDAP. später als dem angeschlossenen Verbände erworben worden ist.

Die Stiftung dieser Dienstauszeichnung wird nicht nur denen, die bisher schon in treuer Pflichterfüllung ihre Freizeit und Kraft in den Dienst der Partei gestellt haben, eine große Auszeichnung und Anerkennung bedeuten, sondern auch laufend einen Ansporn für

die darstellen, die bereits jetzt und in Zukunft dem Volksganzen in aktiver Tätigkeit im Rahmen der Partei dienen.

(Fortsetzung nächste Seite)



Freiwilligkeitsvorstellung der Londoner Rekrutenwerbung

Im Londoner Stadthaus wurde in diesen Tagen wieder ein neues Rekruten-Werbebüro eröffnet, das bei gutem Wetter aus Gründen des besseren Blicks auch auf der Straße vor dem Stadthaus seinen Dienst versehen soll. Wie man sieht, geben sich die Werber durch die Ausstellung von Bildern aus dem Soldatenleben, Waffen und Uniformmuster alle Mühe — die „Umworbenen“ dagegen verraten durch ihre Mienen nicht gerade sehr großes Interesse an dieser „Freiwilligkeitsvorstellung“.

(Scherl, Bilderdienst, Jander-Multiplex & Co.)

### Ciano antwortet Chamberlain

Rom, 15. April.

Außenminister Graf Ciano wird am morgigen Sonntag vor der Kammer der Korporationen eine Rede halten, in der er sich mit den Beschwerden Chamberlains auseinandersetzen wird. Man glaubt in Rom, daß Chamberlain es mit der Wahrheit nicht sehr genau genommen habe, denn es erscheint unglaubwürdig, daß der griechische Gesandte in London die englische Regierung von Drohungen Italiens gegen Griechenland unterrichtet haben soll, während zu gleicher Zeit Ministerpräsident Metaxas eine verteilte Zusammenarbeit mit Italien proklamiert habe. Allgemein wird die Rede Chamberlains in Italien äußerst kritisch aufgenommen.



an in Albanien veranlaßt worden sind, daß die schon längst beobachteten Versuche zur Einkreisung Deutschlands und Italiens fortgesetzt werden sollen. Zunächst erzeugt jeder der beiden demokratischen Staaten den notwendigen lauten Theaterdonner, der allerdings weder die Achsenmächte in ihrem Handeln beeinträchtigen kann noch die kleinen Länder begeistert, sich schützend unter die gackernden Gloden zu flüchten. Selbst Polen, das in Anbetracht der geordneten Beziehungen zu Deutschland keinen Anlaß gehabt hat, sich gegen das Reich zu stellen, wird es sich noch gründlich überlegen, ob es den Pakt unterschreiben kann, zu dem John Bull alle Ueberredungskünste anwendet. Die Art, mit der England und Frankreich ihre „jähzählende Liebe“ verschwenden, ist in der Tat mehr als verdächtig. So sind für Griechenland und Rumänien einseitige Verbandsverpflichtungen abgegeben worden, ohne daß man irgendwelche Hilferufe vorher gehört hat. Um so feltamer ist dabei dieses Schutzangebot insofern, als das Reich mit Rumänien engste wirtschaftliche Zusammenarbeit in einem wirkungsvollen Vertrage vereinbart hat. Aber auch die Türkei und Jugoslawien haben keinen Grund, auf den in London und Paris erzeugten demokratischen Leim zu gehen, zumal ihr Verhältnis zu den Achsenmächten gut ist.

Großbritannien, in dessen Schlepptau sich Frankreich völlig befindet, will offensichtlich alles daransetzen, um durch eine getarnte Einkreisung den Aufstieg Deutschlands und Italiens zu verhindern. Dazu ist jegliches Mittel recht: selbst der rote Henker im Kreml wird bemüht, mitzumachen in einem Bunde, der dem britischen Imperialismus dienen soll. Demokraten und Bolschewisten Arm in Arm! Dieses Bild wird anständige Völker allerdings eher abschrecken als anziehen. Vor allem der Irrtum, die Verhältnisse von 1914 mit den heutigen gleichzusetzen, kann sich verhängnisvoll für England und Frankreich auswirken. Ueber das Unrecht von Versailles schreibt hinweg das Leben der jungen Völker, die durch eine große Idee geeint und durch eine eiserne Wehr gewappnet sind.

Menso Folkerts.

### Generalkonkurrenz in Tirana

Rom, 15. April.

Der König Victor Emanuel III. hat die ihm angetragene Krone von Albanien für sich und seine Nachfolger angenommen. Der Monarch wird in Zukunft den Titel führen: König von Italien und Albanien und Kaiser von Westindien. Der bisherige Königtitel lautete „König der Albanen“ und erhob somit Anspruch auf Befehlsgewalt über alle Albaner, also auch die, die außerhalb der albanischen Staatsgrenzen auf jugoslawischem und griechischem Gebiet lebten. Durch die Vondernahme des Titels bestätigt Italien seine Zustimmung an die Balkanstaaten. Der König wird durch einen in Tirana residierenden Generalkonkurrenzler ständig in Albanien vertreten sein.

# Neue Terrorwelle gegen Deutsche

## Der polnische Westverband ruft zu einer Großaktion auf

Warschau, 15. April.

Der polnische Westverband, der sich seit Jahren große Verdienste um die Propaganda gegen Deutschland erwirbt, beabsichtigt, die von London in Polen angeordnete Kriegsbege und Panikmache für seine Zwecke auszunutzen. Er ruft daher zu einer neuen Großaktion auf, die vom 15. bis 22. April in ganz Polen stattfinden soll. Als Devise wird angegeben: „Nicht nur Kampf mit der Waffe, sondern Kampf überall!“ Zur Erläuterung dieser pathetischen Forderung wird auf die „Terrorisierung der Polen in Deutschland“ hingewiesen. Ferner beabsichtigt die Großaktion „Aufklärungen“ über die Deutschen in Polen zu geben. Das Programm der Woche sieht Propagandaaktionen, die Verteilung von Flugblättern, Straßensammlungen, Postaktionen gegen Deutsche und ähnliche sattem bekannte Befriedigungs- und Verständigungsarbeiten vor. Besondere Beachtung verdient die Namensliste des „Ehrenkomitees“, das diesmal ganz ungewöhnlich reich besetzt ist. Die Liste nennt 22 Namen hervorragender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, darunter allein acht aktive Generale. Neben dem schlesischen Wojewoden Grawinski, der immer dabei ist, wenn es gilt, gegen Deutschland zu hehen, finden sich diesmal auch der Bismarckministerpräsident Kwiatkowski, Kriegsminister General Kasprzok, Bismarckminister Piatecki, Bischof Bursche, der Oberste Staatsanwalt Buzinski, Bischof Onionski und vier Wojewoden. Man darf also die neue Groß-

aktion des Westverbandes als offizielle Angelegenheit ansehen.

### London ist ernüchert

London, 15. April.

Die scharfe und unmißverständliche deutsche Zurückweisung der Chamberlainischen Erklärung scheint die englische Presse wieder einigermaßen zur Besinnung gebracht zu haben. Die Ankündigung der deutschen Admiralität, daß die deutsche Flotte zu Manöver nach Spanien auslaufen werde, hat hier in einem großen Teil der Bevölkerung die Erkenntnis reifen lassen, daß mit den angeblichen deutschen Angriffsabsichten auf England etwas nicht stimmt. Man spricht in der Presse jetzt auf einmal von einer Entspannung der Lage, als wenn nicht London alles getan hätte, um die gegenwärtige Situation mit heuchlerischen Erklärungen zur Fieberglut zu steigern.

Chamberlain hat gestern London verlassen, um das Wochenende in Chequers zu verbringen. Ebenfalls hat sich Außenminister Lord Halifax aufs Land begeben, nachdem er Freitag mittag noch den amerikanischen und sowjetrussischen Botschafter im englischen Außenamt empfangen hatte. Man glaubt, sich jetzt der Ruhe hingeben zu können, nachdem man sich durch eigene Schuld die Osterferien so gründlich verdorben hatte. Gleichzeitig will man mit diesem verfrühten Wochenende zum Ausdruck bringen, daß sich der englische Bürger in den nächsten Tagen ruhig ins Bett legen könne. Ein dementsprechendes

# Neue Rangabzeichen für Politische Leiter

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Die zweite Anordnung des Führers geht von der Tatsache aus, das bisher aus den Abzeichen des Politischen Leiters nur seine Dienststellung erkennbar war. Es war nicht zu erkennen, ob der einzelne Politische Leiter, zum Beispiel ein Ortsgruppenleiter, eine Ortsgruppe mit verhältnismäßig leichten oder besonders schwierigen Verhältnissen leitet, ob seine Arbeitsleistung dabei durchschnittlich ist oder ob er besondere Leistungen vollbringt, ob er erst ein halbes Jahr sein Amt innehat oder bereits zehn Jahre.

Um nun künftig dem Politischen Leiter, der seit vielen Jahren mit stets gleichbleibender oder wachsender Leistung ein politisches Amt in der Partei innehat, auch in seinen Abzeichen als langjährig und mit guten Leistungen in derselben Dienststellung tätig erkennbar zu machen, hat der Führer die Trennung von Dienstgrad und Dienststellung für den Politischen Leiter verfügt. Künftig wird zum Beispiel ein Ortsgruppenleiter bei entsprechender Leistung vier oder fünf Dienstgrade nacheinander erreichen können. Dasselbe trifft auf alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Politischen Leiter zu.

Während die Dienstgradabzeichen wie bisher sich auf dem Spiegel befinden, werden die Dienststellungsabzeichen künftig auf der Arm-

binde angebracht. Die neuen Abzeichen sind einfach, schön und übersichtlich. Der Termin ihrer Einführung steht zur Zeit noch nicht fest.

Auf die Einführung neuer Uniformen für die Politischen Leiter ist vor kurzem bereits in der Presse hingewiesen worden. Der Führer hat nunmehr in seiner Anordnung festgelegt, welche Uniformarten es für die Politischen Leiter künftig geben wird. Den Ausführungsbestimmungen wird es vorbehalten bleiben, zu bestimmen, zu welchen Gelegenheiten die verschiedenen Uniformen getragen werden dürfen bzw. müssen. Außerdem wird in der Ausführungsbestimmung noch geregelt werden, von welchem Dienstgrad an die Anschaffung der verschiedenen Uniformarten erlaubt oder zur Pflicht gemacht wird. Die bisher übliche braune Farbe wird für die Uniformen der Politischen Leiter beibehalten. Der Schnitt ändert sich nur in Kleinigkeiten, die den Gesamteindruck der Uniformen verbessern. Die heute in Gebrauch befindlichen Uniformstücke können auf jeden Fall von den Politischen Leitern aufgetragen werden. Bei den Ausführungsbestimmungen wird im übrigen unbedingt Rücksicht darauf genommen werden, daß insbesondere die ehrenamtlichen Politischen Leiter finanziell durch Neuananschaffungen nicht belastet werden.

Stichwort an die Presse, das Barometer auf Entspannung zu stellen wird sicherlich nicht ausgieblich sein. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Fahrt eines Teils der deutschen Flotte nach Spanien und ringen sich zu der Erkenntnis durch, daß Deutschland kaum Böses im Schilde führen könne, wenn es seine Flotte in den Atlantik schickte.

Der „Evening Standard“ schlägt in seinem Leitartikel vor, man solle in England einmal Europa vergessen und sich dafür in eigenen Hause umsehen und Ordnung schaffen. Es gelte immer noch, so schreibt das Blatt, das Arbeitslosenproblem in England zu lösen. Man müsse ferner bessere Arbeitsbedingungen in den Fabriken schaffen und mehr für die Freizeit und Erholung der Arbeiter tun. Außerdem müssten dringende Probleme im Empire gelöst werden. Die Zustände in Neufundland und Westindien gereichten dem Weltreich nicht gerade zur Ehre.

### Kurzmaldiven

In Freiburg im Breisgau begann die zwölfte Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Infolge der Panikmache und Kriegsbege wird immer mehr Gold aus den englischen Banken gezogen und nach Amerika verschifft.

Die bereits 14 Tage dauernde Stilllegung von über 2000 amerikanischen Braunkohlengruben in Pennsylvania und Virginia hat in verschiedenen Großstädten der Oststaaten bereits zu einem fühlbaren Kohlenmangel geführt.

Der Führer hat dem ehemaligen Fraktionsführer der Subetendeutschen Partei und Führer der Deutschen Volksgruppe nach der Wiedervereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich, Rudi, in Anerkennung seiner großen Verdienste das Goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen.

Der Führer übermittelte dem Generalkonkurrenzler a. D. Freiherrn von Watter, Träger des Ordens Pour le Mérite mit Eichenlaub, zum sechzigjährigen Geburtstag seines Dienstanktritts telegraphisch seine Glückwünsche.

Reichsminister Dr. Goebbels trat Freitag seine Rückreise von Stanbul nach Berlin an. Bei einer Zwischenlandung in Belgrad wurde er u. a. vom jugoslawischen Außenminister empfangen.

Zur guten Stimmung gehören gute Cigaretten

ATIKAH 5A

# Wir blicken ins Ausland

In Ostfriesland, am 15. April 1939.

## Der Vater der Einkreisung

Wir dürfen nicht Deutschland und Italien allen Angriffen ihrer Nachbarn im Westen und jenseits des Kanals, die schon seit einigen Tagen von nichts anderem reden und schreiben als von einer Einkreisung, mit eiserner Entschlossenheit die Stirn bieten, so stünde es in der Tat schlecht um den Frieden Europas. Mister Chamberlain ist eifrig bemüht, im Südosten nach Bundesgenossen umhau zu halten. Hier hat er es im besonderen auf Griechenland und Rumänien abgesehen, die allerdings, und das muß den britischen Premier maklos ärgern, nicht im geringsten geneigt zu sein scheinen, in die ihnen dargebotene Hand einzuschlagen. Monsieur Daladier konnte in diesen Tagen auch nicht untätig dastehen. Wenn er auch nicht gerade mit zu befaßenden neuen Vorschlägen vor seine biederen Bürger hingetreten ist, so ist doch zweifellos zu erkennen, daß der französische Ministerpräsident sich alle erdenkliche Mühe gegeben hat, seine Politik in das moschische Schlepptau Großbritanniens zu hängen, um so in gleichem Tempo wie Chamberlain in dessen Fahrwasser auf die Einkreisung loszufahren.

Indessen verdient eine Mitteilung zweier amerikanischer Journalisten größte Beachtung. Sie besagt, daß nicht Chamberlain, sondern der Präsident der Vereinigten Staaten die neue Einkreisung aus der Taufe gehoben hat; diese soll ihren eigentlichen Ursprung in der seinerzeitigen in München zur Schau getragenen Friedenspolitik des britischen Premiers haben. Es war Roosevelt, der aus Angst darüber, daß die politischen Verhältnisse auf dem europäischen Festlande infolge des bezeugten Friedenswillens der vier beteiligten Staatsmänner zu einer Beruhigung kommen könnten, London ein lautes „Halt!“ zurief. Chamberlain horchte auf und wurde in der Folgezeit einen ständigen Druck aus Washington, von wo aus im Laufe der Zeit eine Einkreisung Deutschlands und Italiens gefordert wurde, nicht mehr los.

Man muß sich wundern, daß Roosevelt überhaupt noch den Mut dazu aufbringt, sich immer wieder in die europäischen Angelegenheiten einzumischen. Weiß doch fast jeder Bürger in den Vereinigten Staaten, daß hier, in seinem eigenen Lande, so viel gepriesenen „eigenen Land-

Gottes“, die Verhältnisse augenblicklich so katastrophale Ausmaße angenommen haben, daß nur der starke Arm eines ganz überlegenen Staatsmannes in der Lage wäre, Amerika auf einen besseren Weg zu führen. Man sollte glauben, daß aus „Gottes eigenem Lande“ nunmehr ein Land des Satans geworden ist, wenn man hört, daß in den Staaten über dreihundzwanzig Millionen Menschen von der öffentlichen Unterdrückung leben. Diese astronomisch anmutende Zahl entstammt nicht etwa lediglich einer oberflächlichen Schätzung, sondern sie kommt aus dem Munde eines Mannes, der unbedingt mit den Verhältnissen vertraut sein muß, nämlich des Leiters des städtischen Fürsorgeausschusses in New York. Derselbe Mann hat weiter festgestellt, daß mehr als ein Fünftel der Bevölkerung in den riesigen einkreisenden Vereinigten Staaten in unvorstellbarem Elend lebt, und daß über sechzig von Hundert der Familien Amerikas, die über ein nur kleines Einkommen verfügen, sich in einer trostlosen wirtschaftlichen Lage befinden. So steht es aus in dem Lande, von dem man in Anbetracht all der Verherrlichungen des dort herrschenden demokratischen Systems glauben sollte, daß seine Bürger allgemein in gestärktem Wohlstand und in behäbiger Zufriedenheit leben.

Deutschland kennt keine Arbeitslosigkeit, keine wirtschaftliche Not und nicht die rauhe Hand des Elends. Hier wird das Leben von Tag zu Tag lebenswerter. Aber wie erst würde Deutschland aussehen, verfügte es auch nur zu einem geringen Teil über die vielen Millionen Tonnen von Weizen, Mais und Zuckerrüben, über die ungezählten Ballen Baumwolle, die der fruchtbare Boden Amerikas Jahr für Jahr hervorbringt, über die unüberschaubaren Vorkommen, über die ungeheuren Schätze an Eisenerz, Kupfer, Steinkohle und Erdböl und schließlich über die nicht geringen Vorkommen an Gold und Silber. Der Nationalsozialismus würde aus einem in so reichem Maße gelegneten Lande ein wahres Paradies machen. Und das wenigstens von Tag zu Tag aus neue versuchen, sollte auch Herr Roosevelt, an Stelle mit seiner jüdenfreundlichen Nase fortwährend in der europäischen Politik herumzuschnäbeln, die verantwortlichen Staatsmänner der Demokratie am Gängelband führen zu-

wollen und sich unnötige Gedanken über die Einkreisung der Ordnungsstaaten zu machen, die sich seine Einmischung in ihre inneren Verhältnisse entschieden verbitten. Der Präsident weiß sehr wohl, daß sein New-Deal ein katastrophaler Reinfall für die Vereinigten Staaten geworden ist. Diese vollkommene Pleite darf er jedoch nicht öffentlich zugeben, um nicht als Kandidat für die neue Präsidentschaft von vornherein glatt abgelehnt zu werden.

### Was ist mit Pétain?

Während Daladier von der Seine aus etwas schüchtern nach dem Themse hinüberäugt, um von hier neue Direktiven für die gegenwärtige Aktion der Einkreisung zu erhalten, scheint er gänzlich zu übersehen, daß Frankreich seine Verpflichtungen in keiner Weise erfüllt hat, die seinerzeit Senator Pétain gegenüber der spanischen Regierung Franco einging. Dem hat der spanische Botschafter in Paris Ausdruck gegeben, als er auf einem Empfang französischer Pressevertreter in äußerst scharfen Erklärungen feststellte, daß mit der ganzen Welt nunmehr auch Frankreich der veränderten Lage in Spanien Rechnung tragen müsse; denn Spanien sei fest entschlossen, nach dem endgültigen Siege Francos über den Bolschewismus eine aktive Rolle in der europäischen Politik zu spielen. Es steht nicht gerade so aus, als ob die Lage zwischen Spanien und Frankreich zur Zeit eine fühlbare Entspannung erfahren hätte, denn Lequerica hat sich in seinen weiteren Ausführungen jegliche Einmischung französischer Demokraten in innerstaatliche Angelegenheiten Spaniens in unmißverständlichen Worten verboten. Auch kann man adäquat nicht von einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen den beiden Ländern sprechen, wenn französische Blätter die Meldung verbreiten, daß der spanische Botschafter des Quai d'Orsay in Burgos, nach kurzer Tätigkeit jetzt schon amtschade sei. Offenbar hat der greise Marschall schon in diesen wenigen Wochen seines Aufenthaltes in Burgos den Fehlschlag seiner Entsendung nach Spanien erkennen können, wo er nicht mit allzu freudig ausbreiteter Armen aufgenommen wurde, wie es Paris in Anbetracht des hohen militärischen Ranges seines Diplomaten wohl erwartet hätte. So wurde auch nichts aus dem „Ordnungsschaffen“, das nach Meinung französischer Politiker der Botschafter in Burgos vornehmen sollte. Es wird gut sein, wenn Frankreich in der Folgezeit

Spanien nicht mehr „so von oben herab“ behandelt. Paris soll sich darüber klar sein, daß man es in dem heutigen Spanien mit einem Lande zu tun hat, das sich zu einem starken nationalen, antibolschewistischen Reich durchgekämpft hat, was es auch dadurch zum Ausdruck bringt, daß Burgos nach der restlosen Verwischung der letzten Spuren des Bolschewismus auf dem Boden Spaniens durch seinen Beitritt die Front der Antikomintern-Mächte beachtlich erweitert hat.

### Leb' wohl, Genf!

Aus seiner Zugehörigkeit zur Antikominternfront hat Ungarn die logische Konsequenz gezogen und der Genfer Liga den Rücken gekehrt. Das wundert uns ebenso wenig, wie der Beitritt Spaniens zum Antikominternabkommen uns nicht überraschte. Hat doch Ungarn, bevor es sich von der Gesellschaft der alten Völker trennte, niemals eine wahre innere Bindung zu der mehr als merkwürdigen Genfer Institution gehabt. Es würde auch höchst eigenartig anmuten, wenn Budapest auf der einen Seite einem Bloß von Staaten angehört, der die Bestämpfung des Bolschewismus bis zur völligen Vernichtung auch der letzten Uebergriffe der Sendboten Moskaus auf sein Banner geschrieben hat, und auf der anderen Seite sich in Genf zu Verhandlungen in der gleiche Tischrunde begibt, in der die Sowjets und ihre Trabanten zum Unheil Europas das große Wort führen. Hingzu kommt noch die Tatsache, daß die Genfer Liga in der Erhaltung des Diktates von Versailles und in der Erfüllung der Pariser Vorortverträge eine ihrer höchsten Aufgaben sieht, während doch gerade durch diese sogenannten Friedensverträge der Wiederaufstieg Ungarns in entscheidendem Maße gehemmt worden ist. Durch schweres gemeinsames politisches Erleben verbunden gehört Ungarn schon sowieso seit dem Weltkrieg an die Seite der jungen aufblühenden Länder Europas. So wie Deutschland und Italien sich in edlem Bunde gefunden haben, weil sie immer deutlicher ihre Gesinnung zu jener fremden Welt fühlten, die aus reiner Lust am Widerstand selbst nicht vor einer Verbindung mit dem bolschewistischen Geist der Zerstückung zurückschreckt, nur um den Sieg neuen politischen Denkens und Handelns zu verhindern, so steht jetzt auch Ungarn in der Front der jungen Nationen, leidenschaftlich befeuert von dem heiligen Willen, sich in seiner geschichtlichen Sendung gegen alle Widerstände einer überholten Zeit fleißig hinzusetzen. G. A. B.



# Quer durch In- und Ausland

## Beleid des Führers

Berlin, 15. April.  
Der Führer hat an den Betriebsführer der Deutschen Erdöl AG, West Regis-Breitlingen folgendes Beleidstelegramm gerichtet:  
„In tiefem Schmerz über die Nachricht von dem Explosionsunglück im West Regis-Breitlingen der Deutschen Erdöl AG, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Todesopfer meine aufrichtigsten Wünsche für ihre Genesung zu übermitteln. Als erste Hilfe für die betroffenen Familien stelle ich den Betrag von 20 000 RM zur Verfügung.“ (gez.) Adolf Hitler.“

## Dietrich Eckart als „Dr. Hofmann“

Die Witvin des abgelegenen Alpenpensionars Vorderbrand bei Berchtesgaden, Frau Walburga Beer, feierte ihren 80. Geburtstag. Unter den Gästen erschienen zahlreiche alte Parteigenossen, die Frau Beer schon kannten, als sie noch den geflüchteten Dietrich Eckart beherbergte. Nur wenige Getreue um den Führer wußten damals, wer dieser stille „Dr. Hofmann“ in Wirklichkeit war, den im Jahre 1923 auch Adolf Hitler hier oft besuchte. Die Witvin traf dann immer alle Vorkehrungen, daß die Besprechungen unentdeckt und ungestört abgehalten werden konnten. Auch mancher Flüchtling aus der Dittmar hat in dem nahe der Grenze gelegenen Bergpensionat die erste Raft und Zuflucht gefunden.

## Alle Tradition wird fortgesetzt

Berlin, 15. April.  
Am 18. April wird ein Flottenverband in Stärke von zwei Panzerschiffen, zwei Kreuzern, zwei Zerstörerdivisionen und drei U-Boot-Flottilien mit den dazugehörigen Begleit- und Troßschiffen zu einer etwa einmonatigen Auslands-Ausbildungsreise aus den Heimathäfen auslaufen. Während der Reise werden Häfen in Spanien, Portugal und Spanisch-Marokko sowie Langer angehalten werden. Mit dieser Frühjahrsreise in die spanischen Gewässer wird eine alte, durch den spanischen Bürgerkrieg ununterbrochene Tradition der deutschen Kriegsmarine wieder aufgenommen.

## Personenzug fuhr auf Güterzug

Friedland, 15. April.  
Auf dem Bahnhof in Friedland im Sudetengau ereignete sich infolge falscher Weichenstellung ein schwerer Eisenbahnunfall, bei dem 15 Fahrgäste verletzt wurden. Als der aus Richtung Görlitz kommende Personenzug in den Bahnhof einfuhr, kam er auf ein fallendes Gleis. Obwohl der Lokomotivführer sofort die Bremsen zog, konnte er nicht mehr verhindern, daß der Zug auf einen Güterzug auffuhr. Durch den Anprall wurden mehrere Wagen des Personenzuges aus dem Gleis gehoben und ineinandergehoben. Es wurden insgesamt 15 Personen leicht verletzt, die aber nach Anlegen eines Notverbandes ihre Reise fortsetzen konnten.

## Washbären in der Eifel

Düsseldorf, 15. April.  
Zur größten Ueberraschung der Eifel-Hemohner hat man in den Wäldern des Gebirges in der letzten Zeit über hundert Washbären festgesetzt. Die Tiere, deren eigentliche Heimat das Innere Nordamerikas ist, stammen nach den neuesten Untersuchungen von zwei Washbärpaaren ab, die im Jahre 1929 aus einer Edelpelztierfarm in Ahndorf entflohen sind. In einigen Revieren hat man in diesem Jahre schon größere Rudel Washbären beobachten können. Die Bevölkerung in der Eifel ist angewiesen worden, die ungefährlichen und scheuen Tiere unbedenklich zu lassen. Mit der Behändigkeit eines Affen klettern sie über die Äste der Bäume hinweg. Früchte, Beeren, Bucheckern, Nüsse, Kleingetier und Fische sind die Nahrung. Bei weiterer Vermehrung der Tiere wird man später einmal die sehr wertvollen Pelze statt aus dem Ausland, aus der Eifel beziehen können.

## Ein Mörder hingerichtet

Berlin, 15. April.  
Die Justizpressestelle teilt mit: Am 14. April ist der am 17. April 1911 geborene Heinz Lindemann hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Königsberg am 20. März 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Heinz Lindemann hat am 5. März 1939 in Königsberg eine entfernte Verwandte, die 63jährige Witwe Marie Lindemann, in ihrer Wohnung durch Hammerschläge getötet und sie ihrer Barschaft beraubt.

# Jude ergannert Millionenbeträge

## Durchtriebener internationaler Großbetrüger vor Amsterdamer Gericht

Amsterdam, 15. April.

Gegen den jüdischen Großbetrüger Wreszniski beantragte der holländische Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von vier Jahren. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als den gemeinsten und durchtriebensten Spitzbuben, der ihm je vorgekommen sei. Schon sein freches und teuflisches Grinsen veranschaulichte deutlich die ganze Verworfenheit des Angeklagten.

Wreszniski, der sich als argentinischer Konsul ausgab und gemeinsam mit dem englischen Obersten Norris schon früher eine Reihe von Millionenbetrügereien ausgeführt hatte, wurde nach einer Reise nach Amerika im Herbst vorigen Jahres in Amsterdam verhaftet. Hier hatte er mehreren seiner Kassegenossen Beträge von insgesamt 10 000 Gulden abgeschwindelt. Aus prozessualen Gründen konnte der Angeklagte nur wegen der letzten genannten Betrübungen zur Verantwortung gezogen werden. Im Laufe der Verhandlungen kamen aber auch die bezeichneten jüdischen Gaunereien zur Sprache, durch die er die Amsterdamer Bank, den Unilever Konzern und den Vatikan um Millionen geschädigt hatte.

Die Verhandlung bot das Bild, das man von Prozessen gegen derartige internationale jüdische Hehner gewohnt ist. Als Zeugen erschienen der amerikanische Generalkonsul, ein Bankdirektor, geschädigte Geschäftsleute, Angestellte, Hotelportiers, eine jüdische Kabalettängerin, die Geliebte des Angeklagten und andere Opfer.

Der Angeklagte, der alle abstoßenden Merkmale seiner Rasse an sich hat, trat mit der üblichen jüdischen Frechheit auf, wurde aber durch den Vorstehenden energisch zurechtgewiesen. Er verstrickte sich bald in ein Netz von Lügen, das er trotz aller Durchtriebtheit nicht mehr entwirren konnte.

Der Staatsanwalt stellte fest, daß heute vom Schicksal Wreszniskis und seiner Genossen die unmittelbare Veranlassung zur Auflösung der Judenfrage in vielen Staaten gebildet haben. Eingehend schilderte er das Vorleben des Gauners, der unzählige Opfer ins Unglück gestürzt, während er selbst in unerhörtem Luxus gelebt habe. Wreszniski habe gemeinsam mit dem Obersten Norris angegeben, er sei in der Lage, in Deutschland ausstehende ausländische Forderungen einzuziehen. Darauf hatten die Amsterdamer Bank, der Vatikan

und der Unilever Konzern Millionenforderungen dem Wreszniski übertragen, die durch ihn in Neunork an eine Bank veräußert worden seien. Später habe Wreszniski erklärt, die deutschen Behörden hätten diese Wertpapiere zurückgehalten. Durch gemeinsames energisches Vorgehen der Polizeibehörden sei der Schwindel aber bald an den Tag gekommen. Wreszniski habe den Erlös selbst eingestekt.

Der Staatsanwalt bezeichnete das Vorgehen der Amsterdamer Bank, die sich zur Abwicklung ihrer Geschäfte dieses jüdischen Gauners bediente, als höchst bedauerlich. Die Aktionäre der Bank seien dadurch um rund zwanzig Millionen Gulden geschädigt worden. Sie nähern über die Haltung des Vatikan zu äußern, lehnte der Staatsanwalt ab. Es erregt aber in Holland einiges Aufsehen, daß man auch von dieser Seite die Dienste dieses internationalen jüdischen Verbrechers in Anspruch nahm, der bereits seit Jahren aus den meisten europäischen Staaten ausgewiesen ist und der nach den Worten des Staatsanwaltes nur dank seiner geradezu ungläublichen Frechheit nicht bereits viel früher hinter Gefängnismauern verschwunden sei.

Das Gericht hat die Urteilsverfändung auf den 23. April festgesetzt.

## Ein staatsgefährlicher Gürtel

Paris, 15. April.

Im Kasino des französischen Babes Biarritz kam es nachts zu tollen Szenen. Einige Gäste hatten bemerkt, daß eine junge Dame aus Venezuela einen Gürtel trug, auf dem die Inschrift „Lofio-Rom-Berlin“ zu lesen war. Nachdem einige Franzosen anfangs allein ihrem Mißfallen über diese Inschrift Ausdruck verliehen hatten, umringten immer weitere Scharen aufgeregter Kasinobesucher die junge Ausländerin, bis schließlich das ganze Kasino aus einer aufgeregt lärmenden Menschenmenge bestand, die die unglückliche Trägerin des Gürtels beschimpfte und bedrängte und ihr schließlich den Gürtel vom Leibe riß. Die Polizei nahm alle Maße, die Ausländerin aus der Kasinohalle zu bewahren. Menschenmenge zu be-

# Unerschämte Freizeiten Roosevelts

## Der Präsident magt sich das Selbstbestimmungsrecht in Europa an

Washington, 15. April.

Präsident Roosevelt, dessen unerschämte Einmischung und Kriegspolitik mehr auf den Widerstand des gesunden Teiles des amerikanischen Volkes stößt, sprach in der Panamerika-Tages eine Rede, deren inhaltliche Schwäche auffällt. Als treuer Schüler des Wilson'schen Wilson erhob Roosevelt erneut den Anspruch der Vereinigten Staaten auf Mitbestimmung in europäischen Angelegenheiten.

In böswilliger Unterbrechung des europäischen Verhältnisses und ohne das geringste Verständnis für die gewaltigen geschichtlichen Umwälzungen, die in mehreren Ländern des alten Kontinents eine neue Blüte nicht, aber auch wirtschaftlicher Natur hervorgerufen haben, spricht Roosevelt dann von „Methoden“, wie die Hunnen und Bandalen sie vor Jahrhunderten angewendet hätten. Damit magt sich der Präsident allerdings nicht die Gangarten und Korruptionsmethoden in den Vereinigten Staaten, die nachgerade zum Himmel schreien und der besonderen Aufmerksamkeit eines Staatsoberhauptes wohl wert wären. Amerika habe Anteil am Weltgeschehen und verlange, daß seine Interessen (sprich Geschäfte) nicht geschädigt werden.

Im letzten Teil seiner Rede wandelte Roosevelt von den Spuren Chamberlains zu den übrigen amerikanischen Staaten über, um die ihn diese Länder der Welle erlucht haben. Sollte eine Gestalt wirtschaftlichen Druckes in den Vereinigten Staaten erfolgen, so wird er sich, „daß die Vereinigten Staa-

ten dem bedrohten Staat wirtschaftlich zu Hilfe kommen werden, damit kein amerikanischer Staat auch nur einen Bruchteil seiner souveränen Freiheit aus wirtschaftlichen Erwägungen aufzugeben brauche“.

Dies sagt das Staatsoberhaupt eines Landes, das es im Laufe seiner Geschichte immer wieder verstanden hat, kleinere Staaten mit den brutalsten Druckmitteln wirtschaftlich zu versklaven.

Roosevelts Rede ist ein einziger von Heuchelei und Pharisäertum triefender Phrasendrusch. Der Hinweis auf die Methoden der Hunnen und Bandalen zur Erreichung von Schicksalsaufgaben ist eine besonders unerschämte Kapellei, die auf ihren Urheber zurückfallen muß. Was würden die Amerikaner beispielsweise sagen, wenn auch wir in der Geschichte des amerikanischen Staates nachforschen und die Behandlung ans Tageslicht bringen würden, die die Amerikaner seinerzeit den Indianern zuteil werden ließen.

Wir begrüßen um so mehr die gesunde Neuerung des amerikanischen Kongreßmannes Osmera, der in Washington den Antrag stellte, daß im Kriegsfall Herr Roosevelt mit seinen Ministern sowie den Generaldirektoren der amerikanischen Rüstungsindustrien in die vorberstehende Front gestellt werden. Wenn dieser Antrag angenommen wird, dann ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß auch Herr Roosevelt wesentlich friedlicher wird. Dies wünschen wir dem amerikanischen Volk von Herzen.



Er nimmt sich wirklich viel heraus

Das ist der amerikanische Senator und Kriegsherr Henry Stimson, unter der Präsidentschaft Hoovers seinerzeit Außenminister, der jetzt vor dem auswärtigen Ausschuh des Bundes senats in Washington mit Pathos verkündete, daß Amerika mit Sowjetrußland in den Krieg gegen die totalitären Staaten ziehen müsse. — Doch falls es ihm gelingen sollte, Amerika in den Krieg zu hegen, dann dürfte Herr Stimson selbst sicherlich bei der höchst „appetitlichen“ Beschäftigung bleiben, bei der ihn unser Bild während der Ausschuhung zeigt.

(Scherl Bilderdruck, Zander-Multiplex A.)

## Tabaksteuergesetz neugefaßt

Im Reichsgesetzblatt ist die Neufassung des Tabaksteuergesetzes veröffentlicht worden. Sie wird am 1. Mai in Kraft treten und das seit dem 1. April 1939 geltende Tabaksteuergesetz ablösen.

Die Neufassung ändert an den Grundzügen des alten Gesetzes nichts, bringt auch keine Veränderung im Steuerfuß und hält die bisher gewährten Steuererleichterungen aufrecht. Sie ist aber eine vollständige Neuschöpfung im systematischen Aufbau und Berücksichtigung der Entwicklung des Steuerrechtes. Nicht aufgenommen sind in die Neufassung:

a) die Vorschriften über die Tabakzölle. Diese sind durch die Verordnung über Zolländerungen vom 22. März (Reichsgesetzblatt I, Seite 558) in den Zolltarif eingelebiert worden. Der Zahlungsausschub von fünf Monaten ist geblieben.

b) Die Vorschriften über das Verbot des Verkaufes unter Steuerzeichenpreis. Diese bestehen für sich weiter in dem Gesetz über das Verbot des Verkaufes von Tabakerzeugnissen unter Steuerzeichenpreis vom 21. September 1933 (Reichsgesetzblatt I, Seite 653) und vom 15. August 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1095).

Die Durchführungsbestimmungen zum Tabaksteuergesetz sind ebenfalls neugefaßt. Sie werden alsbald im Reichsministerialblatt veröffentlicht werden.

Druck und Verlag: H. Sauerlag Meyer-Gmo, GmbH, Zweigabteilung Embden, Verlagsleiter Hans P a r z e, Embden.

Hauptverfasser: Wenzel Kellert; Bearbeiter: Dr. Emil Krieger; Schriftleiter: vom Dienl: Friedrich Gahn.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, sowie Norden, Ost und Ostpreußen: Dr. Emil Krieger; für Süd: Helmut Kinst; für Gau und Provinz, sowie Sport: Friedrich Keller; alle in Embden. Außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Berlin und Fritz Brodoff; in Wurih: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Kallshaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schino, Embden, D. N. März 1939; Gesamtanfrage 29 621, haben Bestellungen:

Embden-Nord-Norden-Harlingerland 18 348

Ostpreußen 10 276

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachahrlage II für die Bestellungen Embden-Nord-Nord-Harlingerland und die Bestellungen Ostpreußen. II für die Gesamtanfrage.

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage: die 48 Millimeter breite 11-Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite 11-Millimeterzeile 20 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bestellungen Embden-Nord-Nord-Harlingerland: die 48 Millimeter breite 11-Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite 11-Millimeterzeile 16 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bestellungen Ostpreußen: die 48 Millimeter breite 11-Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite 11-Millimeterzeile 16 Pfennig.

Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bestelldauer. Familien- und Kleinanzeigen 5 Pfennig.



REICHSGRUPPE VERSICHERUNGEN

sicherungsschutz - ein ganzes Leben lang

versicherungsschutz - für unsere Lebensarbeit

versicherungsschutz - für alle Werte des Lebens

durch die in Deutschland arbeitenden Versicherungs-Unternehmungen



# Hilfe bei Kopfschmerzen



Wenden viele, denn Kopfschmerzen gehören zu den am häufigsten auftretenden Beschwerden. Meist treten Kopfschmerzen als Begleiterscheinungen anderer Erkrankungen auf. Oft sind die eigentlichen Ursachen: Mangelhafte Verdauung, körperliche oder geistige Ueberanstrengungen, Gerade bei diesen Beschwerden hilft Klosterfrau-Melissenessig gut. Dadurch verschwinden Kopfschmerzen und andere Begleiterscheinungen oft von selbst.

So haben sich schon viele mit Klosterfrau-Melissenessig bei Kopfschmerzen geholfen. Frä. Anna Linke, (Bild nebenstehend), o. B., Leipzig-Mockau, Volbedingstraße 29, berichtet am 17. 2. 1939: „Ich litt seit vielen Jahren an Kopf- und Nervenschmerzen, sodass ich manchmal nicht wusste, was ich anfangen sollte. Da habe ich Klosterfrau-Melissenessig versucht. Ich fand durch ihn Linderung und bekam auch wieder Appetit. Ich kann Klosterfrau-Melissenessig jedem empfehlen.“

Frau Berta Gebring, Hausfrau, München, Müllstr. 22a am 24. 8. 37: „Vor einigen Monaten kauften wir eine Flasche Klosterfrau-Melissenessig. Da wir nun merken, daß die Wirkung großartig ist, hauptsächlich bei Kopfschmerz und Schlaflosigkeit, haben wir uns Klosterfrau-Melissenessig als Hausmittel zugelegt und werden diesen bei allen Verwandten und Bekannten empfehlen.“

Frau Nina Gräbe, Hausfrau, Mellingen b. Eßlingen, Silberstr. 5 am 19. 5. 38: „Ich bin schon einige Jahre Anhänger von Klosterfrau-Melissenessig und benutze ihn besonders für Kopf- und Magenweh. Er darf in meinem Hause nie mehr ausgehen.“

Machen auch Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissenessig! Sie erhalten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apoth. u. Drog.; Flaschen zu RM 0,90, 1,65 u. 2,80.

**Autoplanen**  
Hanftuch  
Ihrhove B. Popkes

**Stellen-Gesuche**

Mit allen Arb. u. Maschinen bestens vertr., 31jähr. Landwirt sucht, gestützt auf langjähr. Erfahrungen, Zeugn. u. Refer., zum 1. 5., evtl. später, Stellung als **Wirtschafter**

F. Vühning, Abauke, Kreis Leer.

**Markenartikelfabrik**  
der  
**Nahrungsmittelbranche**  
sucht  
**General-Vertreter**  
mit  
**Auslieferungslager**

Wir suchen die Verbindung mit einer Vertretungsfirma, die beim Lebensmittel-Einzelhandel gut bekannt ist und sich zuverläßig, eine erstklassige Qualität in geschmackvoller Aufmachung und mit Hilfe unserer nachdrücklichen Unterstützung durch Kunden- und Verbraucher-Werbung schnell u. sicher einzuführen. Einer solchen Firma bieten wir eine einträgliche und vor allen Dingen dauernde Vertretung mit ständig steigender Verdienstmöglichkeit. Ausführliche Angebote erbiten wir unter:

E. 1593 an die OTZ., Emden

Zu sofort oder später ein **Bäckergeselle** gesucht.

Paul Mauer, Bäckerei und Konditorei, Leer (Ostfriesl.), Hindenburgstraße 19.

Gesucht auf bald ein kräftiger, solider **Bäckergeselle** gegen guten Lohn.

Zu erfragen bei der OTZ., Leer.

Suche auf sof. einen jüngeren **Schuhmachergesellen** für meine mod. eingerichtete Werkstatt, Dauerstellung, Kost und Logis im Hause.

J. Dieks, Schuhmachermeister, Edewecht in Oldenburg.

Suche zum 1. Mai 1939, evtl. später, einen jungen **landw. Gehilfen** (tierliebend) bei Familienanschluß und Gehalt.

J. J. Bakker, Emden, Adolf-Hitler-Straße 11.

**Bewerbungen keine Originale beifügen!**

## OTZ-Stellenmarkt

Wir suchen eine **junge Dame** für Schreibmaschine und für leichtere Arbeiten.

Oldenburgische Landesbank AG, Filiale Bever.

**Sachkundige tüchtige Verkäuferin** zu sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten, Lichtbild und Referenzen.



Zwei tüchtige **junge Mädchen** zum 1. Mai für Küche und Haus gesucht. Hoher Lohn. Hauptbahnhofsgaststätten, Oldenburg i. O.

Sofort sauberes, ehrliches **Zimmermädchen** gesucht, nicht unter 20 J. alt. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Hotel Deutsches Haus, Papenburg-Emis.

Suche zum 1. Mai oder später **2 Hausgehilfinnen** (eine jüngere sowie eine etwas ältere) für Haus- und Gartenarbeit, und **1 jüngeren Gehilfen** evtl. mit Führerschein.

W. Hildebrand, Gartenbau u. Omnibusbetrieb, Zetel i. Old.

**Malergehilfe** gesucht. Theodor Harms, Leer in Ostfriesland, Brinkmannstraße 17.

**Gesucht aufs Land**

in Großstadtnähe eine kinder- u. tierliebende Kraft, die selbständig arbeiten kann, da die Hausfrau in der Arztpraxis ihres Mannes in Wefermünde tätig ist. Es handelt sich um einen mittl. Landhaushalt (Geflügel u. Schweine). Der Haushalt besteht aus drei Erwachsenen und zwei kleinen Kindern v. drei u. zwei Jahren. Die Wohnung hat Zentralheiz., Bad u. elektr. Licht. Hilfskraft ist vorhanden. Ausführl. Bild-angeb. u. Gehaltsansprüche unt. E 1572 an die OTZ., Emden.

# Otto Behrends Tee

Die berühmte Ostfriesische Mischung

**Hausgehilfin** mögl. zum 1. Mai gesucht. Frau Ida Sasse, Oldenburg i. O., Gaststraße 26.

**Tüchtige, perfekte Köchin** und **jüngere Beiköchin** z. 1. Mai ges. Hoher Lohn. Hauptbahnhofsgaststätten, Oldenburg i. O.

Suche auf sof. od. 1. Mai ein **Wahljahrmädel** Frau Claus Jütting, Oldersum/Monnikbrüde.

Zum sofort. od. spät. Antritt **Haus-, Zimmer-, Küchen-, Waschmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Hotel „Phönix“, Nordseebad Nordbarnen.

Gesucht zum 1. Mai ein freundliches, sauberes **junges Mädchen** für Geschäftshaushalt. Frau Harms, Oldenburg i. O., Bedelstraße 14.

Ein **Zimmermädchen** und ein **Haus- u. Küchenmädchen** zum Antritt am 1. Mai ges. Schoy, Central-Hotel, Emden.

Einige **Haus- und Küchenmädchen** zum 1. Mai gesucht. Mejer-Terrassen, Bremen, Osterdeich 70 b.

Zuverläss. u. erfahr., saubere **Hausgehilfin** für gepflegt. Privathaushalt (2 Pers.) zum 1. Mai oder später gesucht. Kochen erw. Martha Popken, Wilhelmshaven, Göterstr. 26.

Zum Eintr. per 1. Mai 1939 ein tüchtiges, solides **Küchenmädchen** gesucht. Angebote an Hotel Deus, Oldenburg i. O.

Gesucht zu Mai für landw. Haushalt ein freundliches **junges Mädchen** b. Familienanschluß u. Gehalt. Frau H. Schwitters, Sparenburg b. Hohentirchen.

Gesucht **junges Mädchen für Kontorarbeiten** J. C. Winter, Aurich, Weine - Spirituosen.

Gesucht zum 1. Mai kinderliebende **Hausgehilfin** Dentist Schaal, Strüdhansen i. O.

Suche zum 1. Mai **ig. Fräulein** für Laden und Haushalt. Bäckerei Hartmann, Emden, Neuer Markt 33. Fernruf 2369.

Sofort **Haus- und Küchenmädchen** gesucht. Strandhalle, Wilhelmshaven.

Gesucht **Alleinmädchen** zum 1. Mai oder später. Goldmeister, Bremen, Bachmannstr. 63, Fernr. 51760. Vorzutreten Sonntag bis 17 Uhr, oder wochentags.

Zum 15. Mai gesucht: **tüchtige Hausgehilfin** Gehalt Tarif, **liebes Kindermädchen** Taschengeld; z. 1. od. 15. Juni **Kochstübe** Scheinmann, Nordseebad Nordbarnen, Heinrichstraße 5.

**Haus- u. Zimmermädchen** für frauenlosen Haushalt auf sofort oder 1. Mai gesucht. Erfahrung im Umgang mit Kutschknechten erw. M. Trampel, Nordseebad Nordbarnen, Salemitstraße Nr. 14.

Auf sofort oder später **Hausdiener und Hausgehilfin** gesucht. Hotel D. Bakker jr., Nordseebad Vortum.

Junger **Hausdiener** gesucht. Strandhalle, Wilhelmshaven.

Suche baldmöglichst eine **Haushälterin** gewissen Alters, zur Führung eines frauenlosen Haushalts. K. Liege, Leer, Große Roßbergstraße 23.

Gesucht per sofort oder 1. Mai für größere Konditorei und Bäckerei auf Wangerooge ein tüchtiger **Bäckergeselle** gegen guten Lohn. Antoni van der Laan, Leer, Ostfriesland, Fernr. 2088.

**Junger Mann** evtl. Lehrling, für Kontor und Lager gesucht. **Heinrich Dinnen, Emden Holz und Baustoffe**

**Existenz ohne Kapital**  
Von bedeutendem Heus seiner Branche wird per sofort **TUCHTIGER VERTRETER** gesucht. Unbegrenzt absetzbare neuzzeitliche Spezialartikel. Großabnehmer wie Behörden, Industrie u. sonst. Großverbraucher-Kreise sind zu besuchen. Höchste Provisionssätze. Bei Auftragsingang zahlbar, gemäß Verkaufsinstruktionen. Spesenzuschuß auf Umsatzbasis. Absatz unbegrenzt. Dauerkundschaft. Branchenerkenntnisse nicht erforderlich. Bei guten Umsätzen Vertragsabschluss und Fahrzeug-Einlagebot unter E 5478 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt/Main, Rossmarkt 10

**Mehrere Automobilschlösser** für Personen- und Lastwagen, Diesel und Benzin, für Dauerbeschäftigung bei gutem Lohn, stellt ein: **Köhler & Frenk, Kraftfahrzeuge, Wilhelmshaven.**

**Haushälterin** ohne Anhang (35-40 J.) in m. Hl. (3 Pers.) frauenlosen Haush. für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. Mai gesucht. Bedingung: Absolute Ehrlichkeit, Sauberkeit u. Häuslichkeit, sowie Koch- u. Nähseuffnisse. Geboten wird: Freie Kost, Logis, gute Behandlung u. Taschengeld. Eilangebote an E. Nordmann, Wilhelmshaven, Fortifikationsstraße 139.

**Kraftfahrzeug-Mechaniker** in Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Clemens Hilgefort, Leer/Ostfriesland, Ruf 2107.

## Tiermarkt

Ich erinnere hiermit an die für Herrn Landwirt Wolter Ebsen in Sengumgeise am **Dienstag, dem 18. April d. J., nachmittags 2 Uhr,** beim Platzgebäude in Sengumgeise stattfindende **Versteigerung** der **vorzüglichen Stammbuchherde, eines Arbeitspferdes sowie des toten Inventars.**

Sengum. Heinrich Meyer, Preuß. Auktionator.

Im Auftrage suche ich eine große Anzahl **beste Pferde** anzukaufen. Erbitten Angeb. Wilm Hagen, Osterlander.

**Fette Kuh** zu verkaufen. Meente Heeren, Südermoor bei Bagband.

Hochtragende **Stammkuh** zu verkaufen. D. Hillers, Popperjum.

**Jagdhund-Welpen** in gute Hand abzugeben. Winter, Aurich, Straße der SW. 82.

**Zu kaufen gesucht**

**Alttertümliche Möbel** Kabinettsschränke und Kommoden mit geschweift. Laden. Truhen und Telleranrichten. Zinnfächer. Kissen (Esders) usw. Kaufe höchstzahlend und bitte um Angebot. Berend Jansen, Emden (Ostf.), Klunderburgstr. 1. Fernruf 3680 Werkstatt für antike Möbel.

**Vermischtes**

**Weidetiere** werden bis auf weiteres noch angenommen. **Ackerbau-Gesellschaft Aurich.**

## Fahrzeugmarkt

**Segelboot** offene Jolle, 12 qm, gut im stand, preiswert abzugeben. Wellmann, Marienfel.

**Kesself** gut erhalten, 11x2,8 Meter, Masch., segelfertig, sofort zu verkaufen. Angeb. u. B. A. 199 an Ma, Bremen.

**Motorboot** 4,5 m lang, 1,4 m breit, 2 Zylinder-Motor, Wendegetr., mit Verdeck, in bestem Zustande, zu verkaufen. Hinr. Brunken, Westgroßeichn.

**8/28 Ford** zum Ausschachten zu verkaufen. Krühe, Autoreparaturwerkstatt, Emden, Stagerakstraße.

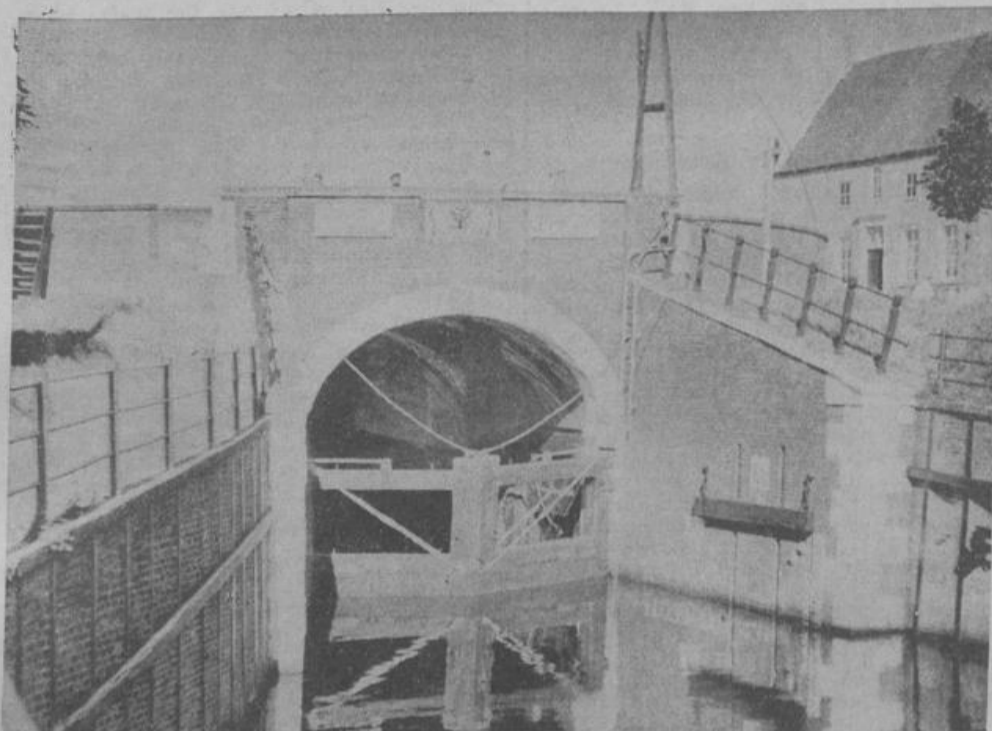
Weg. Aufgabe des Betriebes wünsche ich mein **Motor-Segelboot „Ilse“** unt. sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Fahrerlaubnis für 50 Personen. Anfrag. an J. Behrends, Nordseebad Juit.

**Kleinanzeigen gehören in die OTZ.**



# Siele – Tore zum Meere

Jahrhundertealte Anlagen prägen den Charakter unserer Heimat



Geschichtlich am bedeutendsten ist Greetfiel. Hier ließ der Große Kurfürst 1682 die ersten brandenburgischen Truppen landen, die später in Emden ihren Standort erhielten und des Deutschen Reiches erste Kolonialschutztruppe waren

Mit der Bedeichung der ostfriesischen Küste und der großen Wasserläufe ging Hand in Hand die Schaffung der Siele, um das im Binnenlande aufgelaute Wasser ins Meer ableiten zu können. So sind die Siele in unserer engeren Heimat zu den wichtigsten Einrichtungen der Entwässerung und damit im Dienste für unsere Landwirtschaft geworden, für die ein möglichst gleichmäßiger Grundwasserstand die Vorbedingung zur intensiven Bodenutzung ist.

Noch heute erinnert man sich in diesem Zusammenhänge der mutwilligen Zerstörung jener hölzernen reiderländer Siele durch Koppe Sarges im Jahre 1413, die im Kampf der Schiringer gegen die Betkoper zum Nachteil Keno tom Brooks erfolgte und den Meeresfluten ungehinderten Zugang ins Land bot. Diese gegen die Volksgemeinschaft gerichtete Tat führte zur unaufhaltsamen Ausweitung des Dolartars, dessen neuerliche Eindeichung nach einem halben Jahrtausend noch nicht vollendet werden konnte.

Friedrich der Große erkannte die Wichtigkeit der Siele für Ostfriesland, deren es zu jener Zeit etwa achtzig gab, und ließ die wichtigsten hölzernen in Stein ausbauen. Ostfrieslands Bewohner erkannten, wie die Inschriften an den Sielbrüstungen zeigen, diese Umbauten dankbar an. Noch heute zeigen sich diese Siele in ihrer malerischen Schönheit und geben den an sie angelehnten Dörfern das Aussehen des Geborgenseins. Fischerboote beleben die vor ihnen errichteten kleinen Häfen. Wie ein

silbernes Band leitet die Muhde als verbindendes Glied im Vorlande die Wasser fort, die das Siel selbsttätig freigibt.

Nicht immer aber können die Siele ihre wichtige Aufgabe erfüllen. Wenn stürmische Winde aus nördlichen Richtungen die Wasser der Nordsee der Küste brandend entgegenreiben, können sich die Siele nicht öffnen. Schöpfwerke übernehmen dann, von starken Motoren betrieben, ihre Arbeit und sichern das niedrig gelegene Hinterland vor Ueberschwemmungen. Mit dem Bau der Schöpfwerke in Borssum und OIdersum wurden weite Gebiete von Wasserschäden befreit und die mit ihnen gewonnenen Erfahrungen anderen Gebieten nutzbar gemacht. Die Siele aber werden nie entbehrt werden können; denn sie sind die Träger der Entwässerung in unserer Heimat. Ihrer Unterhaltung und ihrer Pflege dienen die Entwässerungsverbände der Deich- und Sielachten, denen die Interessenten bei der Aufbringung der entstehenden Kosten pflichtig sind. Der Grundsatz der Gemeinschaft und des Zusammenstehens aller für die gleiche Sache ist in ihnen, überkommen aus der alten friesischen Anschauung des „Wer nicht will dieken, mutt wiefen“, auch heute noch zutiefst verankert. Sie zeigt sich bei jedem Angriff des Blanken Hans als jene geballte Kraft, die jedem Widerstand zu trotzen vermag. So sind die Siele Sinnbild ostfriesischer Landschaft und ostfriesischer Eigenart, deren Pflege gerade in unserer Zeit aufs neue lebendig geworden ist.

Hellmuth Kinsky.



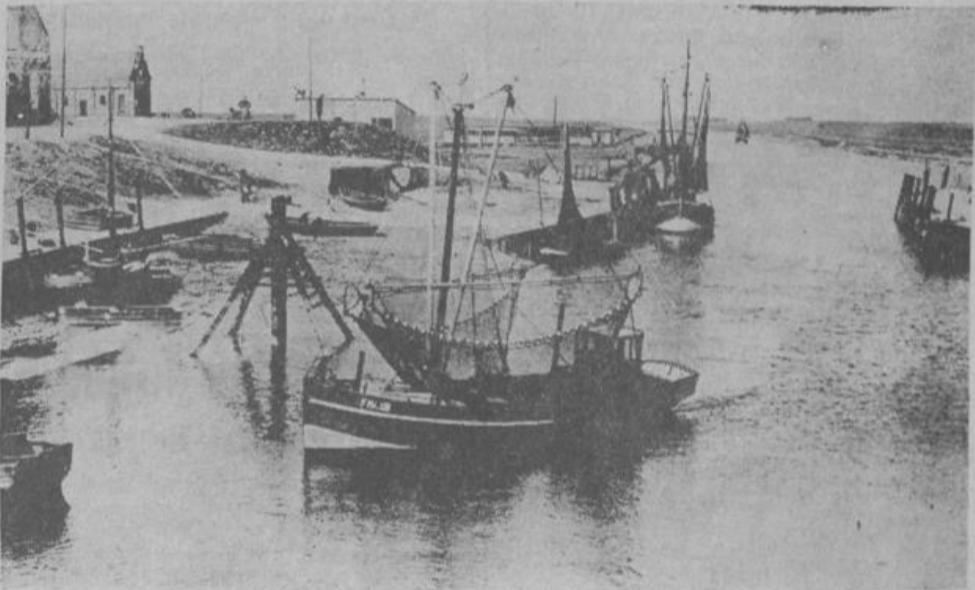
Angeschmiegt an den schützenden Deich, bilden diese Häuser ein stets wiederkehrendes Merkmal ostfriesischer Küstenlandschaft.



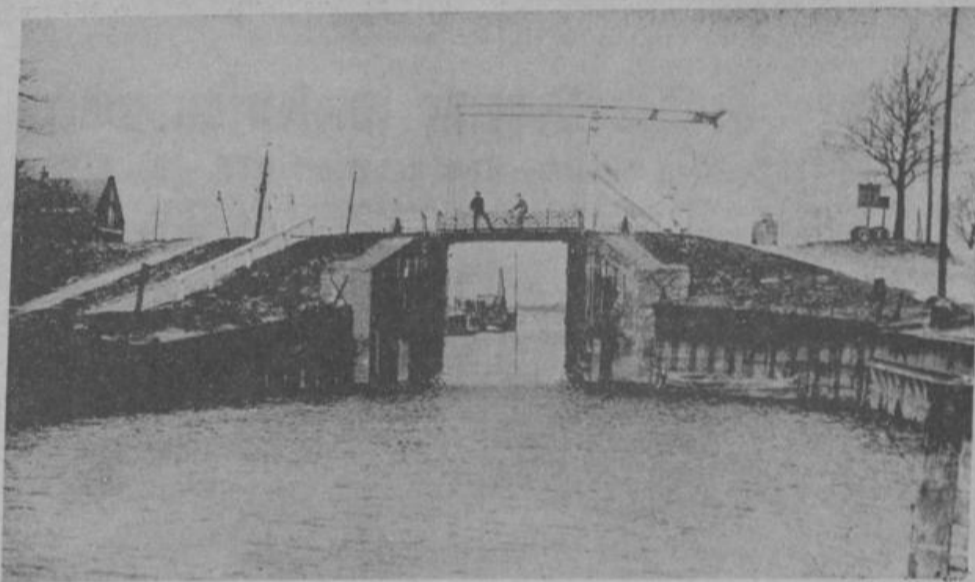
Das Durchschreiten des Wattenmeeres ist für Ortsunkundige ohne Führer mit großer Lebensgefahr verbunden!

der Landrat.

Bei Hilgenriederfiel und Nehmerfiel finden sich diese Hinweise auf der Deichkrone, um Ueber-eifrige zu warnen, die gefährdrohenden Postwege zur Wanderung nach den gegenüberliegenden Inseln zu benutzen.



Die Fischerflotte kehrt, die Muhde benutzend, in den schützenden Hafen heim und landet vor dem Siel ihre jetzt wieder lohnenden Fänge.



Die Klappbrücke über den Sieltoren gestattet die Durchfahrt auch größerer Fahrzeuge. Carolinensiel gehört zu den einprägsamsten Sielbauten unserer Heimat.



Weit hinaus gerichtet ist der Blick entlang am Deich in das Vorland zum Wattenmeer.

Aufnahmen: Willmann (D. A.)



## Hamburger Sportverein — VfL Osnabrück

### Acht Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1939

Nach dem etwas zögernden Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft bringt der Sonntag, der 16. April, nun in allen Gruppen ein volles Programm, das heißt also, von den achtzehn Gaumeistern müssen sechzehn um die wertvollen Punkte spielen. Zum erstenmal haben wir also an diesem Spieltage die vorgeschriebene Anzahl an Spielen. Daß es dabei nicht ohne Ueberforderungen abgehen wird, ist kaum denkbar.

In der ersten Gruppe erwartet der Ostpreußenmeister Hindenburg-Allenstein, der eben eine erfolgreiche Osterreise hinter sich gebracht hat, Blauweiß Berlin, während der Hamburger SV den Niedersachsenmeister VfL Osnabrück zu Gast hat. Fortuna-Düsseldorf wird in der Halbgruppe 2a in Düsseldorf Viktoria-Stolz das Nachsehen geben und damit als Gruppenieger schon so ziemlich feststehen. In der anderen Halbgruppe treffen in Bamberg der Sachsenmeister DSC und Bayerns Meister 1. FC Schweinfurt aufeinander. Nachdem beide Mannschaften ein Spiel gewonnen haben, fällt in Bamberg die Vorentscheidung. In der dritten Gruppe spielt Badens Meister VfR Mannheim erneut auswärts. Diesmal ist der Schwabenmeister Stuttgarter Kickers der Gastgeber, während Admira-Wien eine Vorstellung in Halle gibt, wo der Mittelmeister Dessau 05 versuchen will, gegen die Ostmärker ein gutes Ergebnis herauszuholen. Im Frankfurter Sportfeld hat Borussia-Worms, das infolge von Platzschwierigkeiten (Umbau) kein Spiel in Worms austragen kann, gegen Schalke 04 anzutreten. Schlesiens Meister Borussia-Raspensport Gleiwitz ist in Kassel beim SC 03 Kassel zu Gast. Der Spielplan:

#### Gruppe 1:

in Allenstein: Hindenburg-Allenstein — Blauweiß Berlin,  
in Hamburg: Hamburger SV — VfL Osnabrück.

#### Gruppe 2a:

in Düsseldorf: Fortuna-Düsseldorf — Viktoria-Stolz.

#### Gruppe 2b:

in Bamberg: Schweinfurt 05 — Dresdener SC.

#### Gruppe 3:

in Stuttgart: Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim,  
in Halle: SC 05 Dessau — Admira Wien.

#### Gruppe 4:

in Frankfurt: Borussia Worms — Schalke 04,  
in Kassel: SC 03 Kassel — Borussia-Raspensport Gleiwitz.

### Erste Schammerpokal-Hauptrunde

Der 16. April bringt mit der ersten Hauptrunde zum Schammer-Pokal zugleich den ersten Einlauf der Gauligisten, und damit treten die

## Alle drei Emdener Vereine spielen auswärts

### VfL 05 — VfB Stern, Viktoria — Spiel und Sport, ESV — Sv. Norden

Durch das Zurückziehen der Mannschaft des Luftwaffen-Sportvereins Oldenburg erfährt das vorgesehene Programm eine Kürzung. Es kommen nur drei Pflichtspiele der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland zum Austrag; diese haben auf die Meisterschafts- und Abstiegsfrage keinen Einfluß mehr, lediglich noch auf die Stellung der Vereine in der Rangliste.

Da alle drei Emdener Vereine auswärts spielen, finden in Emden keine größeren Spiele am Sonntag statt. VfB Stern muß den Tabellenletzten VfL 05 in Wilhelmshaven aufsuchen und sollte gegen diesen keinen leichten Stand haben. — Spiel und Sport reißt ebenfalls, und zwar nach Oldenburg, um sich dort mit Viktoria auseinanderzusetzen. Diese beiden Mannschaften sollten sich nicht viel nachsehen. — Als zweites Treffen am Sadebusen steigt die Begegnung Adler — Heeres-Sportverein SV 16, in dem es zu einem heißen Ringen um Sieg und Punkte kommen wird.

Der Emdener Turnverein löst eine alte Rückspielverpflichtung beim Turnverein Norden ein. Mit diesem Spiel soll der neue Norden Spielplatz seine Weiche erhalten. Vor dem Treffen messen die beiden VfL-Standortmeisterschaften von Norden und Emden die Kräfte. Unlängst Norders Sportfreunde steht ein besonderer Gewinn bevor.

Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

#### VfL 05 Wilhelmshaven — VfB Stern

Trohdem Faust, Braese, Fischer, Baranial und Albrecht von der Stammelf des Spitzreiters an der Ostmarkfahrt der Kriegsmarine teilnehmen, hat der VfL 05 noch eine Mannschaft zur Verfügung, die in zwei Spielen 26:0 Tore schoß! VfB Stern wird dadurch genügend gemazt sein und sich bemühen, so günstig wie möglich abzuschneiden.

#### Viktoria Oldenburg — Spiel und Sport

Bei den Oldenburgern wurden mehrere gute Kräfte, unter anderem die rechte Seite Wagner-Reins und Torwart Lürs, zum Arbeitsdienst einberufen und die Elf geschwächt. Im Stiftungsfestspiel gegen TuS Osnabrück, das 2:5 verloren ging, machte sich ein Mangel an gutem Ersatz bemerkbar. Die Gelbschwarzen gehen deshalb nicht ohne Siegmöglichkeit in den Kampf, wenn die stärkste Elf antritt.

#### Adler Wilhelmshaven — SV 16

Beide Mannschaften sollten sich die Waage halten und einen heißen Kampf liefern, dessen

Spiele um diese begehrte Trophäe bereits in ein entscheidendes Stadium. Für Niedersachsen sind zur ersten Hauptrunde insgesamt zwölf Pokalspiele ausgelost worden, und alle Gauligamannschaften sind bis auf den Niedersachsenmeister VfL Osnabrück, der erst nach Erledigung der Gruppenspiele einreißt, beschäftigt. Einige reizvolle Begegnungen sind dabei herausgekommen und vielleicht bringt schon dieser erste Einlauf der Gauliga gegen die Bezirksklasse einige nette Ueberforderungen. Gespielt wird nach folgendem Plan:

VfL Romet Bremen — Hannover 96  
Schintel 04 Osnabrück — Werder Bremen  
Bremerhaven 93 — VfL Blumenthal  
Teutonia Velzen — Arminia Hannover  
VfL Lingen — Osnabrück 97  
VfL Celle — VfL Peine  
VfL Petershütte — Göttingen 05  
Norderhäger SC — Hildesheim 06  
Eintr. Hannover — VfL Lüneburg  
1911 Hötensleben — 1911 Algermissen  
Preußen Hameln — Jäger 7 Bielefeld  
08 Schöningen — Eintracht Braunschweig

### Der Entscheidung entgegen!

#### Bier wichtige Treffen der Bezirksklasse

In der Bezirksklasse Staffel Bremen sollen vier Punktspiele durchgeführt werden. Von den beiden Spitzenreitern Bremer SV und VfV Voltmershausen haben die Voltmershäuser am Sonntag unbedingt die schwerere Aufgabe zu lösen, denn die Spvgg. Norddeutscher Lloyd, die in Voltmershausen erwartet wird, ist bestimmt ein stärkerer Gegner als der VfL Oldenburg, der den Bremer Sportverein aufsuchen muß. Wenn die Voltmershäuser diesen Kampf gegen den Norddeutschen Lloyd verlieren,

## Deutsche Fußball-Elf gegen Frankreich

### Hahnemann-Stroh-Gelleich bilden Innenturm — Heermann Mittelflächer

Zum fünften Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich, der am 23. April in Paris stattfinden soll, hat die Reichssportführung (Nachamt Fußball) jetzt die deutsche Vertretung namhaft gemacht. Es spielen: Jakob; Jans, Streitle; Kupfer, Heermann, Kihinger; Wallas, Hahnemann, Stroh, Gelleich, Urban.

Als Ersatzspieler wurden außerdem noch herangezogen: Klotz (Schalke), Immig (Karlsruher SV), Hänel (SC. Hartha).

Am gleichen Tage spielt eine zweite deutsche Auswahlmannschaft in Bordeaux gegen

Frankreich auch die letzte Hoffnung, den BSB im Ziel der Staffelmehrschaft noch abhängen zu können. Die Bremer Sportfreunde müssen auf eigenem Platz gegen Tura Gröpelingen antreten und haben diesen Kampf noch nicht gewonnen, da Tura in den letzten Spielen großen Kampfesgeist zeigte. In Hemelingen geht es zwischen dem VfL Hemelingen und Germania Leer um den Abstieg. Da beide in großer Gefahr sind, werden sie sich auch restlos für den Sieg einlegen und so darf man diese Begegnung als offen bezeichnen.

#### Germania Leer in Hemelingen

Die vom Abstieg bedrohten Vereine der Bezirksklasse versuchen mit letzter Kraft, in der Klasse zu bleiben. Zu diesen Abstiegsbedrohten gehört auch unser heimischer Vertreter Germania Leer. Kostbare Punkte sind in Spielen verloren gegangen, die normalerweise hätten gewonnen werden müssen; heute heißt es, dem Abstieg zu entriechen. Germania hoher 8:0-Sieg im letzten Spiel gegen Cuxhaven hat die Ostfriesen im Torverhältnis ein gutes Stück nach vorne gebracht. Wir haben festgestellt, daß Germanias Tordurchschnitt mit 0,84 über dem Torverhältnis des VfL Oldenburg mit 0,79, des VfL Lüneburg mit 0,77 und des VfL Hemelingen mit 0,71 liegt. Der Tabellenletzte Cuxhaven gilt heute als feststehender Abstiegs-kandidat. In diesem Zahlenpiel läßt sich er-messen, wie wichtig das Spiel Germanias gegen Hemelingen ist. Beide Mannschaften verfügen heute über fünfzehn Punkte. Ein Sieg über Hemelingen würde also doppelt wiegen. Über Hemelingen ist ein „heißes Pflaster“, und die Mannschaft selbst weiß zuzupacken. Da heißt es für die Germanen, nicht die Nerven verlieren. Leider wird in diesem wichtigen Spiel nicht die stärkste Mannschaft zur Verfügung stehen. Müller, Meyer, Brauer stehen im Arbeitsdienst. Somit aber wird die Mannschaft Schweiger, Luitje, J. Engels, Baumeister, W. Wicken, S. Wicken, Houtrouw, Rod, Werner, B. Engels, Saten den schweren Kampf aufnehmen müssen.

## Eilenriederennen 1939

Als Eröffnungsveranstaltung der deutschen und internationalen Motorrad-Rennzeit nimmt das Eilenriederennen, das am Sonntag zum sechzehnten Male ausgetragen wird, eine Sonderstellung ein: hier laufen die im Winter entwickelten Neutronstrukturen der starken deutschen Industrie zum ersten Male. Ob sie unter ihren Spitzfahrern die auf 117, 118,8 und 128,1 Stundenkilometer stehenden Rekorde in den drei Klassen bis 250, 350 und 500 Kubikzentimeter brechen können, wird in erster Linie vom Wetter abhängen. Das Standvermögen der Maschinen wird nicht so sehr in Anspruch genommen, da die Strecken in allen Klassen um die Hälfte auf dreißig Runden mit 144 Kilometer verkürzt worden sind. Außer den Ausweissfahrern starten 88 Lizenzfahrer aus Deutschland, Belgien, England, Dänemark, Finnland, Holland, der Schweiz und dem Reichsprotectorat Böhmen.

### Deutsche Handball-Meisterschaft

Am kommenden Sonntag beginnen nunmehr auch in den übrigen drei Gruppen die Meisterschaftskämpfe, nachdem in der Gruppe 1 bereits die ersten Spiele ihre Erledigung gefunden haben. Insgesamt werden sieben Begegnungen abgewickelt. In Gruppe 4 kommt nur ein Treffen zur Durchführung, da der badische Gaumeister noch nicht feststeht. Es spielen:

- Gruppe 1:  
VfL 05 — VfL Osnabrück
- Gruppe 2:  
VfL Lüneburg — VfL Hemelingen  
VfL Oldenburg — VfL Lingen
- Gruppe 3:  
VfL Peine — VfL Petershütte  
VfL Cuxhaven — VfL Lüneburg
- Gruppe 4:  
Wiener AC — Post München.

mayer (alle drei Wader), Safarik (Austria), Besser (Rapid).

#### Frankreichs Fußballer

Nach einem Probispiel im Stadion Colom-bes zu Paris wurde am Donnerstagnachmittag die französische Fußballmannschaft aufgestellt, die am 23. April in Paris Gegner der deutschen Mannschaft sein wird. Die Aufstellung lautet:

da Rui (Lille); Bandooren (Lille), Dupuis (Racing); Laune (Fives Lille), Jordan (Racing), Diagne (Racing); Brusseau (Sète), Ben Barek (Marseille), Coranni (Sète), Heizerer und Mathé (beide Racing).

#### ... und die B-Mannschaft

Für den zweiten Kampf am gleichen Tage zwischen einer französischen B-Mannschaft und der nur aus Ostmarkspielern bestehenden deutschen Auswahl wurden folgende Spieler aufgezogen:

Ros (Fives); Gardet (St. Etienne), Meresse (Fives); Snella (St. Etienne), Couard (Le Havre), Tison (Straßburg); Novitski (Fives), Rouille (Racing), Planques (Loulou), Agnar (Marseille), Keller (Straßburg).

### Junge Mannschaft

#### Standort Norden — Emden in Norden

Nach dem 8:1-Sieg der Emdener kommt morgen in Norden das Rückspiel zum Austrag. Die Norders werden alles versuchen, um diesmal die Oberhand zu behalten, was ihnen jedoch kaum gelingen sollte, da die Emdener den Kampf in stärkerer Aufstellung bestreiten. Beginn ist 14.30 Uhr.

#### Im Standort Emden spielen:

**Bronzespil:**  
10 Uhr: Fühl. 62/ETB — 67/Stern  
11 Uhr: Gef. Marine/ETB — 67/Stern  
14 Uhr: Fühl. 68/ETB — 61/ETB.

**SV-Sportplatz:**  
9 Uhr: Fühl. 65/SuS — 63/Sorsum

### Fußball im Emsland

#### Staffel Emsland:

**TV. Nordhorn — TuS. Haren**  
In der Herbstserie gewann der Gastgeber knapp. Nach den letzten Ergebnissen sollte es wiederum einen Erfolg der Nordhórner geben.

**VfL 09 Schüttorf — TuS. Neuenhaus**

Spitzenreiter gegen Tabellenletzte. Dieser Spielansatz ist vorauszu sehen: ein klarer Sieg des VfL, der die Tabellen Spitze gegen die Nordhórner verteidigt.

**VfL Lingen — VfL Nordhorn**

Am Erstspiel unterlag Lingen mit 0:3. Inzwischen warteten die Lingerer mit vorzüglichen Ergebnissen auf, die den Ausgang dieses Punktampfes wesentlich knapper erscheinen lassen.

**TuS. Gildehaus — SV. Haselünne**

Ein offener Kampf, der für die Abstiegsfrage von Bedeutung ist.

#### Staffel Achendorf-Hummling:

**Sportfr. Papenburg — Werlter Sportfr.**  
Beide Mannschaften liegen im Mittelfelde. Als Werke im Begriffe war, die Tabellenführung zu übernehmen — es hatte den Meister Börger und auch Achendorf hoch geschlagen — erlitt es durch die Rothojen eine klare, die erste Niederlage. Auch am Sonntag sind Sportfreunde Papenburg Favoriten.

**Eintracht Börger — Rasensport Lathen**

Börger ist bereits Staffelmehrer, wird sich indes bemühen, sich der Meisterschaft würdig zu erweisen. Ein glatter Sieg über die erkrankten Gäste ist zu erwarten, zumal der Sanbplatz Börgers auswärtigen Mannschaften zumeist Schwierigkeiten bereitet.

### Ostmark-Elf gegen Frankreich B

Am Tage des Länderspiels Deutschland-Frankreich in Paris kämpft eine zweite Fußball-Elf in Bordeaux gegen Frankreichs B-Mannschaft. Der Gau Ostmark, der für den Kampf am 23. April die Mannschaft zu stellen hat, entsendet eine starke Einheit, die zur Vorbereitung am kommenden Dienstag, dem 18. April, im Wiener Stadion ein Training abhält und dann geschlossen die Reise nach Bordeaux antritt. Gauschwartz Hauptmann Janitsch hat folgende Auswahl getroffen: Jöhner (Austria); Seta (Austria), Schmaus (Vienna); Wagner I (Rapid), Mod und Bedach (beide Austria); Zischel, Hönig, Reiter.

Ausgang als offen zu bezeichnen ist. Der Platzvorteil kann hierbei leicht den Ausschlag geben.

#### TV. Norden — Emdener Turnverein

Zu dem Punktspiel in Norden hat der TV seine stärkste Mannschaft vorgezogen, die dafür sorgen wird, daß die Norders Sportfreunde voll auf ihre Kosten kommen werden. Turnverein Norden wird ebenfalls mit härtester Vertretung den Kampf aufnehmen und um ein ehrenvolles Ergebnis streiten. Beginn ist 16 Uhr.

### 2. Kreisklasse

#### Eintracht Hinte — TuSog. Aurich 62

Das letzte Pflichtspiel dieser Klasse steigt am Sonntag um 15 Uhr auf dem Platz in Hinte. Da beide Mannschaften spielstark sind, ist ein interessanter Kampf zu erwarten. Man darf gespannt sein, ob die Auricher auch dieses Treffen für sich entscheiden.

### Um die ostfriesische Meisterschaft

#### Friska Loga — MTV. Norderney

Die beiden Staffelmehrer von Ostfriesland stehen sich morgen nachmittags auf dem Märken-Sportplatz zum ersten Spiel um die Meisterschaft gegenüber. Es gilt, die Mannschaft zu ermitteln, die Ostfriesland in den

#### Sportverein „Friska Loga gegen MTV. Norderney nachmittags 2 Uhr in Loga

Aufstiegs spielen zur ersten Kreisklasse vertreten wird. Friska Loga hat in den letzten Spielen keine überragenden Ergebnisse zu erzielen vermocht. Die Resultate sind jedoch kein Gradmesser ihres wirklichen Könnens, weil vielfacher Erfolg die Kampfkräft Logas beeinflusste. Sonntag jedoch wird Boeschen wieder im Läuferzentrum und Hofer im Sturm stehen. Wenn auch von den Norderneynern in Loga viel gehalten wird, so hofft Friska doch, das erste Spiel siegreich beenden zu können. Die Spielleitung liegt beim Unterkreis-Staffelführer Wilbers-Beer in guten Händen. Der Beginn ist bereits um 14 Uhr.

#### Westhaudersehn 1 — Germania Reserve

Zu einem Freundschaftspiel hat die Sportvereinigung Westhaudersehn die Germania Reserve eingeladen. Beide Mannschaften dürften sich ebenbürtig sein. Ein flottes Spiel ist zu erwarten. Beginn 15.30 Uhr.



# Gäste vom Südpol in Berlin

„Gefangene“ der Antarktisekspedition als Geschenk für Göring

Nachdem erst vor kurzem drei junge Elefanten im Berliner Zoo eintrafen, kann „Bater“ Sed jetzt erneut einen willkommenen Zuwachs melden: sieben Kaiserpinguine, sieben allerliebste, possierliche Schwimmpinguine, die noch vor einem halben Jahre am Südpol wohnten und bis dahin von dem Vorhandensein des „homo sapiens“ nicht die geringste Ahnung hatten.

Es handelt sich um die sieben Kaiserpinguine, die von der „Schwabenland“, dem Expeditionsschiff der deutschen Antarktis-Expedition, mitgebracht und Generalfeldmarschall Hermann Göring als dem Behaupter des Vierjahresplanes zum Geschenk gemacht wurden. Dieser gab sie dem Berliner Zoo in Obhut und Pflege, und so konnte sie Zoodirektor Professor Hed in Curhaven in Empfang nehmen.

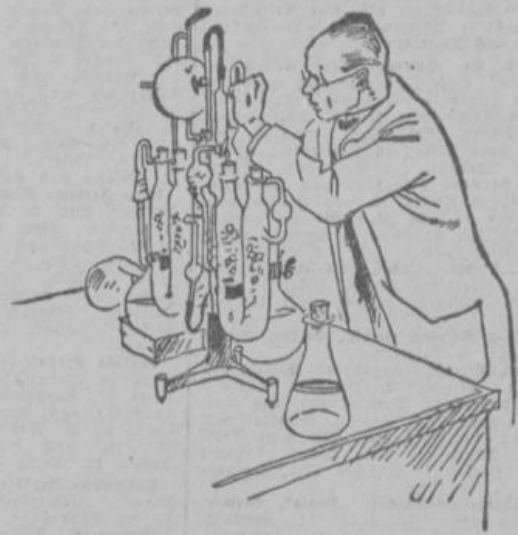
Nachts trafen sie in Berlin ein, und schon am ersten Tage waren sie der vielbeachteten und vielbewunderten Mittelpunkt des Zoos. Und wirklich, es lohnte sich, die schönen, großen Vögel anzusehen, die erstmalig in einem deutschen Zoo angefliegt wurden. Aufrecht saßen sie da, sieben wunderschöne Kaiserpinguine. Etwa einen halben Meter groß, mit weißer Brust und schwarzem Rücken, einem ebenfalls schwarzen, in einen spitzen Schnabel auslaufenden Kopf, der auf einem weichen, leicht gelb gefärbten Hals dann und wann interessiert hin- und hergedreht wurde. Ihre schwarzen Schwimmschwänze hielten sie lose vor ihren weißen Bauch, so daß sie insgesamt ausgaben wie befrachtete Kavaliere, die salopp die Hände in die Taschen stecken.

Am liebsten benahmten sie sich durchaus einwandfrei. Ohne sich um die zahlreichen um sie herumstehenden Menschen zu kümmern, nahmen sie die ihnen dargebotenen Fische mit

sierlichem Schnabel aus der Hand des Wärters und verzehrten sie, ohne ihre schneeweiße Weste im geringsten zu beschmutzen. Dabei taten sie zutraulich, als wenn sie schon jahrelang Gäste des Berliner Zoo waren. Der Wärter erklärte das auf die Weise, daß sie die Menschen noch nicht kennen und daher noch nicht wüßten, mit welcher gefährlichen Wese sie es nun zu tun hätten.

Aus diesem Grunde habe man sie auch verhältnismäßig einfach einfangen können. Neugierig, wie Pinguine nun einmal sind, auch wenn sie Kaiserpinguine heißen und die schönsten und größten unter allen Schwimmpinguinen sind, kamen sie an das Expeditionsschiff heran. Sie zu greifen und einzusperrten war nicht allzu schwierig. Schwieriger war es schon, sie richtig zu nähren. Denn Fische waren auf der „Schwabenland“ ein rarere Artikel. Der Zoologe der Expedition half sich aber auf die Weise, daß er seine Schützlinge mit gemahlenem Rindfleisch und dazwischengeschobenem Eiweiß — also einer Art von „Beefsteak-Tartar“ — fütterte. Sie gediehen auch ausgezeichnet dabei, bis man sie von Kapstadt an dann wieder mit frischen Fischen erfreuen konnte.

Schwieriger war es jedoch, sie über den Äquator zu bringen. Denn tropische Hitze behagt ihnen als Bewohner von „40-Grad-Kältezonen“ durchaus nicht. Aber mit Hilfe von Kühlkammern wurde auch dieses Programm schließlich gelöst, und da man ihnen auch in Berlin eine gutgepflegte Kühlkammer zur Verfügung stellte, besteht begründete Hoffnung, daß sie sich in ihrer neuen Heimat recht wohlfühlen werden. Ihre quäkenden Trompetentöne — die der Wärter als eine bisher nicht erforchtete Sprache als „Antarktisch“ deutete — klangen jedenfalls recht zuversichtlich und hoffnungsfreudig.



# Stalins Innenminister im Irrenhaus

Wie Tschow erledigt wurde — Neue Sterne am Sowjetsternhimmel

Warschau, 15. April.

Die Erledigung des ehemaligen sowjetrussischen GPU-Chefs Tschow, der die blutige Politik seines Vorgängers Jaganba maßlos gesteigert hatte, wirkt aufschlußreich auf die Verhältnisse in der Umgebung des Moskauer Kreml. Tschow wurde nämlich nicht in ein Gefängnis übergeführt, sondern in ein Irrenhaus. Vorher war er lange schon krank gewesen und darum unsichtbar. Man hatte im Kreml gehofft, den Terzinn Tschows bis zu seinem Tode verheimlichen zu können, aber seine Behandlung war in seiner Privatwohnung unmöglich geworden. Dabei ist bemerkenswert, daß die Mutter Tschows vor drei Jahren in einem Moskauer Irrenhaus gestorben ist und daß sein Vater seit sechs Jahren in einer Trinkerheilanstalt in Leningrad untergebracht ist. In Anbetracht dieser Tatsachen wird das Schicksal des GPU-Chefs Tschow einigermassen begrifflich.

Daß aber ein Mann wie Stalin sich eines derartig belasteten Werkzeuges bedienen mußte, um die „Ordnung“ im Sowjetstaat aufrechtzuerhalten, kennzeichnet das ganze System. Man darf nicht vergessen, daß Tschow zugleich die Rolle eines Innenministers spielte.

Auffschlußreich ist es zu erfahren, was aus dem Posten wurde, den Tschow als Vorläufer seiner Erledigung innehatte. Dieser Posten eines Volkstommisars für das Wasserverkehrsministerium wurde in zwei Posten geteilt, so daß es nun also ein Volkstommisariat für Uebersee-Handelschiffahrt und eines für Binnenwasserfahrt gibt. Binnenwasserfahrts-Kommisariat wurde Schachlow, der bisherige Stellvertreter Tschows, ein unbedeutender Mann. Ueberseehandelskommisariat dagegen wurde Dulekhi, eine für Sowjetverhältnisse sehr charakteristische Erscheinung. Er entstammt einer reichen jüdischen Familie aus Kiew. Sein Reichtum hinderte ihn keineswegs, beim Umsturz sofort in bolschewistische Dienste zu treten und von Lenin und Trotski mit offenen Armen aufgenommen zu werden.

Dulekhi wurde Trotski Armeelieferant und vermehrte seinen Reichtum auch im kommunistischen Staat ganz beträchtlich. Als Trotski in Ungnade fiel, hatte sich Dulekhi rechtzeitig auf die Seite Stalins geschlagen und erhielt nun weiterhin Posten und Aufträge, die seiner jüdischen Gewinnlust angemessen waren. Durch entsprechende Schmiergelder gelang es ihm, sich auch während der letzten gefährlichen Reinigungsjahre oben zu halten. Zuletzt war er der Direktor des sowjetischen Filmtrusts und konnte in dieser Eigenschaft glänzende Auslandsgeschäfte tätigen.

## Moskaus Ziele in China

Tokio, 15. April.

Nach einem Bericht der Zeitung „Yomiuri“ hat die Sowjetunion der Tschungking-Regierung erweiterte militärische Unterstützung angeboten gegen Zustimmung von wirtschaftlichen Konzeptionen und völliger Ueberantwortung Chinas an die Komintern.

Die Sowjetunion hat den Beginn ihrer verstärkten Waffen- und Munitionslieferungen für die Chinesen an folgende Bedingungen geknüpft: 1. Dauernde „Unabhängigkeit“ der Provinz Sinkiang (Chinesisch-Turkestan), d. h. Anerkennung der sowjetischen Herrschaft in dieser bisher umstrittenen Provinz. 2. Konzeptionen zur Ausbeute von Petroleum- und Goldvorkommen als Kompensation für die Unterstützung der Sowjets. 3. Gewährung des Rechtes an die Sowjetunion, Eisenbahnen in den Provinzen Außenmongolei, Sinkiang und Kanju zu bauen. 4. Vermehrung der Zahl sowjetrussischer politischer und militärischer „Berater“ bei der Tschungking-Regierung. 5. Stärkere gemeinsame Front gegen die Antikominternstaaten. 6. Einführung des „postiven Kommunismus“ und Bolschewismus als Kampfmittel gegen den Antikominternpakt.

## Skandal in Newports Gesellschaft

London, 15. April.

Mrs. Elma Lauer, die Frau eines Richters am Newporter Hochgericht, wurde in Newport zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie einer Schmugglergesellschaft angehörte, die in großem Umfang Pariser Kleider und Modeartikel nach Amerika einschmuggelte. Die trüben Affären der Frau Lauer wurden dadurch aufgedeckt, daß ein Dienstmädchen, das vor einiger Zeit entlassen worden war, Anzeige erstattete. Die Vorgeschichte dieser Anzeige ist ein typischer Fall der Behandlung deutscher Hausangestellter in amerikanischen Familien. Als das deutsche Dienstmädchen Rosa Weber auf einer Gesellschaft in der Park-Avenue, im vornehmen Viertel Newports, servierte, mußte es unangenehm mit anhören, wie die Gäste ihrer Arbeitsgeberin den Führer beleidigten. Das Mädchen verbat sich diese Taktlosigkeiten und lehnte es ab, weiter zu servieren, da die Gäste trotz der Warnung fortfuhren, führende Männer des Staates verächtlich zu machen. Die Folge war, daß das deutsche Mädchen auf der Stelle entlassen wurde. Die Zollbehörden bestrafen das Mädchen wegen des Hinweises auf die umfangreichen Zollhinterziehungen, die Lauer mit einer Geldsumme von fünf-tausend Marl.

## Ein Güterzug von Berlin bis Gibraltar

Berlin, 15. April.

Ohne Hilfe der Reichsbahn wäre der Groß-einsatz des Winterhilfswerkes und der NSV-Volkswohlfahrt kaum möglich. Wie die Reichsbahnbeamtenzeitung mitteilt, sind in den ersten fünf Winterhilfswerken von der Reichsbahn 13,75 Millionen Tonnen Güter für das Winterhilfswerk frachtfrei befördert worden. Zur Verladung dieser Menge waren rund 917 000 Güterwagen erforderlich, also ein Güterzug von 11 000 Kilometer Länge, ein Winterhilfswerk, 1934/35 zur Beförderung der NSV-Güter benötigt, ein Zug, der von Berlin bis Gibraltar reichen würde.

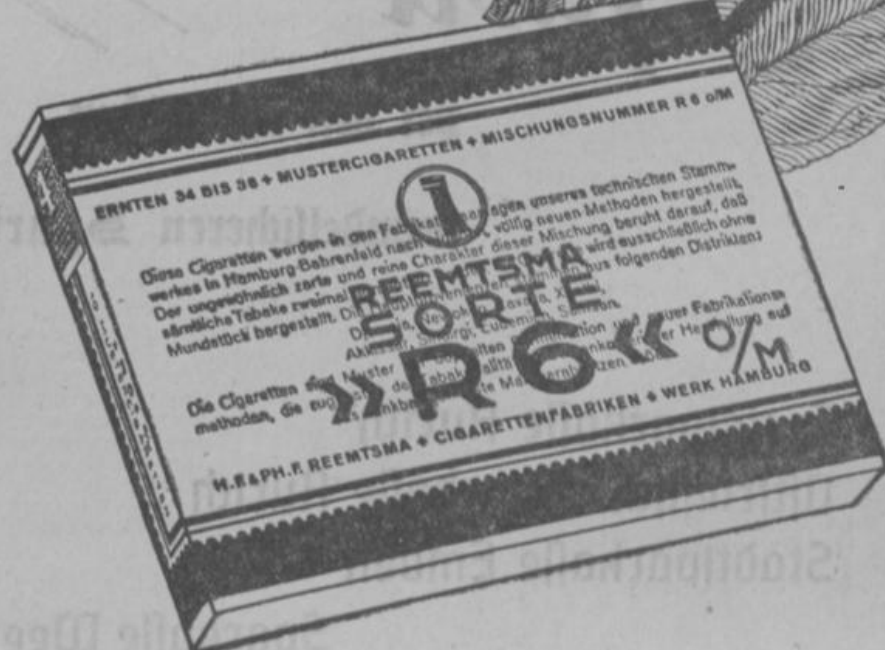
Ein weiterer Beitrag der Spendekarten der Verlaufs der Spendekarten für das Winterhilfswerk erwähnt werden. Von 1933 Erholungswert erwähnt werden. Von 1933 bis 1938 wurden über 300 000 Mütter, und 29 000 Kleinkinder und Säuglinge, 2,44 Millionen Kinder und 635 000 Hitler-Urlauber, insgesamt über 3,4 Millionen Menschen, von der NSV zur Erholung versandt. Zur Beförderung dieser Personenzahl waren 4292 Sonderzüge notwendig, und hintereinander aufgestellt würden sie eine Streckenlänge von 1545 Kilometer benötigen.

## Güte-kennzeichen

hochwertiger Orient-Tabake

Zweitens: Je wertvoller ein Tabak, desto größer ist sein Gehalt an Harzen und den daran gebundenen Duftstoffen. Der Fachmann fühlt den Harzgehalt an der klebrigen Oberfläche der Blätter.

Der Kenner stellt den Harzgehalt am leichtesten an der Schmiegsamkeit der Tabakfäden fest.





# Schiffsbewegungen

**Emder Dampfschiffahrtsgesellschaft** AG, Emden, Radbod 14, von Rotterdam in Güter, Wietland 15, ab Wilhelmshaven nach Rotterdam, Logia 14, ab Ozeifund nach Rotterdam, Bernlef 14, Brunsbüttelkoog pass, nach Rotterdam, Gisela 9, von Dordrecht in Wilhelmshaven, Diltand 14, Brunsbüttelkoog pass nach Rotterdam.

**Joannes Friken u. Co.**, Emden, Theda Friken 20, von Hamburg in Triest, Erika Friken 16, von Ozeifund in Bremen, Jacobus Friken 17, von Gelle in Rotterdam, Janije Friken 8, von Kalbin nach Stettin, Carl Friken 26, von Kalbin in Stettin, Kath. Dor. Friken 16, von Karnit in Emden, Dora Friken in Rotterdam, Gertra C. Friken 18, von Ozeifund in Rotterdam, Gertra C. Friken in Stettin, Hermann Friken 16, von Herrenmühl nach Ozeifund, Gertrud Friken 16, von Stettin nach Emden, Klaus Friken 19, von Newcastle in Stettin, Katrin Friken in Stettin, von Krahwick in Emden, Anna Hendrik Friken AG, Emden, Konrad Carl Friker 13, von Karoff nach Emden, Francisca Hendrik Friker 13, von Esbjerg nach Meckl., Elisabeth Hendrik Friker 14, von Bremen in Piraeus, Friker u. v. Doornum Reederei GmbH, Emden, Bertha Friker 13, von London in Rotterdam.

**Norddeutscher Lloyd**, Bremen, Europa 13, Bishop Rad pass, nach Cherbourg, Steuben 12, Istanbul, Anatolia 11, Buenos Aires, Arucas 12, Duellant pass, nach Antwerpen, Bala 11, Para nach Ceara, Düsseldorf 12, Antwerpen, Elbe 12, Gibraltar pass, nach Port Said, Ens 12, Hamburg, Irland 11, Arela Dranca, Memel 12, Le Havre nach Hamburg, München 12, Antwerpen nach Cricioba.

**Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft** „Sanja“, Bremen, Karanfels 12, Berlin pass, Frelensfels 12, Hamburg, Fohensfels 12, Gibraltar pass, Lahned 11, Santander, Frelensfels 11, von Hamburg, Neuenfels 12, Gibraltar pass, Wollsborg 11, von Süßtr.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft** „Neptun“, Bremen, Achilles 12, Vigo nach Sevilla, Bellona 13, Antwerpen, Bessel 13, Duellant pass, nach Antwerpen, Ceres 13, Antwerpen nach Rajajes, Delta 12, Cadix nach Malaga, Eifel 12, Rajajes, Electra 13, Golenburg, Elin 12, Köln nach Rotterdam, Heronia 12, Stockholm nach Sundsvall, Hector 13, Hollenau pass, nach Bremen, Hercules 11, Santander nach Vigo, Irene 13, Gelle, Jason 13, Robit pass, nach Rotterdam, Juno 12, Rotterdam nach Köln, Jupiter 12, Königsberg nach dem Rhein, Leander 13, Oporto, Luna 13, Stettin, Rajade 13, Emmerich pass, nach Köln, Kerus 12, Rotterdam, Nestor 12, Castellon, Niabe 12, Rostock nach Königsberg, Olbers 12, Rajajes nach Königsberg.

**Argo Reederei Richard Olber u. Co.**, Bremen, Alf 12, Tallinn, Sui 13, Antwerpen nach Rotterdam, Drossel 13, London, Elker 12, Hollenau nach Amsterdam, Falke 12, Le Havre nach Nantes, Fint 12, Königsberg nach Hamburg, Ibis 13, Widdlesbrough nach Westhartlepool, Elina 13, Ido, Orla 12, Raumo, Orlanda 12, Antwerpen nach Kehlstedt, Ringulu 13, London nach Hamburg, Schwalbe 13, Rotterdam, Wachtel 13, Antwerpen, Jander 13, Memel, Lumme 13, Kotta nach Bremen.

**Deutsche Levante-Linie GmbH**, Kafara 12, Jaffa, Kruturus 13, Istanbul, Arabia 12, Lunis nach Piraeus, Cairo 12, Rotterdam, Arela 12, Smyr, Anihera 13, Konstanta nach Barua, Macedonia 12, Gibraltar pass, Georg V. M. Ruk 12, Oran nach Rotterdam, Samos 12, Triest nach Venedig, Smozna 12, Duellant pass, Sparta 12, Rotterdam, Yalova 13, Katta pass.

**Unterweser Reederei AG**, Bremen, Fegenhelm 12, von Karoff, Heddenheim 12, Köpmanholmen, Eghersheim 13, von Lhamshann.

**Seereederei „Frigo“ AG**, Hamburg, Heimdal 13, von Emden nach Karoff, August Eghsen 13, von Kopenhagen in Ozeifund, Wibar 13, von Rotterdam nach Karoff.

**Mitteilungen für Seefahrer**

Deutschland, Signale der Deutschen Küstenflaggschiffe zur Beantwortung von Seensignalen.

Deutsche Küstenflaggschiffe (siehe Anhang zum Leuchtfeuerverzeichnis) einschließlich der Feuerhülse beantworten die von ihnen geführten Seensignale wie folgt:

a) bei Tage: durch Flaggenkombi des Internationalen Signalbuches. Die Signale werden je nach Lage des Schiffes ausgewählt, zum Beispiel: B. G.: Ihre Signale sind verstanden, die nächste Rettungsstelle ist benachrichtigt usw.

b) Bei Nacht: durch 6 weiße Leuchtflugeln, die im Abstand von etwa 1 Minute hintereinander gefeuert werden. Im Bedarfsfalle wird das Signal wiederholt.

c) Ein Seensignalfogel wird von den deutschen Küstenflaggschiffen bei häufigem Wetter wie unter a) und b) angegeben beantwortet. Bei unheiligem Wetter wird die Beantwortung der benachbarten Rettungsstellen überlassen, die über Hörsignalmittel verfügt. Befindet sich keine Rettungsstation in der Nähe so wird verlost, auf geeignete Weise mit dem in Seenos befindlichen Schiff in Verbindung zu treten.

Soweit auf den Küstenflaggschiffen im Vorfeld ausgebildetes Personal vorhanden ist, können in Seenos befindliche Schiffe mit diesen Stellen auch in Morjesignalleistungen treten entsprechend Abschnitt V und VI der Allgemeinen Anweisung für das Internationale Signalbuch. Es wird angeordnet, auf allen Signalstellen Personal im Vorfeld auszubilden.

**Marktberichte**

Ämtliche Berliner (und Hamburger) Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel, Preise in Reichsmark per Pfund, Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers.

|                             |          |
|-----------------------------|----------|
| Deutsche Markenbutter       | 1.37 RM. |
| Deutsche keine Markenbutter | 1.34 RM. |
| Deutsche Molkebutter        | 1.30 RM. |
| Deutsche Landbutter         | 1.20 RM. |
| Deutsche Rohbutter          | 1.14 RM. |

**Dienstjubiläum von Carl Bosh**

Gheimrat Professor Dr. Carl Bosh begeht am heutigen 15. April die vierzigste Wiederkehr des Tages, an dem er, damals ein 25jähriger, in den Dienst der S. G. Farbenindustrie bzw. der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik eintrat. Als letzter Vorsitzender des Vorstandes dieser A.S.F. schloß Bosh 1925 zusammen mit Carl Duisberg die großen Teerfarbenfabriken der S. G. Farbenindustrie zusammen, deren erster Vorstandsvorsitzender er wurde. Seit 1935 steht Bosh, nach dem Tode Duisbergs, an der Spitze des Aufsichtsrates der S. G. Vor einem halben Jahr zum Behrwirtschaftsführer ernannt, gehört er dem Generalrat der deutschen Wirtschaft an. Die wissenschaftlichen Verdienste Carl Bosh's erfuhr 1937 ihre Anerkennung durch seine Ernennung zum Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Generalfeldmarschall Göring hatte Bosh bereits 1936 zum Präsidenten der Viskenthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung berufen. Dem Gründer des berühmten Oppauer Forschungslaboratoriums der S. G., der stets für die Pflege der Wissenschaft um ihrer selbst willen auch im Rahmen einer industriellen Organisation tatkräftig eingetreten ist, hat die deutsche Wissenschaft und die Wissenschaft der

Welt die höchsten Ehren gezollt. Bosh ist Ehrendoktor verschiedener Fakultäten deutscher Universitäten, er ist Mitglied der Wissenschaftlichen Akademie in Oslo und der Schwedischen Physiologischen Gesellschaft in Lund, Träger der Grasshof-Denkünze, des Siemensringes und vieler anderer Auszeichnungen wissenschaftlicher Institutionen. Was Bosh dort, in Oppau und Leuna, als Ingenieur, Chemiker, Naturwissenschaftler und als Betriebsorganisator großen Stils geleistet hat, steht jedenfalls vorbildlich in der Wirtschaftsgeschichte der Welt da.

**Deutsch-litauische Verhandlungen**

Um die vorbereitenden Arbeiten zur Festlegung der im deutsch-litauischen Abkommen vorgesehenen litauischen Freihafenzonen in Memel zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen und um die durch die Angliederung Memels an das Deutsche Reich bedingte engere Verflechtung des deutsch-litauischen Handelsverkehrs zu gewährleisten, wird sich der Leiter der Wirtschaftsabteilung im litauischen Außenministerium Norkaitis am 17. April nach Berlin begeben. Nach bisheriger und freundschaftlicher Fühlungnahme haben die deutsche und litauische Regierung den Beginn der Verhandlungen für den 24. April vereinbart.

**Geschäfts-Drucksachen**

Rechnungen  
Briefbogen  
Umschläge  
usw.

in einfacher und moderner Ausführung liefert die

**OTZ.-Druckerei**

**Verlobungsarten**

liefern schnell und preiswert die

**OTZ.-Druckerei**

Herr Gerd Westermann, Emden-Borßum, hat mich beauftragt, sein in Borßum günstig an der Hauptstraße belegenes

**Grundstück**

zur Größe von 11,72 Ar, welches bisher als Gärtnerei benutzt wurde, unter der Hand zu verkaufen.

Diese Grundparzelle eignet sich auch vorzüglich zu einem oder zwei Bauplänen, hat 24 Meter Straßenfront und eine Tiefe von plms. 45 Meter.

Reflektanten wollen sich bald gefl. mit mir in Verbindung setzen.

Emden, den 15. April 1939.

Reinemann, Auktionator.

Im Auftrage habe ich einen bei Lopperum an der Landstr. Emden-Nurich belegenen

**Bauplatz**

zur Größe von 17,03 Ar, zum Antritt per sofort evtl. nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Emden, den 15. April 1939.

Reinemann, Auktionator.

Die Witwe des Lehrers Johann Behrens in Thieringsfehn II läßt am

**Dienstag, dem 18. April,**

nachmittags 2 Uhr,

bei ihrem Hause

folgende gebrauchte

**Möbel**

usw.

im Wege freim. Versteigerung öffentlich meistbietend auf dreimonat. Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kuchofen, 1 Kleiderschrank, 1 Kabinettisch, 1 Glasischrank, 2 Tische, 1 Sofa, 4 Polsterstühle, 1 Eßschrank, 2 Bettstellen, 1 Korbtisch, Uhren, Blumenständer, zwei Lampen, Bilder, Bücherbord, Weinlädel, Gardinenkasten, Blumentöpfe,

sowie

1 Fuder Torf, Bienenkörbe.

Timmef, den 15. April 1939.

S. A. Buh,

Preußischer Auktionator.

**Umzüge**

von und nach auswärts.

**Lagerung**



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**

Alter Markt 5. Fernsprecher 2020 und 2200

Nicht nur

**Die praktische Lehre**

sondern auch

**Die eigene weitere Fortbildung**

ermöglichen den Aufstieg im Beruf

**Das Sparbuch**

ist dabei ein treuer Helfer!

**Spart**

bei den öffentlichen

**mündelsicheren Sparkassen!**

Kreisparkasse Aurich

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Stadtparkasse Emden

Sparkasse Weener-Folthusen

Kreis- und Stadtparkasse, Leer

Kreis- und Stadtparkasse, Norden

Kreisparkasse zu Wittmund





# OZ am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 15. April 1939

## Die Legende vom Golde

Von Frida Carstensen-Murich

Auf dem Sandrücken, der zwei Moore voneinander trennt, liegt das Dorf. Kleine und große, aus Ziegelsteinen gefügte Bauernhäuser reihen sich an dem unbefestigten Weg hin, die hintere Stalltür und den Misthaufen dem Vorübergehenden zuwendend. Die Borenden ragen in die Obstgärten hinein und verstecken sich im Gebüsch. Im Winter ist dieser Weg kaum befahrbar, und wer nicht notgedrungen hier entlang muß, meidet die abseits gelegene Siedlung. Daher mag es kommen, daß die Menschen hier ein wenig scheu aus ihren blauen Augen blicken und einem Fremden nur zögernd Antwort geben. Das Misttrauen ist bei ihnen groß, und sie haben die Sitten der Väter besser bewahrt als jene Bauern drüben in dem reichen Dorf um die Kirche.

Der Hof unter der mächtigen Kiefer, etwas abseits und zurück gelegen, gehört seit Generationen den van Berg. Ihr Ahn war einer der ersten Siedler, und fleißig haben Väter und Großväter geschafft, den Hof zum größten und besten im Dorfe zu machen. Auch der junge Erbbauer, Hisko van Berg, hat kraftvoll den Pflug in die Hände genommen, als der Vater plötzlich und früh verstarb. Aber es ist kein Segen über seiner Arbeit. Der Roggen wächst, und die Rinder werden fett, doch das Strohdach des Hauses ist undicht und grau, Fenster und Türrahmen stehen schlecht in Farbe, und die Gerätschaften sind alt und verbraucht. Immer aber, wenn der junge Bauer zur alten Mutter sagt: Wir müssen Farbe anschaffen, wir müssen Reithäfen kaufen, dann schüttelt sie den grauen Kopf und antwortet stets dasselbe: „Es ist kein Geld dafür da!“

Die Nachbarn stecken schon die Köpfe zusammen und tuscheln dies und das: „Ja, als der alte van Berg noch lebte! Das war ein Schmuckkästlein, der van Bergsche Hof! Aber der Junge kann nicht wirtschaften!“

An Hisko aber lag es nicht. Der tat grad' und ehrlich seine Pflicht und kümmerte sich nicht darum, wo das Geld blieb. Die alte Etta, trumm und ausgezehrt, lief im Hause hin und her, trieb die Maid an und wertete den ganzen Tag. Sie war die erste morgens auf und die letzte, die in die Bude froh des Abends. Um ihren hageren Körper trug sie drei alte Röcke geschürt, darin tiefe Taschen verborgen waren, und manchmal glaubte die Maid ein Klingeln wie von Goldstücken darin zu hören. Wenn aber die Alte mit ihren sehnigen Händen tief hinein langte um dies oder das zu bezahlen, dann holte sie jedes Mal nur Silber- oder Kupfermünzen daraus hervor.

Es war ein windstillen, warmer Vorfrühlings- tag. Die Hühner gaderen, und die Kinder des Nachbarn spielten auf den trockenen Wegen. Der Rauch aus den Kaminen stieg gerade zum blauen Himmel empor, und Hisko spannte die blanken Pferde vor den Pflug. Die alte Etta, die sich nie von der Sonne beschämen ließ, stand auf dem dunklen Gang des alten Hauses und horchte auf das Hantieren der Maid in der Küche. Dann zog sie einen Schlüssel aus einer der vielen Taschen und betrat leise die selten bewohnte Stube. Sie riegelte die Tür hinter sich ab, zog die Fenster dicht und öffnete dann den mächtigen eisernen Wäschebrenner. Viele geheime Türchen und Fächer gab es darin. Es konnte sich eigentlich nur sie darin aus. Einmal ging draußen ein Schritt über den Gang. Da hielt sie inne und lauschte... Dann wandte sie sich beruhigt wieder dem Schrank zu. Es mußte wohl der zweite Sohn, Jan, gewesen sein, der um diese Zeit aus der Schule kam.

Langsam, mit ruhiger Besonnenheit, zog die Alte dann eine massive, schwere Schublade auf. Den zahnlosen Mund hielt sie aufeinandergepreßt. Eine geheime, listige Freude tanzte aus ihren kleinen, grauen Augen über die blanken Goldstücke in der Schublade hin... Gold! Lauteres, echtes Gold! Und mit der anderen Hand hob sie aus der verschwiegene Taschen ihres Kodes drei neue Stücke puren Goldes. Geronnener Schweiß ihres Sohnes Hisko. Der Lohn seiner Arbeit! Aber auch der Lohn aller derer, die dieses Land in hartem Ringen dem Moore abnahmen, der Segen des Himmels, das Herzblut von Generationen.

Die Alte blinzelte noch immer hinab zu dem Gold in der Lade. Sie dachte dabei an ihren zweiten Sohn, den „Janni“, wie sie ihn nannte. Für den partete sie all dieses Gold. Sie war ja noch die Herrin auf dem Hofe! In ihrer Hand liefen die Fäden der Wirtschaft zusammen. Sie konnte damit machen, was sie wollte.

Dem Hisko hatte der Vater einst den Hof bestimmt. Der war verjagt. Nun galt es, auch dem Zweiten das Leben zu sichern. Es sollte, wenn sie starb, so viel Gold in dieser Lade sein, daß Jan, der noch mit den Schulbuben durch die Feldmark tollte und nichts davon ahnte, nie in seinem Leben zu arbeiten brauchte. Und die Alte, trumm und ausgezehrt, die Hände voller Schwielen von der Arbeit, träumte vor ihrem

Golde von dem Tag, da sie auf ihrem letzten Lager zu dem Janni lagen würde: „Die geheime Lade im Schrank, die schließ auf. Da habe ich für dich einen Schatz drinnen gepart. Einen großen, reichen Goldschatz! So viel, daß du, mein Junge, niemals in deinem Leben zu arbeiten brauchst. Du sollst nicht arbeiten. Nein! Ich habe mich dafür geplagt...“

Die alte Etta sieht ihren Jungen vor der Lade stehen, wie er über all das Gold staunt. Wie er gar nichts sagen kann und wie seine Augen nur die Mutter fragen: „Wie hast du das fertig gebracht?“



Frühlingsregen

Photo Elisabeth Hale

„Ja...“ begann sie da vor sich hin zu reden, „wie hab' ich es geschafft! Noch als dein Vater lebte, als er deinem Bruder den Hof bestimmte, habe ich begonnen, jedes Goldstück zu sparen. Er sagte immer, der Zweite, der Jan, muß hinaus in die Welt. Muß arbeiten und sich drauhen sein Brot verdienen. Da dachte ich: das soll mein Janni nicht. Dem will ich soviel Gold in mein Leben sparen, daß er nie und niemals zu arbeitslos werden braucht...“ Und sie sah bei ihrer Rede den Sohn in Verwunderung und Dankbarkeit vor sich. Und sie setzte ihre Rede vor sich selber fort:

„Ich habe nichts für mich gekauft. Du siehst, ich trage noch immer die alten Fiebschastentöde wie der Ahnen. Im Hause ist alles geblieben wie es war, ich habe nichts geändert, nichts hinzugekauft. Ich habe jedes Goldstück festgehalten und für dich gepart... Deine Mutter hat sich für dich gekümmert und gequält. Du aber sollst nicht arbeiten...“

Das war die Zwiegespräche der Alten mit ihrem Gold, während Hisko den Pflug führte und Jan durch die Ställe lief. Und es wußte niemand auf dem Hofe etwas davon. Nur die blutjunge Maid, die der Hisko manchmal in blutigen Augen, wunderte sich darüber, daß die Alte immer sagte, es sei kein Geld da, um etwas zu erneuern und anzuschaffen. Darum horchte sie genauer auf das geheimnisvolle Klingeln in der Rocktasche der Alten, rechnete und zählte Einnahmen und Ausgaben nach... und zählte sie es nicht nachprüfen, doch ihr ganz konnte sie es nicht nachprüfen, doch ihr guter, weiblicher Instinkt sagte ihr, daß ja

irgend etwas im Hause nicht mit rechten Dingen zugehe.

So vergingen viele Jahre, und die junge Wieble blieb auf dem Hofe, bis Hisko sich mit ihr verlobte. Da ging sie nach Hause zu ihren Eltern zurück, um die Aussteuer herzurichten. Sie wollten heiraten, und es sollte das alte Bauernhaus von innen und außen erneuert werden.

Hisko trat vor die Mutter hin und teilte ihr seine Absicht mit ein paar unbeholfenen, einfachen Worten mit. Sie sah am Karnesah und rührte Butter. Sie hörte seine Worte kaum an. Schon lange hatte sie auf diese Mitteilung die Antwort bereit:

„Wenn die Wieble mir als deine Frau ins Haus kommt, dann erlebst du keinen frohen Tag mehr. So lange ich lebe, bin ich hier die Frau und lasse mich von solch' einem jungen

## Minschenboom

Der weiß von' hogen Minschenboom heraff en lütte witte Blom.

De geit nu sachs vun Hand to Hand hendörch dat wide Minschenland.

Ward hegt, ward plegt, vermunnt un pett, bet dat's ehr Runn utlophen hett.

Denn saggst de grote Minschenboom ehr wedder up — as weert' en Drom.

Hermann Claudius.

Aus dem neuen Gedichtband „Mann wie Schreier“, Verlag Albert Langen/Georg Müller, München

legte sie, wenn Zeit dazu war, mit ihrem spitzigsten Lächeln zu den andern. Und immer wieder nahm sie in Träumen Vorlauf von dem dankbaren Erstaunen ihres Janni, wenn er einst den Schatz entdecken würde.

Dann kam Krieg. Ein großer Krieg, der über die ganze Welt wüthete und kaum ein Plätzchen ließ, wo solch ein Goldschatz sicher war. Eigentlich hätte er abgegeben werden müssen, eingetauscht gegen Papiergeld... Aber das ging nicht, war unmöglich aus verschiedenen Gründen. Was hätte sie sagen sollen zu Hisko?

Nein, der Goldschatz wurde nicht dem Vaterlande geopfert. Der war für Janni bestimmt. Der Herzensjunge der alten Etta sollte nicht zu arbeiten brauchen. Er sollte einmal ein feiner Herr sein, spazieren gehen in den Anlagen der Stadt und vielleicht ein wenig schreiben auf einem Büro mit feinen, sauberen Händen... Je drängender nun nach dem Golde im Vaterland, das in Not war, gerufen wurde, um so schlafloser wurden die Nächte der Alten. Noch war der Schatz immer in der Lade; aber sie sann unablässig nach einem neuen, noch besseren Versteck...

Und eines Tages zog Hisko ins Feld. Mühte alles liegen und stehen lassen, was seine Hand gewohnt war. Pferd und Pflug, Haus und Acker und die Gestebe. Es war ein schweres Fortgehen für Hisko; denn Jan, der ihn nun auf dem Hofe ablösen sollte, verstand nichts von der Arbeit. Er sah schwere Fehlschläge voraus und dachte drauhen im Kugelregen nur mit Sorgen an die Heimat...

Selten kamen die Briefe von Hause, und davon, wie es auf dem Hofe ging, stand wenig darin. Nur Wieble schrieb häufiger und berichtete von der Arbeit. Doch auch sie verschwiegen dem Manne im Felde, was Jan daheim anstellte. Daß die Pferde eingegangen waren, und daß der Roggen nicht gedieh und am Ende noch verdarb, weil er nicht zur rechten Zeit eingebracht wurde.

Das lag aber nicht an Jan. Jedenfalls nicht daran, daß er nicht arbeiten mochte. Nein, er fand bald Geschmack an dieser Arbeit. Daß ihm manches mißlang, lag nur daran, daß er sich nie um die Belange des Hofes gekümmert hatte, daß er nichts von ihnen verstand. Die Mutter hatte immer geigert, er brauche nicht zu arbeiten, er solle einmal ein feiner Herr in der Stadt werden. So war er denn herangewachsen, und in seinem Kopfe war nichts anderes gewesen als die Jungenstreiche, das Leben auf der Schule und in der Stadt... Die alte Etta konnte das alles nun auch nicht mehr gut machen, so sehr sie sich auch mühte und im Hause hin und her lief und ihre Augen überall hatte. Doch das alles wäre nicht so schlimm gewesen, wenn sie nur weiterhin hätte Goldstücke sparen können. Aber das ging nicht mehr, weil es keine mehr gab.

Aber es schien ihr noch nicht genug, was in der Lade war. Wenn sie den Jungen sah, wie er unbeholfen die Arbeit anpackte, und wie seine ungewohnten Hände Schwielen bekamen, fing sie an, um sein Gesicht zu bangen...

Der Krieg währte lange. Sehr lange. In den Städten begann man das Brot höher zu schätzen als das Gold. Der Hunger stand riesengroß in den Menschen auf, und einmal, in einer schwachen Minute, schien der Alten ihr ganzes Sparen umsonst. Die Werte schienen sich in das Gegenteil zu verkehren. Aber es war nur ein Augenblick, in dem sich ihr klarer Verstand umwölkte hatte. Gleich darauf war sie wieder sicher und fest in ihrem Glauben an das Gold. Es war so alt wie die Menschheit. Es war begehrt und bewundert Jahrtausende hindurch.

In dieser Zeit sollte plötzlich Brot mehr sein als Gold? Dieses einfache, alle Jahre von neuem wachsende Brot?

Nein! Die Alte blieb sicher in ihrem tiefen Glauben an die Wunder des blinkenden Goldes in ihrer Lade. Dann aber kamen ihr wieder andere Zweifel. Wenn die in der Stadt so wenig zu essen hatten, war es dann richtig, den Sohn dorthin zu schicken? Doch es war nun keine Umkehr mehr möglich. Zwanzig Jahre hatte sie davon gesprochen, daß er ein feiner Herr in der Stadt werden sollte. Hatte diese Saat tief in des Jungen Seele hineingeplant. Nun war kein Bauer mehr aus ihm zu machen.



# Zwei schlagen sich durch

Von Georg von der Brinck

Und schließlich wurde sie auch dieser Zweifel Herr. Er hatte ja das Gold! Das würde ihm helfen! Das würde ihm beistehen in allen Nöten! Und, da sie nun keine Goldstücke mehr in die Lade legen konnte, sammelte sie die Scheine, die man ihr an Stelle des früheren Goldes gab.

Der große Krieg nahm ein böses Ende. Hisko kehrte zurück mit einer Narbe am Schädel. Seine blauen Augen blickten anders in die Welt, als ehedem und als ihm die alte Mutter auch jetzt noch die Heirat weigerte, ging er an ihr vorüber, geradenwegs zu seiner Braut und bestellte mit ihr das Aufgebot.

Zwei Wochen später zog die junge Frau Wiebke als Bäuerin auf dem van Bergschen Hofe ein. Und die Alte mußte sich fügen.

Jan aber fuhr von nun an wieder in die Stadt. Und da er mit der Schule nicht zu Ende gekommen war, inzwischen auch zu alt geworden und vieles vergessen hatte, ging er auf ein Büro, um dort als Lehrling zu beginnen. Die Mutter hatte es ihm so bestimmt und heimlich dazu geillustert: „Du wirst ein Herr Sekretär oder Inspektor werden, wirst eine feine Wohnung haben, brauchst keine Hände nicht zu beschmutzen und kannst in den Anlagen der Stadt spazieren gehen. Du wirst ein besseres Leben führen als dein Bruder. Du wirst es am Ende nicht nötig haben zu arbeiten. Ich habe für dich gesorgt.“

Das Letzte hatte sie ihm ins Ohr gehaucht und solche Augen dabei gemacht, daß es dem Sohne nun vollends aufging: „Ich brauche nicht zu arbeiten!“ Und das wurde von nun an sein Wort, wenn ihm etwas zu viel oder un bequem wurde.

Das Ergebnis dessen war, daß ein Reisen und Wandern aus einer Stelle in die andere begann. Der junge Herr van Berg hatte es eben nicht nötig zu arbeiten. Wenn er kein Geld mehr hatte, schickte ihm seine Mutter etwas. Wenn er kein Dach über dem Kopfe mehr hatte, fuhr er nach Hause. Dort stand ein Bett, Brot und Trank für ihn bereit.

Die Bauern im Dorfe schüttelten den Kopf, wenn er fein angezogen, aber mit müden, verkommenen Gesichtszügen, etwas zerlöttert und abgerissen den unbefestigten Weg hinaufging.

„Das verwöhnte Mutterjüngchen...“ höhnten sie, und einer sagte es dem andern, daß er es auf keiner Stelle aushalte. Wenn sie Hisko fragten, was denn aus dem Bruder werden solle, dann schwieg der meistens. Nur zu guten Freunden zeigte er sich offener. Dann erzählte er die Stücken, die sich sein Bruder leistete, und am Ende gab er stets voller Ironie die Worte seiner Mutter wieder: „Jan braucht nicht zu arbeiten!“ Das hatte sie ihm sein Leben lang gepredigt. Es war gar nicht zu ver wundern, daß der Junge es nun glaubte, daß er die Arbeit nicht liebt und davon tief, wenn es ihm nicht mehr gefiel.

Indes wurde auf dem van Bergschen Hofe wieder ein Erbe geboren, und die junge Bäuerin verstand es, sich immer mehr durchzusetzen. Die Alte wurde steifer und krümmte von Jahr zu Jahr, doch hielt sie sich die Fingerringe immer in ihren Händen. Nur von dem Ringen des Goldes in den tiefen Taschen ihres Rockes konnte Wiebke nichts mehr vernehmen, und wenn sie das ein- und ausgehende Geld über schlug und nachzählte, konnte sie keine Lücke mehr in der Rechnung erkennen. Und daher kam der Haß der Alten.

Daß die Junge so genau aufpaßte! Dennoch, dennoch, sie lächelte teuflich und spitz, wenn sie vor ihrer Lade stand, von dem die Junge nichts ahnte, wenn sie die Goldstücke, die so herrlich ihren ewigen Wert bewahrt hatten, überzählte. Haha-haha! Und dann zog sie einen Geldschein aus der Tasche und legte auch den wieder dazu. „Janni, mein Janni! Wenn du dieses Gold sehen willst! Wie wirst du staunen über die weiße Vorausicht deiner alten Mutter!“ Sie verließ dann die Lade wieder gut, und war in dem Schrank zu tun hatte, konnte nichts von ihrem Dasein entdecken.

Einige Jahre nach dem großen Krieg, es war Winter, die Räume standen ohne Laub, nur die mächtige Kiefer vor dem Hause ragte dunkelgrün in die nebelhauchte Luft, legte die alte Etta sich auf ihr letztes Lager. Langsam ging es mit ihr. Auch hier bewies sie noch einmal ihre jähe Natur. Der Arzt ging monatelang in dem Hause ein und aus, und Hisko wußte nicht, wie er es bezahlen sollte. Dann, als der Arzt

Als ich gegen Kriegsende 1918 eine sächsische Kompanie im Cheppwald ablöste, erzählte mir der Kompanieführer folgendes:

„Vorige Woche ist was Komisches passiert. Die Stellung hier, so einfach und ruhig sie aussieht, ist nicht ganz ohne. Ich muß sagen, daß ich noch selten in einer so unheimlichen Stellung gelegen habe.“

„Spukt es hier denn?“ fragte ich. „Nee, nee“, sagte er, „lassen Sie mich aber weiterreden. Sie werden ja in der Frühe ganz nach vorn gehen, da werden Sie es selber merken.“

Er beugte sich über die Karte und fuhr fort: „Hier, dieser Berg, ist der Bauquois, nicht wahr? Dort der Cheppwald. Zwischen Bauquois und Cheppwald biegt sich die Stellung weit zurück. Unten am Bach ist sie nur durch eine Pendlpatrouille gesichert. Ueberall liegen da Tretninen. Diese Stelle am Bach heißt „Das Arie“. Sie werden schon gemerkt haben, daß es hier lauter Berliner Namen gibt. Hinten, zwischen Monfaucou und Chepp, liegt der „Große Stern“.“

Wieder zeigte er auf die Karte und erklärte mir: „Diese Stellung am Rande des Cheppwaldes hat einen vorgehobenen Graben. Er verläuft hinter der Straße Avocourt-Barennes. Dicht davor liegt eine zerstörte Ferme, Hardonnerie heißt sie. Dieser Graben vor Hardonnerie ist nur am Tage von uns besetzt. Abends räumen wir ihn, und in der Frühe geht einer von uns mit einer Patrouille durch und führt die Tagesposten auf. Alle Morgen ist es ein kleines Unternehmen, denn der Franzose kann sich ja während der Nacht eingemietet haben, nicht wahr. Der Hardonnerie-Graben ist fürchtbar verwickelt, streckenweise ganz verfallen, abgehoffene Unterstände, voll Ratten und so weiter.“

Neulich nachts passierte da also folgendes: Als wir so gegen halb ein Uhr, in der Geisterstunde also, hier in meinem Unterstand sitzen und fleißig Doppelpop spielen, kommt der Unteroffizier vom Grabendienst und meldet mir: Es scheint, daß der Hardonnerie-Graben besetzt ist!

Das wäre dem Teufels, sage ich, schmeiße die Spielkarten weg und gehe mit ihm. Wir stehen dann im Graben und lauschen über den Bach. Die Posten berichten: Vor zehn Minuten schrie da vor uns jemand. — Was schrie er? fragte ich. — Wir konnten es nicht verstehen. Dazu wurde geschossen.

Vielleicht ein Ueberläufer, dachte ich. Wir gingen dann im Laufgraben bis an den Bach vor. Es war stockfinstern. Wir konnten auch hier nichts hören. Sollte man hinüber und hinein in den Hardonnerie-Graben?

Zuletzt entschloß ich mich dazu. Wenn der Franzose sich über das Geschrei aufgeregt und geschossen hatte, dann war es gewiß nicht von ihm verursacht worden. Entweder war es ein Ueberläufer oder eine von unseren Patrouillen aus dem Nachbargebiet.

Es war ein eckhafter Weg durch diese Grabenruinen. Wir waren zu dritt, der Unteroffizier vom Grabendienst, eine Ordonnanz und ich. Wir gingen wieder. Wir hörten nichts. Als wir zur Mitte des Grabens gelangten, stiegen wir heraus und gingen bis an den Drahterhau vor. Nirgends ein ungewohnter Laut.

Sicher haben die Kerle sich was eingebildet, dachte ich ärgerlich und war schon entschlossen, zum Doppelpop zurückzukehren. Klöglich vernahmen wir hinter uns im Graben einen Schritt. Ich gab meinen beiden Begleitern ein

Zeichen und kroch die paar Meter zum Hardonnerie-Graben zurück. Es gab da viel Geröll und so Zeug... Ich lag dann dicht am Graben und lauschte. Nach einer Weile hörte ich flüstern. Es kam ganz deutlich aus dem Graben da unten. Ich strengte mein Gehör aufs äußerste an, konnte aber kein Wort verstehen! Es war mehr ein Stöhnen als ein Flüstern. Also Vorsicht und abwarten! So vergingen vielleicht fünf Minuten. Jetzt hörte ich, daß jemand aufstand und unter mir im Graben vorbeiging. Ich erhob mich und wollte hineinpringen, als der Mann da unten zu schreien begann und losrannte. Er schrie fürchtbar, ganz hemmungslos. Klöglich verstand ich, was der Mann schrie. Er schrie auf deutsch und immer dasselbe, nämlich: Nicht schießen, Kameraden! ... Nicht schießen, Kameraden!

Er rannte den Graben entlang zum Bach hinunter und hörte nicht mit Schreien auf. Ich wußte nun natürlich Bescheid. Wir sprangen in den Graben und liefen ihm nach. Unten am Bach beim Doppelpop hielten wir ihn ein. Er lag am Boden und schrie: Wo ist Hasselmann? ... Wo ist Hasselmann?

Um es kurz zu machen: Sie waren zu zweien gewesen, zwei Hannoveraner, seit der Sommer schlacht in Gefangenschaft und in dieser Nacht durch die Pforten zurückgeführt. Sie hatten fertige Gewehre, was nur selten gelungen ist. Alle Achtung!

Dieser, der hier lag, hieß Stege. Er gebärdete sich wie verrückt, einfach zusammengebrochen war er und schrie: Wo ist Hasselmann? Er ist getroffen! Holt ihn doch, los! Holt ihn doch! Ich schickte eine starke Patrouille los, die nach seinem Kameraden suchen sollte.

Stege lag dann bei mir im Unterstand und hatte Weintränke. Es war ein ganz junger Burke. Halb verhungert sah er aus. Seine Uniform war ein einziger Fetzen. Erst gegen Morgen beruhigte er sich ein wenig. Er war ja völlig erschöpft.

Und dann passierte das Komische: Ein großer Kerl steht auf der Treppe und fragt: Bitte, eintreten zu dürfen!

Genau so ausgehungert das Gesicht, koppelbärtig, die Uniform zerfetzt und mit weißen Buchstaben bemalt.

Natürlich, sage ich, nur hereinspaziert. Sind Sie Hasselmann?

Jawoll, sagt er, und zwar direktweg aus Paris.

Er setzte sich und trank gierig. Ich hatte noch Brot und etwas Wurst und gab ihm davon. Aber er konnte nicht essen. Die Hände zitterten ihm zu sehr.

„Stege ist schon hier“, sagte ich ihm darauf. „Ich hab' ihn schreien hören“, nickte Hasselmann. „Liegt er da oben?“

In diesem Augenblick rieb Stege die Augen. Er drehte den Kopf her und streckte die Hand aus. Sie war vollständig zerschunden und blutig gerissen. Hasselmann ergriff diese zerschundene Hand und sagte:

„Tag, Bubi. Wiste da?“

In dem Blick, den die zwei miteinander wechselten, lag etwas unbeschreiblich Triumphierendes, Freude über das Gelingen der Flucht, Spott über die Franzmänner, die nun doch überhöpelt waren, und eine ganze Portion Schalkhaftigkeit, wie sie bei jeder echten Kameradschaft dabei sein muß.

„Ihr seid zwei!“ sagte ich anerkennend. „Ja“, nickte Hasselmann, „da staunt der Raie, und der Fachmann wundert sich!“

Sie rang nach Atem und der Sohn nickte mit dem Kopfe. Es war ihm von dem Vater her so bestimmt. Die Hand der Alten suchte dann nach Jan. Zu ihm sagte sie: „Du erhältst von deinem Bruder...“ — sie sah Hisko wieder an — „zehntausend Mark als Abfindung...“

Hisko nickte wieder mit dem Kopfe. Es war auch dies von dem Vater so bestimmt. Sie warteten, was die Mutter noch sagen würde; aber sie machte die Augen zu und sagte nichts mehr.

Hisko ging in den Stall, und in seinen Gedanken überlegte er, wie er dem Bruder das Geld würde zahlen können. Es war eine schwere



Es singt in allen Zweigen Scherenschnitt von Witte Silber-Hort.

Laßt bei den schlechten Zeiten und er würde wohl sein Leben arbeiten müssen, um sie abzutragen...

In der Nacht wechselten sie sich ab in der Wache am Bett der Mutter. Erst sah Wiebke neben ihr auf dem Stuhl. Die Alte röhnte schmer und das Käuzchen schrie draußen im Baum. Die junge Frau fürchtete sich. Dann übernahm Hisko die Wache. In den frühen Morgenstunden ging Jan zu ihr in die Stube. Die Kerze auf dem Tische war schon herabgebrannt, und das Hühnerkoll in der Stube machte sich bemerkbar. Da war es, als wenn die Alte noch einmal zu sich kam. Jan, der wie ein unbeholfener, großer Junge manchmal in ihr Gesicht geschaut hatte und dann wieder mit schlaftrigen Augen über die Weißbärde hinstarrte, beugte sich jetzt zu ihr.

Sie öffnete die Augen und sah ihm ins Gesicht. „Ist das mein Janni?“ fragte sie mit tonloser Stimme. „Ja, Mutter, ich bin es!“ antwortete er schnell.

„Meinen Rock... meinen Rock gib her...“ Er wußte nicht, was das bedeuten sollte, doch er tat nach der Mutter Geheiß. Er reichte ihr den erdbunten Festschaftröck, der an der Wand hing, und dann holte die Alte einen kleinen kunstvollen Schlüssel daraus hervor. Sie gab ihn dem Sohne. Ihr Gesicht erhellte sich noch einmal dabei: „Janni, ich habe für dich gesorgt... Den Schrank mach auf... die geheime Lade... Gold, Gold... Du brauchst nicht zu arbeiten...“

Der Sohn nahm den Schlüssel und wandte sich eilig dem Schranke zu. Er suchte die Lade. „Wo Mutter? Wo?“

„Unten... unten...“ Sie hauchte diese Worte mit letzter Kraft, sie versuchte noch die Freude des Sohnes, die sie sich in tausend Träumen vorgekollt, in Wirklichkeit zu sehen, sein Staunen, seinen anerkennenden Worten zu lauschen, doch, da setzte der Herzschlag aus, die Augen fielen ihr zu...

Jan fand die geheime Lade und, über das viele Gold mehr erschreckend als erstaunend, rief er: „Mutter!“ Doch als er sich zu ihr wandte, war sie tot.

Es dauerte lange, ehe er sich klar darüber wurde, was er nun tun sollte. Zuerst die andern wecken und dann das Gold mit ihnen teilen? Oder erst das Gold fort schaffen, dann den andern vom Tode der Mutter sagen...? Es war klar, daß niemand im Hause von dem Golde wußte. Wie hatte die Mutter gesagt? „Für dich...“ Hisko erbe ja den Hof, der brauchte das Gold nicht. Der konnte auch arbeiten... Er dachte diesen Gedanken nicht mehr zu Ende. Schon holte er den Koffer und packte heimlich und verständig den Schatz, den die Mutter dem Hofe abgepart hatte, hinein. Dann erst ging er in die Kammer des Bruders und weckte die Schwägerin: „Sie ist tot...“

Am Morgen lief die Nachricht dann auch durch das Dorf. Sie geleiteten die Alte zu Grabe, wie es sich gehört. Als alles vorüber war, fuhr Jan van Berg wieder ab. Er hatte diesmal zwei Koffer, der eine war besonders schwer. Doch der andere barg nicht weniger an Wert: Es war der Schußschein des Bruders darin.

So zog er nun in die Welt hinaus. Ausgestattet mit dem Reichtum des kleinen Moorhofes, auf dem Hisko und Wiebke in Not und Sorge zurückblieben.

Jan lebte großartig zuerst, klimperte mit dem Geld in seiner Tasche. Er lag bis mittags im Bett, raudste, schaute sich nach hübschen Mädchen um und trank den besten Wein. Sein Gold war in dieser Zeit, da das Papiergeld mit jedem Tage an Wert verlor, hoch im Kurs und wohlbegehrt. Er konnte leben wie ein Fürst und dachte nicht an Arbeit. Er holte aus dem Koffer ein Goldstück nach dem andern, glaubte, sie würden nie alle werden. Das Leben schien ihm ein schöner Traum.

Doch dann wurden die Zeiten anders. Alle Werte kürzten in sich zusammen. Das Geld in der Hand verlor von Stunde zu Stunde seine Kaufkraft, und wenn man etwas dafür erwerben wollte, war niemand bereit, Brot oder die Erzeugnisse seiner Arbeit dafür herzugeben. Wenn aber Jan sein Gold anbot, dann konnte er noch bekommen, was er haben mußte.

Nur, als er jetzt aus dem Koffer dieses Gold holen wollte, mußte er zu seinem Schrecken sehen, daß nichts mehr darin war. Der große Schatz, der ein Leben lang reichen sollte, den die Mutter in langen Jahren mühsam und entbehrend zusammengesparrt hatte, war von dem Sohne schnell verbraucht. Nur die Scheine, die sie in der Zeit gespart hatte, als er kein Gold mehr gab, waren noch darin. Aber Jan sah so gleich, daß sie nur noch einen geringen Bruch

## Neuland /

Von Berend de Vries

Neuland im Moor!  
Neuland aus Sumpf und Binsen und Koff.  
Was es auch verlor —  
Unser Volk  
Steht auf der Wacht.  
So tief ist keine Nacht  
Der Schmach,  
Daß nicht in ihr erglüht  
Der Tag  
Der Freiheit;  
Doch nicht aus ihm erblickt  
Wille zum Frieden, zur Arbeit, zur Ehre.  
Diese Dreieit  
Schuf uns der Führer den Feinden zum Trost.

O, unsere Arbeitshelden in der düstern  
Sie werden es zwingen! [Mooren —  
Arbeiten und singen  
Ist ihr Tun,  
Und nun  
Ist Deutschland, selbst stünd' es draußen vor  
verschloss'nen Toren,  
Nun ist Deutschland nie verloren.  
Seht, wie die Spaten untrer Arbeitsbataillone  
Indes auf goldenen Eiern sitzen [blühen!  
Die fatten Völker mit dem Wurm im Ohr,  
Dröhnt hier ein Lied im tausendstimmigen  
Chor:

Neuland! Neuland im Moor!  
Neuland! Neuland im Moor!  
Ein Wille eint uns, Eines Rat:  
Der Wunder größtes ist die Tat.

Aber das Meer!  
Grimmiger gibt es keinen Feind.  
Beider, vereint!  
Beider, wart ihr die Kompanie im Meer.

Lachendes Jauchzen und jubelnden Mut!  
Das Meer, das Meer!  
Brüder, ihm die Stirn entgegen!  
Das bringt Segen.  
Du Männerwiege, du salze See,  
Wir lieben dich, und du tußt uns weh.  
Das ist eine Liebe, wild und hart,  
Denn oft spuckt das Meer einen See in die  
Wärch;

Ein in Frankreich, und der Deich ist entzwei,  
In der Sturmflut ertrinkt manch Todeschrei.  
Aber wir kommen wieder!  
Seit tausend Jahren und mehr  
Kämpft der Friesen gegen das Meer  
Und singt seine trotigen Freiheitslieder.

Und nun, seit neunzehnhundert dreißig und  
Hei, [drei:  
Wie geht vom Dollart bis zur Eider der  
Friesen beide Stämme

Dem blanken Hans zu Liebe!  
Wie wachsen Deich und Dämme,  
Daß der errung'ne Boden unser bleibe!  
Schon ist ein Teil des Riesenwerks geraten,  
Schon grünen Saaten  
Hintern sichern Damm,  
Wo einst der Braunkfisch schwamm.  
Aber weiter:  
Höher hinauf die Leiter!  
Friesen und Niederländer voran,  
Mann für Mann!

Du der See zugewandtes Geschlecht:  
Heut gibt ein neues Spatenrecht!  
Und eins ist besser als je es war:  
Nicht gibt es mehr Jan in Not und Gefahr,  
Einen Gegner nur gibt es, und der ist das  
Brüder, ihm die Stirn entgegen! [Meer.  
Was das bringt Segen.

Und hinter dem Arbeitsmännerheer  
Aus allen Gauen  
Steht Deutschland mit all seinen Kindern und  
Sie vertrauen [Frauen.  
Auf euch, ihr Männer.  
Und rasen der Sturmflut schaumwähnige  
Gegen den Deich; [Renner  
Fest steht sie, die Seeburg vorm Deutschen Reich!  
Wie reifen die Saaten, wie wachsen die  
Wiesen!

O, ihr vom Kampfesgleichte der Friesen,  
Niederlassen, ihr Deutschen alle —  
Was fallen will, stoß man, damit es falle —  
Ihr aber steht und vollendet die Wehr —  
Deutschland zur Ehr'.  
Indes auf goldenen Eiern sitzen  
Die fatten Völker mit dem Wurm im Ohr,  
Seht, wie bei uns die Spaten blühen  
Am Meer, im Moor.

Schon wuchs das Land.  
Junge, harte Bauerngeschlechter,  
Deutschen Blutes strenge Verächter,  
Häufen in neuen Feldern und Groden,  
Zwingen den Boden.  
Neue Dörfer am grauen Strand,  
Neue Siedler am Mooresrand.  
Hier, ja viel ist schon bereit.  
Aber das Ziel ist noch weit.  
Sei's drum! Wir schaffen auf lange Sicht,  
Für Kinder und Enkel, für uns ja nicht.  
Neuland am Meer!  
Fährher

Das Brausen der Brandung im Ohr,  
Singe dein Lied, o du Wattkämpferchor:  
Neuland! Neuland am Meer!  
Neuland! Neuland am Meer!  
Ein Wille eint uns, Eines Rat:  
Der Wunder größtes ist die Tat.



Wohl von dem wert waren, was sie einst gegolten hatten.

Und sie waren gegen gutes Korn und Kartoffeln eingetauscht worden! Heute konnte man dieses Korn und diese Kartoffeln nicht dafür kaufen.

Jan schaute auf. Was sollte denn nun mit ihm werden? Wenn er doch das Gold noch hätte! Das Gold! Alle Welt schrie nach diesem Gold! Es schien das einzige Geld, das seinen Wert behielte.

Da kam ihm ein Gedanke. Er hatte ja noch den Schuldschein des Bruders! Ein halber Bauernhof, das war auch noch etwas, wofür die Welt etwas gab. Und er ging hin zu einem Juden und verkaufte die Hälfte von seines Waters Hof. Der Fremde lachte teuflisch. Es war derselbe, bei dem er immer sein Gold eingewechselt hatte. Es schien dem Jan fast, als wenn der Jude den halben Bauernhof noch lieber nahm als das Gold. Er grübelte nach. War am Ende Brot mehr als Gold?

Dann begann er, sich nach einer Arbeit umzusehen. Er ging von Tür zu Tür und fragte, ob sie einen wie ihn gebrauchen könnten.

„Was sind Sie denn von Beruf? Was haben Sie gelernt? Was können Sie?“ waren stets die Fragen, auf die er keine Antwort zu geben wußte. Und es drängte und quälte ihn immer mehr.

Eine Arbeit! Eine Arbeit! Aber die Arbeit war knapp. Die Räder der Wirtschaft standen überall still. Es gab weder Brot noch etwas anzuziehen. Es lag eine schwere, düstere Last über dem ganzen Land. Weil nirgends recht gearbeitet wurde, war nichts da, was man kaufen konnte. Und wer etwas hatte, der hielt es fest. Brot war ihm lieber als Geld.

Jan ging durch die staubigen, steinernen Straßen der Stadt, hungrig und abgerissen. Niemand konnte ihn brauchen. Niemand wollte ihn haben, und sein Geld war lange alle.

Da stand es plötzlich klar in seinen Gedanken vor ihm, wo der Fehler seines Lebens lag: Gold hatte die Mutter ihm gegeben. Gold! Den Zutritt zur Arbeit aber hatte sie ihm verwehrt. Welche Verblendung! Wenn keiner mehr hingehen will, den Roggen zu säen und ernten, was nützt dann alles Gold der Welt einem Volke! Die Arbeit, die das erzeugt, was die Menschen brauchen, ist der Reichtum eines Landes. Nicht das Gold!

Jan ärgerte der Mutter sehr, daß sie ihn auf diesen Irrweg geführt hatte. Alles, was der kleine Hof daheim hergeben konnte, hatte sie ihm mitgegeben und dennoch, Hisko, der aus ihm geplündert zurückließ, der im Schweige seines Angesichts nun arbeiten mußte, daß die Schulden abgetragen wurden, war weit besser dran.

Und Jan erinnerte sich der einzigen Zeit in seinem Leben, da er einmal arbeiten mußte. Es war damals in den Kriegsjahren, als der Bruder draußen an der Front lag. Himmel, war diese Zeit schön gewesen! Den Pfug zu führen, Mist zu laden und die Pferde zu pflegen!

Er sah diese Bilder vor sich, während er durch die steinernen Straßen der Stadt ging. Es paßte ihn eine Sehnsucht; es trieb ihn der Hunger, und am nächsten Tag stand er bei einem Bauern auf dem Felde, band die Garben des reifen Roggens und durfte sich am Abend an seinem wohlbestellten Tische sättigen.

Jan hatte heim gefunden zur Arbeit seiner Gäter. Die Alte aber sah die Freude auf dem Gesicht des Sohnes nicht, als er im Schweige seines Angesichts sein täglich Brot verdienen durfte. Den Dank, von dem sie geträumt, erntete sie nie. Das war ihr großer Irrtum, daß sie glaubte, Gold sei mehr als Brot und Mühsang sei schöner als Arbeit.

## Die Lampe

Von Wilhelm Hammond-Norden

Ich fahre mit dem Rad über die Landstraße. Es ist Nacht, und es ist so dunkel, daß man keine Hand vor Augen sehen kann, ja, man würde, was mir noch wesentlich bemerkenswerter wäre, was mir noch keine Kognatfische sehen, zu sein scheint, auch keine Kognatfische sehen, keinen Fünzigmarkstein und kein hübsches Mädchen, oder was sonst immer unsere Erde an guten Dingen zu bieten hat. So dunkel ist diese Nacht.

Aber das tut nichts, ich habe ja meine Lampe. Sie leuchtet hell und sie zeigt mir den Weg. Es ist schön, durch die Nacht zu radeln, und weil es schön ist, darum preise ich. Ich preise und ich preise in Gedanken den (mir) unbekannten Erfinder der Dynamolampe. Denn sie ist eine Erfindung mit Hintergründen.

Erstens belohnt sie den Fleiß. Je mehr ich trete, um so heller wird der Lichtschein.

Zweitens liefert sie Licht ohne Mehrarbeit, denn treten muß ich ja sowieso. Mein Freund Peter, der Wissenschaftler, würde mir sicher ausrechnen, daß ich doch ein ganz, ganz klein wenig kräftiger treten muß, wenn der Dynamo angetrieben ist. Aber das ist eine wissenschaftliche Wehrarbeit, eine theoretische. Praktisch ist sie gleich Null.

Während ich so trete und flöre, bemerke ich, daß sich der Weg gabelt. Ich bin die Strecke schon ein paarmal am Tage gefahren, und ich habe gewöhnlich immer die rechte Straße gewählt. Aber es stellt sich heraus, daß ich bei Nacht kein Gefühl habe. Ich weiß nicht: soll ich den rechten oder den linken Zinken der Gabel nehmen? Ich verringere meine Fahrgeschwindigkeit, um mich zu orientieren. Aber gleich wird mein Licht schwächer, und weil mein Licht wird, darum fahre ich noch langsamer, schwächer wird, darum fahre ich noch langsamer, und weil ich noch langsamer fahre.

Dazu brauchen wir nun Peter nicht mehr, um zu erkennen, daß ich sehr bald stille (und im Dunkeln) stehe.

Ja, es ist stockdunkel. Ich überlege. Am besten, ich steige wieder aufs Rad und versuche, Fahrt zu bekommen, um Licht zu bekommen. Aber ich kann ja nicht in Fahrt kommen, weil ich dazu Licht gebrauche, denn der Weg ist eng, und rechts und links sind Gräben.

Welch eine Lage. Ich brauche Licht, um zu fahren. Ich muß fahren, um Licht zu haben. Ich kann das eine nicht ohne das andere. Also kann ich nicht.

So sehe ich mich denn an den Grabenrand, entzünde eine Zigarette und warte. Ich denke über die Dynamolampe nach. Sie erscheint mir nun fast als Symbol. Der Lebensweg manches Menschen ist auch von einer Dynamolampe erhellt. Die Menschen treten immer schneller und schneller, das Licht leuchtet immer heller und blendender, es geht alles wunderbar und glatt, solange der Weg sich nicht gabelt, solange man sich nicht befinden muß. Wehe aber, wenn ein Aufenthalt kommt, wenn etwas eintritt, was nicht vorgelesen war. Da verlischt das Licht, und viele Menschen haben nicht die Kraft, sich selbst zu leuchten, sie sind hilflos, sie tappen im Dunkeln, sie fürchten die Gräben und gehen elend in die Irre.

Von fern kommt ein anderer Radfahrer. Ich rufe ihm zu: „Rennen Sie den Weg nach Schwarzenbach?“ Er hält an und zeigt mir die richtige Straße. Seine Lampe brennt weiter, denn er hat außer dem Dynamo noch eine Batterie. Er braucht nur umzuschalten.

Er leuchtet mir, damit ich aufsteigen kann, ich gewinne Fahrt und also Licht, ich fahre nach links, er nach rechts.

Ich flöre wieder und bin mit der Dynamolampe ausgeleuchtet. Man muß eben nur auhören, zur Sicherheit, für alle Fälle noch eine kleine Batterie haben.

## Der reiche Acker

Von Rudolf Wigan

Das Dörflein Tillaus steckte wie eine geballte Faust im böhmischen Flachland. Im Rücken die deutschen Berge, voraus die tschechischen Felder fremder Anrainer, so hatte das deutsche Grenz-dörflein ein mageres Los für sein Leben gezogen und von drei Seiten von tschechischen Nachbarn beengt. Daß sich das kleine Nest in seiner Trukstellung bisher halten konnte, lag an dem Sand, darauf die Häuser gebaut waren, darauf auch die deutschen Felder sorgsam gewartet waren und geringe Begehrlichkeit bei den Nachbarn eines fetteren Bodens weckten.

Die Felder waren mager und dürrig. Nur ein großer, breiter Acker, der dem Klement Jekl gehörte, reichte sich widerborstig von der Sieblung abwärts, dicht am Feldgerüst der tschechischen Anrainer als trübseliges Gleichbild. Der Bauer Klement Jekl tat sich in seiner Wirtschaft auch am leichtesten, wiewohl er am weitesten gegen die Fremden vorgeschoben war. Ihm trug der Boden mühelos, was sich die andern erst mit schwindigen Kräften errausen mußten, und so konnte er stolzer geben als die andern und trug sein Haupt höher als sie.

Die andern Bauern kämpften auf ihre Art mühsam wider die spröde Erde. Sie pflanzten auf den Hügeln, von denen der Flugand wider ihre fargen Felder wehte, Föhren und Heidekraut und suchten den Boden zu binden. Aber überall kann man nicht Föhren pflanzen, und die Zeit lief so rasch, daß die Bauern nicht warten durften, bis ihnen die Jahre aus dem Ähren Fleiß einen Wall bauen würden.

Die tschechischen Anrainer sahen die Plage der deutschen Bauern und kannten den feindlichen Sand, der in diesem Erdensack ein Regiment führte, wie nirgend sonst in Böhmen. Sie hatten es deshalb auch nicht eilig, wenn sie die Hände nach dem nachbarlichen Besitz der Deutschen streckten und warteten, bis die harte Zeit die Zähne befestigt haben würde.

Das Dorf geriet in Not. Die Männer gingen mit verlogten Augen und gebundenen Rücken um, die Weiber bekamen müde Schultern und die Kinder leiseren Stimmen. Die Not, die in Böhmen wider die deutschen Randberge prallte, ist diese um und griff am ersten nach Stauden, die auf Sand standen.

Da stellten die Männer die Köpfe zusammen und berieten, wie sie der Not den Einlaß in ihr Dörflein wehren könnten. Aber derweil stand sie schon mitten unter ihnen, langte in die armen Stuben und griff nächstens den müden Männern und welchen Weibern an die Kehlen, daß die nach Luft schrien.

Zuerst war es nur der Hof des Haml, der zu wackeln anhub, dann rebeten sie hinter der dazugehaltenen Hand auch vom Wehl, und als gar der alte Dacho mit naßem Augen allen Fragen auswich, da waren alle einig, daß nun ein Wunder geschehen müsse, wenn das Dörflein nicht von der jähwischen Flut umgespült werden solle. Die Tischechen aber warteten still in ihren braunen, fetten Gränden und streiften die Früchte von der Erde, wie es die Jahreszeit gebot.

Da war es der junge Hans Schneidewind, der im deutschen Dorf zuerst auf den Gedanken kam: Wir müssen gute Erde auf unsere Felder tun. Dünger allein hilft dem Sand wenig. Sie hörten ihm stumpf zu, nickten müde und meinten dann mit bitterem Lächeln: Das wüßten sie wohl selber auch. Aber woher sollten sie die fetten Erde nehmen, wo rundum nur Sand und dürrige, rotbraune Erdrinde waren?

Just, als sie die Frage taten, ging der Klement Jekl vorüber, dessen Boden ins Böhmische vorprang und dessen Erde doch fett und dunkel war, wie sie sein sollte.

Der junge Bauer Hans Schneidewind deutete mit der Hand hinter dem breiten Rücken des Jekl drein:

„Der hat genug Erde für uns alle.“

Die andern staunten den Sprecher mit offenen Mündern an und schüttelten die knobigen Köpfe. Das wollte nicht in ihre Sinne. Wie meinte das der junge Schneidewind? Sollten sie etwa gar Kuhre um Kuhre dieser kostbaren Erde dort abgraben und auf ihren Feldern anfüllen?

„Jawohl! Genau so meinte es Hans Schneidewind!“

Aber der Boden gehörte doch dem Klement? Nun, dann müsse er ihn eben den andern zur Hilfe geben? Aber das wäre doch Kommunismus!

Von da an begann die große Zeit des Hans Schneidewind. Er ging von einem zum andern und rebete mit jedem. Sagte ihnen, daß es einfach die Pflicht des Klement Jekl sei, ihnen seine fettere Erde zu geben, daß sie damit ihre fargen Felder binden könnten. Er mußte lange reden, ehe sie ihn verstanden und derweil wurde die Zeit immer böser. Auf einmal wurde der Hof des Hampl versteigert. Er lag am Rande der jähwischen Sieblung und in aller Stille geschah es, daß der tschechische Bauer, der den Hof ersteigert hatte, seinen Einzug hielt.

Da kam der große Tag des Hans Schneidewind.

In seinem Feiertagsgewand mit glattgebürstetem Hut ging er mit dem alten Wähl zu dem Bauer Klement Jekl. Der empfing sie in der guten Stube und lud sie umständlich zu Tisch. Die alte Stube war geräumig und warm, gut zu einem umständlichen Reden nach Bauernart. Aber der Hans Schneidewind hatte in der Not die geruchsame Umständlichkeit der Alten gelernt. Seine Stimme hämmerte scharf und feind-

lich, daß ihn der Klement Jekl unter hochgehogenen Brauen verwundert anstarrte.

„So müssen wir dich nun fragen, ob du bereit bist, uns ein Stück von deinem Feld zu geben, daß wir uns davon die Erde für unsere Felder nehmen können.“

„Für wen sprichst du?“ fragte der Jekl verwundert und der Junge fand überhäufig sein Widerwort: „Für das ganze Dorf!“

„Für das ganze Dorf“, sagte der alte Wähl eilig hinterher und der Klement Jekl sagte es nach: „Für das ganze Dorf.“

In der Stube war es still. Der Jekl schaute aus dem Stubenfenster auf seinen braunen, dunklen Acker hinaus. Die beiden andern folgten seinem Blick. Ihre Gesichter waren hart vor Entschlossenheit.

„Der Hampl-Hof ist versteigert“, sagte der Hans Schneidewind und seine Stimme war dunkel von dem Leid der verkauften Erde. „Und morgen können wir alle dran. Und zuletzt —“, er schwieg, tastete nach Worten, fuhr fort: „Wenn wir alle hin sind —“. Hier zerbrach ihm das Wort, und er nahm den Blick aus dem Fenster, sah zu Boden. Der Klement Jekl schaute noch immer mit schmalen Augen durch das Fenster: „Und dann?“ sagte er hart.

Da legte der Schneidewind die Hände auf den Tisch, zerführte, grobe Hände, jangenhart und rindenbraun vor lauter Zupaden: „Dann kommst Du auch dran!“

Es war sehr still. Der Hampl schnaupte und wühlte mit seiner Hand über die Rodauschläge.

Mit einem Ruck stand der Klement Jekl auf und begann in der Stube auf und ab zu gehen. „Nacht mir Zeit“, sagte er mit besserer Stimme und die beiden gingen mit einem leisen Grun.

Nach zwei Tagen kam der Klement Jekl zu dem Hans Schneidewind und bot ihm seinen Acker. „Für alle“, sagte er schwer atmend. „Weil wir sonst alle hin sind. „Und dann“, setzte er hinzu: „Mein Fuhrwerk gebe ich euch auch dazu.“

Da fahren denn die deutschen Bauern von grauen Morgen bis in den sinkenden Tag. Draußen, jahrein. Immer wieder von neuem. Und es ist mühsam und hart, wie sie es tun. Aber die Erde hält und der Sand gibt Ruhe. So steht das Dörflein Tillaus wie eine geballte Faust im böhmischen Flachland und hielt in seinem engen Bereich die deutsche Grenze.

## In tropischem Gewitter

Ergählung von E. M. Wögel

Der Ingenieur Georg Büsing wurde vor einigen Jahren beauftragt, an den Flußläufen des Nils, nach der Südgrenze des Englisch-Ägyptischen Sudans, hydraulische Studien für den geplanten Bau einer Bewässerungsanlage vorzunehmen. Büsing hatte seine Arbeit beendet und trat den Rückweg nach Chartum an.

Das Flußgebiet des Nahr el Chajal durchquerend schlug der Ingenieur mit zwei Begleitern, dem jüngeren Kalua und dem älteren Hamdura, zunächst den Weg nach Tira, dem Heimatort seiner eingeborenen Gefährten, ein.

Hamdura war tags zuvor bei der Jagd nach frischem Fleisch von einem Adiri — eine Wildschweineart — angegriffen worden. Das gefährliche Tier hatte die Muskeln und Adern des rechten Fußes fürchterlich zerissen. Jeder Schritt des Pferdes bereitete Hamdura unerträgliche Qualen, aber kein Laut der Klage kam über seine Lippen. Er hatte nur den einen Gedanken, Tira noch lebend zu erreichen, um seinem ältesten Sohn die Sorge für die Familie zu übertragen.

Seit vielen Stunden führte der Weg die drei Männer durch eine wild bewachsene Schlucht. Die Pferde und zwei mit Gepäck und Zelten bespaltete Maulesel schlugen ein mäßiges Tempo ein, denn das Gelände begann anzusteigen. Die Tage waren vorwiegend schwül, die Nächte kalt. Die Regenzeit des Frühlings nahte heran. Tiefe, milchweiße Wolken hingen am Horizont. — Verhühner sahen in dichten Scharen in den Bäumen. Antilopen zogen über und flüchtig am Rande der Schlucht vorüber. Am Wege lagen hier und da gebliche Rippenknochen von Kamelen und Pferden. Unzählige graue Eidechsen hatten ihre Schlupfwinkel zwischen den Knochen. — Große blaue Fliegen schwirren umher, sehten sich auf die Augenlider und verursachten eine quälende Augenentzündung.

Am Nachmittage bewölkte sich der Himmel mehr und mehr. In der Nähe eines gewaltigen Brodbaumes wurde das Zeltlager aufgeschlagen und eine Seriba — ein Schutzwall von Dornenbüschen gegen wilde Tiere — errichtet. Kalua sorgte für Holzvorrat, um das Feuer bis zum kommenden Morgen erhalten zu können. Nach Sonnenuntergang wurde die Luft unerträglich schwül. Tiefe, undurchdringliche Finsternisse senkte sich herab. Schweigend sahen die Männer um das Feuer, ihr Wabeselen einnehmend. Vom nahen tropischen Walde her tönt Lärmen und Kreischen der nimmermüden Affen. In der Ferne heulen einige Schakale. — Blöhlisch verstummten alle Laute. — Das Brüllen eines Löwen erschallt in nächster Nähe. Kalua wirft Holz ins Feuer. Das Brüllen geht in ein düsteres Keuchen über, als läme es aus der Erde. — Da donnert ein zweites Gebrüll, mächtiger als das erste. Die Kerben der Menschen erbeben leise. Die Pferde drängen sich an die Seriba. — Zwei der großen nubischen Löwen umschleichen das Lager! Starke Kräfte werden ins Feuer geworfen, eine Garbe von Funken steigt empor. — „Was ist das?“ ruft Büsing und hält lauschend den Atem an. Ein feines Rauschen läßt sich vernehmen. — „Regen“, — antwortet Kalua. Das Rauschen geht in ein Brausen über. Vergens wirft man Holz ins Feuer. Die nassen Zweige glimmen und zischen. Das Feuer erlöschet. — „Rausch, ins Zelt“, ruft Büsing. Der Regen wird stärker, Sturm erhebt sich. Blitzschlag auf Blitzschlag

folgt. Ein tropisches Gewitter tobt! Der Sturmwind reißt das Dach des Zeltes auseinander, setzt das glimmende Feuer fort. Die Pferde zittern in Angst und Schrecken den Dornenbüscheln. — Hat das Gewitter ausgehört, so sind die drei Männer in undurchdringlicher Finsternis, ohne Feuer, den fleischwitternden Löwen schußlos ausgeliefert. Es gibt nur noch eine Möglichkeit. Auf den Baum! — Kalua turnt zuerst hinauf, mittels einer Leine wird der todwunde Hamdura unter großen Mühen hinaufgezogen. Sobann folgt Büsing. Böllig durchdringt, aber vorderhand geschützt, hoden die drei auf einer riesengroßen Astgabelung. Bald verstimmt der Donner. Der Sturm legt sich. Die schweren Tropengewitter sind nur von kurzer Dauer. In grauenvoller Spannung lauschen Büsing und seine Gefährten in die Nacht. Ein fürchterlicher Schrei voll tödlicher Angst und Schmerzens unterbricht die tiefe Stille. — Fußschläge galoppierender Pferde. — Schnauben — dann dumpfes Säubern und Wehen. — Büsing schleift blindlings in die Nacht. Ein zorniges, unterdrücktes Gebrüll antwortet und dann zermalmen mächtige Riefer trachende Knochen.


Langsam verfliehen die Stunden der Nacht. — Als die Sonne aufgeht, sieht man gleich hinter den Resten der Seriba eines der braven Pferde halb aufgefressen liegen. Die anderen zwei hatten die Nacht ergriffen und wurden am Rande der Schlucht wieder eingefangen. Die beiden Maulesel fand man wohlbehalten in einer Felspalte dicht aneinander gedrängt.

Am Mittag desselben Tages wurde die Weiterreise angetreten. — Kalua befestigt einen der Maulesel, ein Teil des Gepäcks mußte zurückgelassen werden. Tira wurde in wenigen Tagen erreicht. — Hamdura starb zwei Tage später, nachdem er bei den Seinen angefangen war, an Blutergiftung. Eine sofortige Amputation des zerissenen Fußes unmittelbar nach dem Angriff des Adiri hätte kein Leben retten können.

Als Büsing am letzten Lager Hamduros in der bescheidenen Hütte stand, sah er erschüttert einige tiefe Wunden an der linken Hand des Eingeborenen. Hamdura hatte in seinen mahnungsvollen Schreien die Finger bis zum Knochen durchgebissen, aber kein Wort der Klage ausgesprochen. Tapfer und zäh hatte er dem Tod Trotz gehalten, um bei seinen Stammesgenossen zu sterben.

### „Familienanflug“ — auf Süddeutsch

Dr. Karl Bunjes Bühnenstück „Familienanflug“, das sowohl in plattdeutscher wie in hochdeutscher Fassung im Altrich größten Erfolg hat, ging jetzt mit gleichem Erfolge in einer süddeutschen Bearbeitung erstmalig in Szene. Der Dramaturg des Landestheaters in Vins, Willi Dunstl, hat die Bearbeitung übernommen und sehr wirkungsvoll das norddeutsche Milieu und seine Menschen in die Umgebung eines ehemaligen österreichischen Seefahrtskapitäns verlegt, der durch die Sostemzeit an Land geworfen wird und dort Schiffbruch erleidet. In der inneren Gedankenführung hat sich somit der Bearbeiter ganz an Bunje gehalten. Das Werk erreichte in seiner Erstausführung am Landestheater Vins unter der Spielleitung Dunstls einen großen Erfolg.

 **Warta** Creme-Seife, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt 25





# Heilbäder

**TEUTOBURGER WALD**

**WESERBERGLAND**

- Bentheim** Rheuma, Neuralgien, Gicht, Gelenke
- Driburg** Rheuma, Nieren, Herz, Frauen
- Eilsen** Rheuma, Gicht, Frauen, Hautkrankheiten
- Lippspringe** Katarrhe der Luftwege, Asthma, Rheuma, Stoffwechsel
- Meinberg** Rheuma, Frauen, Herz, Nerven
- Münder** Rheuma, Gelenke, Blutarmut und Schwäche, Nerven
- Nenndorf** Rheuma, Gicht, Ischias, Haut- und Frauenleiden
- Oeynhaus** Herz, Nerven, Rheuma, Gelenke
- Pyrmont** Herz, Blut, Frauen, Rheuma
- Rothenfelde** Herz, Rheuma, Skrofulose, Frauen
- Salzuflen** Herz, Rheuma, Frauen, Katarrhe der Luftwege.

*Auskünfte und Werbeschriften*

**IN DEN REISEBÜROS UND BEI DEN KURVERWALTUNGEN**

*Pauschalkuren durch Kurverwaltungen u. Reisebüros*

## Zucht- und Rindviehmarkt Leer

Mittwoch, den 19. April:

### Großer Viehmarkt

## Verband für autogene Metallverarbeitung Kursstätte Leer (Berufsschule)

Es beginnen demnächst folgende als Abendkurse aufgezone sehr verbilligte Grundlehrgänge:

**zwei Stahlschweißkurse für Schmiede, Schlosser und Mechaniker** Gebühr 13.- RM.

**ein Leichtmetallschweißkurs für alle Berufe** Gebühr 10.- RM.

Meldung schnellstens an die

**Kreishandwerkerschaft Leer, Annenstraße 55**  
Fernruf 2187

**Neu! Deutsche Reichs-Lotterie Millionen Neu!**  
Gewinne durch Zusammenlegung

|                 |             |            |
|-----------------|-------------|------------|
| 3 Gewinne zu je | 500000 Mark |            |
| 3 Gewinne zu je | 300000 Mark |            |
| 3 Gewinne zu je | 200000 Mark |            |
| 18 zu je        | 100000 Mark | bisher 10  |
| 24 zu je        | 50000 Mark  | bisher 12  |
| 15 zu je        | 40000 Mark  | garz neu   |
| 21 zu je        | 30000 Mark  | bisher 10  |
| 12 zu je        | 25000 Mark  | bisher 8   |
| 39 zu je        | 20000 Mark  | bisher 20  |
| 174 zu je       | 10000 Mark  | bisher 116 |
| 378 zu je       | 5000 Mark   | bisher 224 |
| 480 zu je       | 4000 Mark   | garz neu   |
| 1020 zu je      | 3000 Mark   | bisher 440 |
| 3 Prämien zu je | 500000 Mark |            |

Trotz vermehrter Gewinne die früheren niedrigen Lospreise  
1/8 M.3 - 1/4 M.6 - 1/2 M.12 - 1/4 M.24 -  
Staatl. Lotterie-Einnahme **DAVIDS, EMDEN**



## Kürchen ist ein Prachtkerl!

seit seiner ersten Zeit bekommt er  
**APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS**  
mit höchstem Zusatzwert

Machen Sie einen Versuch — er ist ausgezeichnet! 230 g 65 Pfg.  
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Feine Speisefartoffeln sowie jartes schmackhaftes Gemüse erzielt man bei Anwendung von

## Dhlendorff's Guano-Gartendünger

„Hüllhornmarke“ zur Hälfte reiner Naturdünger (Vogelmist). Zu haben in allen Düngemittelhandlungen, wo nicht, erteilt Auskunft: Generalvertreter Otto Lorenz, Bielefeld.

**Herren- u. Damen-Stoffe, Teppiche** usw. Günstige Zahl. Beding. **Röhl & Co., Bremen 22**

**Wäscherei und Plättere-Maschinen Kleiderpressen**  
Gebr. Poensgen A.-G.  
Hamburg 15, Spaldingstr. 180, Ref 242314

## Kontormöbel Stahl- und Geldschränke

R. Meyer, Leer, Hindenburgstraße 56, Generalvertreter der Firma S. Trenzinger - Hannover, Fernruf 2816.

Autovermietung **Johann Schmitz, Wöllenerfehn, Ruff Papenburg 407.** Verkauf von Ersatzteilen aller Art. Gummibereifte Achsen für Pferdewagen. Ein 2-Tonnen-Anhänger mit Auflaufbremse.

**Matratzen** Stahl- u. Holz- u. Anlege-  
Nur gute Qualität. Tausende freie Anerkennungen.  
Verkauf an alle. Katalog in Eisenbahnbauerei Stahl Th.

## Jugendfrisch und leistungsfähig

durch **Dijosan-Knoblauch-Pillen** (extra stark)  
Geruch- und geschmacklos. Das hochwertige Knoblauch-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen. Nur in Apotheken erhältlich. Monatskurpackung RM 1.-

Montag, den 17. April

## keine Sprechstunde

**Günter Zedler Heilpraktiker**  
Emden, Kranstraße 58.

## Herzleiden

wie Herzklappen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverfall, Wasser sucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte **Zedler-Herzsalz** die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? **Dr. Zedler** in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. **Kentzler & Co., Dampheim 216 Wbg.**

## Fürs Auto merke - - Rheiderwerke

Dr.-Ing. Fritz Kempe & Co., G. m. b. H., Emden

Ihren neuen Wagen kaufen Sie am zweckmäßigsten bei uns, weil wir Gewähr für besten Kundendienst bieten.



## Neu gekräftigt

„Meine Nervosität hat erheblich nachgelassen und ich fühle mich auch sonst neu gekräftigt. Quick hat sich ausgezeichnet bewährt.“ E. Müller, Scheuditz, Postalozzistr. 4 am 3. 3. 36 überl.

**QUICK mit Lecithin für Herz und Nerven!**  
Packung M. 0,30 - 1,15 - Sparpackung M. 4.- in Apotheken und Drogerien

## Für Beerdigungen

Ueberführungswagen mit Personenbeförderung  
**Autovermietung Fischer, Leer**  
Großstraße 45 Anruf 2410

## Für Ihr Boot

**Tümmeler Unterwasserfarbe**  
**Tümmeler Boots-Emaille-Lack**  
nur von

**Egbert Wilts Leer-Emden-Norden**



Verkaufsstelle und Kundendienst

## Cl. Hilgefört, Leer

Ersatzteillager Telefon 2107

## Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Mädels an  
**Dr. Hans Wiers und Frau**  
Magda, geb. Schmidt  
Nordseebad Juist, den 13. April 1939.

Statt Karten!  
Die Verlobung unserer Tochter **Anne** mit dem Kaufmann Herrn **Gerhard Harms** geben wir hiermit bekannt  
**H. Th. Aden und Frau**  
Dinchen, geb. Schoon.  
Westhauderfehn  
16. April 1939.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Waciana Kronenburg**  
**Gertrud Jordan**  
Westhauderfehn Emden, Gr. Osterstr. 43  
16. April 1939

**Johannes Bufe**  
**Gerta Bufe, geb. Kolmorgen**  
geben ihre am 9. April 1939 in Boetzelerfehn vollzogene Vermählung bekannt  
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 10. April in Strackholt vollzogene Vermählung geben bekannt  
**Kaufmann Wilhelm Eujen und Frau Anny**  
geborene Kloppenburg  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten



Unter den Kirchenbüchern der Gemeinde Arle befindet sich ein kleines Buchlein, das eine im Jahre 1746 bei der Kirchlich-Direktorialen Hof-Buchdruckerei Samuel Höfner in Aurich verlegte Kirchen-Ordnung darstellt. Auf den vier ersten unbedruckten Seiten dieses Buches sind handgeschriebene die Namen der Pastoren eingetragen, die seit der Reformation in der Gemeinde dieses Amtes betriebl haben. Die kirchengehörigen zwei Pastoren, die Daten, die den Namen beigefügt sind, geben gewöhnlich das Jahr der Wahl, der Einführung und des Todes, amweilen auch das Datum der Geburt und der Herkunft der Pastoren an. Die Angaben von der Reformation bis zur Einführung dieser Kirchenordnung sind von einem Pastoren — wahrscheinlich Johann Calimir Deppe — aus alten Papieren oder sonstigen Quellen nachgetragen; die spätere über von ihrem Gen wurden von der betreffenden Person selbst oder von ihrem Nachfolger gemacht. Von sachverständiger Hand sind amweilen weitere Angaben dazwischengeschrieben. Die Eintragungen sind zum Teil lateinisch, besonders die älteren.

Aus den Aufzeichnungen ist über die Pastoren folgendes zu entnehmen: 1. Menzo Kanda, Sohn des Kämpfers zu Dorssum Eger Kanda, gleich nach der Reformation. Sein Bruder war Prediger in Hage und hieß Heddo Kanda. 2. Rocco Bellius lehrte hier 1551. 3. Johannes Bartholomaeus lehrte hier 1583. 4. Gerhard Wilhelmus lehrte hier 1583. 5. Johann Ganevelera lehrte hier 1578. 6. Johann Friedericus wurde 1578 berufen, er starb am 18. November 1618. 7. Gerhard Richtering wurde 1618 berufen, er lebte noch 1631. 8. Georg Enonis ist mit dem Vorigen berufen worden, aber bald gestorben. Er kammt aus Hage. 9. Christoph Gieselmaier lehrte hier 1622. 10. Johannes Brauer wurde 1620 berufen, er starb 1699. 11. Hermannus Siffertius wurde 1624 berufen, er starb 1667. 12. Christianus Borchhoff wurde 1628 berufen, er starb am 21. Dezember 1680. 13. Johann Otto Brauer wurde 1681 berufen, er starb 1701. 14. Gano Brauer, ein Bruder des Vorigen, lehrte zwei Jahre, er starb 1691. 15. Otto Rudolph Brauer wurde 1692 berufen, er starb 1714. 16. Bruno Lubinus wurde 1702 berufen, er starb am 10. Februar 1720. 17. Christoph Biccus wurde 1714 eingeführt, er starb am 23. Februar 1735. 18. Joachim Rudolph Diken wurde 1694 geboren, er wurde am 26. März 1720 eingeführt, bekam Pfingsten 1735 die erste Stelle und starb am 20. Februar 1774. 19. Bojo Bernhard Schmeink wurde 1705 eingeführt, 1744 nach der Stadt Norden abberufen; er starb 1746. 20. Johann Conrad Barckel wurde 1746 eingeführt, 1759 nach Helle berufen, er starb am 20. Juli 1796. 21. Johann Julius Friederich Keil wurde am 16. September gewählt, 1795 von der Kirche in Raude abberufen, er starb 1763 nach Detern. 22. Johann Gottfried Calimir Deppe wurde am 2. Advent 1763 einstimmig gewählt (unanani cum sensu electus), und da wurde 1764 eingeführt, 1765 nach Timmel und von da im Mai 1768 nach Embden, wo er am 24. November 1803 verstarb. 23. Daniel Hermann Meier wurde 1768 eingeführt, ging 1774 ab und starb am 6. Juli 1796. 24. Johann Bernhard Bogius wurde 1774 von Raude hierher berufen; 1777 folgte er einem Ruf nach Hattenaufen. 25. Popppo Steenens Fischer ist 1778 eingeführt und 1786 nach Bingham berufen; er starb als erster Prediger und Superintendent in Bingham am 17. Juni 1841 im 86. Lebensjahre und im 64. Jahre seiner Amtsführung. 26. Alfons Anton Deppe ist 1790 eingeführt und im August 1808 nach Sangerhose berufen worden. 27. Rudolph Martin (Widwain Reinhard) Scipio ist im Frühling 1798 hier eingeführt; er ist im Sommer 1808 in den ersten Dienst gesetzt worden und ist am 27. Mai 1828 verstorben. 28. Hermann Anton Gottlieb Goffel, genannt Kauf, ist im Monat März hierher berufen; er ging 1817 nach Martenshof. 29. Christian Gerhard Boh wurde am 26. August 1817 erwählt, den 14. November ordiniert, den 25. November eine geholt und am 7. Dezember 1817 eingeführt von dem Superintendenten Kirchhoff; er starb am 18. März 1828. 30. Georg Joachim Wettekenus wurde am 29. April 1829 einstimmig erwählt, am 1. Juni eingeführt; er starb am 20. Juli 1887.

31. Ubbo Paulus Boh, des Vorigen (Nr. 29) Bruder, wurde am 22. April 1838 erwählt, ordiniert durch den General-Intendanten Siden am 14. Juli, 1839 am 24. Juli ein und wurde am 23. September eingeführt, trat in den ersten Dienst im Mai 1839, er starb am 7. Juli 1865. 1839 erwählt, 1840 am 10. Mai ein und wurde am 26. Mai gleich mit seinem Kollegen (Nr. 31) eingeführt; er folgte einem Rufe als zweiter Prediger in Embden am 7. Mai 1840. 32. Henricus Salobus Silher aus Norden wurde im Oktober 1840 erwählt, er starb am 22. Februar 1841 ein und wurde am 28. Februar eingeführt; er starb am 2. Mai 1840 nach gehaltener Abschiedsrede nach Weene. 33. Johann Dittmanns Sabeti aus Aurich wurde am 26. August 1849 erwählt und starb am 23. Juli 1851. 34. Johann Gerhard Christian Stellwagen wurde am 25. August 1852 eingeführt und starb am 29. Juli 1867. 35. Ernst Müller wurde von Hullen hierher berufen und im April 1858 eingeführt, er starb im Juli 1858 nach Bingham. 36. Albrecht Janßen Kerichs wurde einstimmig erwählt und im Februar 1859 eingeführt; er folgte im November 1861 einem Rufe nach Embden. 37. Martin Georg Saffner war früher in Weiens, er wurde einstimmig erwählt und im Juni 1862 eingeführt; er trat in den ersten Dienst im Dezember 1866. 38. Reinhard Christoph Boh wurde einstimmig erwählt und am 6. Dezember 1865 eingeführt. 39. Siegmund Eghard Bode wurde am 22. Mai 1868 eingeführt und von Drogofsehn hierher gerufen; er starb am 18. November 1894 nach Detern.

Suchliste 123

Suchliste: 1. Eintragungen: 1. Johann Peter (son der Berg) Wilhelm, ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ... 13. ... 14. ... 15. ... 16. ... 17. ... 18. ... 19. ... 20. ... 21. ... 22. ... 23. ... 24. ... 25. ... 26. ... 27. ... 28. ... 29. ... 30. ... 31. ... 32. ... 33. ... 34. ... 35. ... 36. ... 37. ... 38. ... 39. ... 40. ... 41. ... 42. ... 43. ... 44. ... 45. ... 46. ... 47. ... 48. ... 49. ... 50. ... 51. ... 52. ... 53. ... 54. ... 55. ... 56. ... 57. ... 58. ... 59. ... 60. ... 61. ... 62. ... 63. ... 64. ... 65. ... 66. ... 67. ... 68. ... 69. ... 70. ... 71. ... 72. ... 73. ... 74. ... 75. ... 76. ... 77. ... 78. ... 79. ... 80. ... 81. ... 82. ... 83. ... 84. ... 85. ... 86. ... 87. ... 88. ... 89. ... 90. ... 91. ... 92. ... 93. ... 94. ... 95. ... 96. ... 97. ... 98. ... 99. ... 100. ... 101. ... 102. ... 103. ... 104. ... 105. ... 106. ... 107. ... 108. ... 109. ... 110. ... 111. ... 112. ... 113. ... 114. ... 115. ... 116. ... 117. ... 118. ... 119. ... 120. ... 121. ... 122. ... 123. ... 124. ... 125. ... 126. ... 127. ... 128. ... 129. ... 130. ... 131. ... 132. ... 133. ... 134. ... 135. ... 136. ... 137. ... 138. ... 139. ... 140. ... 141. ... 142. ... 143. ... 144. ... 145. ... 146. ... 147. ... 148. ... 149. ... 150. ... 151. ... 152. ... 153. ... 154. ... 155. ... 156. ... 157. ... 158. ... 159. ... 160. ... 161. ... 162. ... 163. ... 164. ... 165. ... 166. ... 167. ... 168. ... 169. ... 170. ... 171. ... 172. ... 173. ... 174. ... 175. ... 176. ... 177. ... 178. ... 179. ... 180. ... 181. ... 182. ... 183. ... 184. ... 185. ... 186. ... 187. ... 188. ... 189. ... 190. ... 191. ... 192. ... 193. ... 194. ... 195. ... 196. ... 197. ... 198. ... 199. ... 200. ... 201. ... 202. ... 203. ... 204. ... 205. ... 206. ... 207. ... 208. ... 209. ... 210. ... 211. ... 212. ... 213. ... 214. ... 215. ... 216. ... 217. ... 218. ... 219. ... 220. ... 221. ... 222. ... 223. ... 224. ... 225. ... 226. ... 227. ... 228. ... 229. ... 230. ... 231. ... 232. ... 233. ... 234. ... 235. ... 236. ... 237. ... 238. ... 239. ... 240. ... 241. ... 242. ... 243. ... 244. ... 245. ... 246. ... 247. ... 248. ... 249. ... 250. ... 251. ... 252. ... 253. ... 254. ... 255. ... 256. ... 257. ... 258. ... 259. ... 260. ... 261. ... 262. ... 263. ... 264. ... 265. ... 266. ... 267. ... 268. ... 269. ... 270. ... 271. ... 272. ... 273. ... 274. ... 275. ... 276. ... 277. ... 278. ... 279. ... 280. ... 281. ... 282. ... 283. ... 284. ... 285. ... 286. ... 287. ... 288. ... 289. ... 290. ... 291. ... 292. ... 293. ... 294. ... 295. ... 296. ... 297. ... 298. ... 299. ... 300. ... 301. ... 302. ... 303. ... 304. ... 305. ... 306. ... 307. ... 308. ... 309. ... 310. ... 311. ... 312. ... 313. ... 314. ... 315. ... 316. ... 317. ... 318. ... 319. ... 320. ... 321. ... 322. ... 323. ... 324. ... 325. ... 326. ... 327. ... 328. ... 329. ... 330. ... 331. ... 332. ... 333. ... 334. ... 335. ... 336. ... 337. ... 338. ... 339. ... 340. ... 341. ... 342. ... 343. ... 344. ... 345. ... 346. ... 347. ... 348. ... 349. ... 350. ... 351. ... 352. ... 353. ... 354. ... 355. ... 356. ... 357. ... 358. ... 359. ... 360. ... 361. ... 362. ... 363. ... 364. ... 365. ... 366. ... 367. ... 368. ... 369. ... 370. ... 371. ... 372. ... 373. ... 374. ... 375. ... 376. ... 377. ... 378. ... 379. ... 380. ... 381. ... 382. ... 383. ... 384. ... 385. ... 386. ... 387. ... 388. ... 389. ... 390. ... 391. ... 392. ... 393. ... 394. ... 395. ... 396. ... 397. ... 398. ... 399. ... 400. ... 401. ... 402. ... 403. ... 404. ... 405. ... 406. ... 407. ... 408. ... 409. ... 410. ... 411. ... 412. ... 413. ... 414. ... 415. ... 416. ... 417. ... 418. ... 419. ... 420. ... 421. ... 422. ... 423. ... 424. ... 425. ... 426. ... 427. ... 428. ... 429. ... 430. ... 431. ... 432. ... 433. ... 434. ... 435. ... 436. ... 437. ... 438. ... 439. ... 440. ... 441. ... 442. ... 443. ... 444. ... 445. ... 446. ... 447. ... 448. ... 449. ... 450. ... 451. ... 452. ... 453. ... 454. ... 455. ... 456. ... 457. ... 458. ... 459. ... 460. ... 461. ... 462. ... 463. ... 464. ... 465. ... 466. ... 467. ... 468. ... 469. ... 470. ... 471. ... 472. ... 473. ... 474. ... 475. ... 476. ... 477. ... 478. ... 479. ... 480. ... 481. ... 482. ... 483. ... 484. ... 485. ... 486. ... 487. ... 488. ... 489. ... 490. ... 491. ... 492. ... 493. ... 494. ... 495. ... 496. ... 497. ... 498. ... 499. ... 500. ... 501. ... 502. ... 503. ... 504. ... 505. ... 506. ... 507. ... 508. ... 509. ... 510. ... 511. ... 512. ... 513. ... 514. ... 515. ... 516. ... 517. ... 518. ... 519. ... 520. ... 521. ... 522. ... 523. ... 524. ... 525. ... 526. ... 527. ... 528. ... 529. ... 530. ... 531. ... 532. ... 533. ... 534. ... 535. ... 536. ... 537. ... 538. ... 539. ... 540. ... 541. ... 542. ... 543. ... 544. ... 545. ... 546. ... 547. ... 548. ... 549. ... 550. ... 551. ... 552. ... 553. ... 554. ... 555. ... 556. ... 557. ... 558. ... 559. ... 560. ... 561. ... 562. ... 563. ... 564. ... 565. ... 566. ... 567. ... 568. ... 569. ... 570. ... 571. ... 572. ... 573. ... 574. ... 575. ... 576. ... 577. ... 578. ... 579. ... 580. ... 581. ... 582. ... 583. ... 584. ... 585. ... 586. ... 587. ... 588. ... 589. ... 590. ... 591. ... 592. ... 593. ... 594. ... 595. ... 596. ... 597. ... 598. ... 599. ... 600. ... 601. ... 602. ... 603. ... 604. ... 605. ... 606. ... 607. ... 608. ... 609. ... 610. ... 611. ... 612. ... 613. ... 614. ... 615. ... 616. ... 617. ... 618. ... 619. ... 620. ... 621. ... 622. ... 623. ... 624. ... 625. ... 626. ... 627. ... 628. ... 629. ... 630. ... 631. ... 632. ... 633. ... 634. ... 635. ... 636. ... 637. ... 638. ... 639. ... 640. ... 641. ... 642. ... 643. ... 644. ... 645. ... 646. ... 647. ... 648. ... 649. ... 650. ... 651. ... 652. ... 653. ... 654. ... 655. ... 656. ... 657. ... 658. ... 659. ... 660. ... 661. ... 662. ... 663. ... 664. ... 665. ... 666. ... 667. ... 668. ... 669. ... 670. ... 671. ... 672. ... 673. ... 674. ... 675. ... 676. ... 677. ... 678. ... 679. ... 680. ... 681. ... 682. ... 683. ... 684. ... 685. ... 686. ... 687. ... 688. ... 689. ... 690. ... 691. ... 692. ... 693. ... 694. ... 695. ... 696. ... 697. ... 698. ... 699. ... 700. ... 701. ... 702. ... 703. ... 704. ... 705. ... 706. ... 707. ... 708. ... 709. ... 710. ... 711. ... 712. ... 713. ... 714. ... 715. ... 716. ... 717. ... 718. ... 719. ... 720. ... 721. ... 722. ... 723. ... 724. ... 725. ... 726. ... 727. ... 728. ... 729. ... 730. ... 731. ... 732. ... 733. ... 734. ... 735. ... 736. ... 737. ... 738. ... 739. ... 740. ... 741. ... 742. ... 743. ... 744. ... 745. ... 746. ... 747. ... 748. ... 749. ... 750. ... 751. ... 752. ... 753. ... 754. ... 755. ... 756. ... 757. ... 758. ... 759. ... 760. ... 761. ... 762. ... 763. ... 764. ... 765. ... 766. ... 767. ... 768. ... 769. ... 770. ... 771. ... 772. ... 773. ... 774. ... 775. ... 776. ... 777. ... 778. ... 779. ... 780. ... 781. ... 782. ... 783. ... 784. ... 785. ... 786. ... 787. ... 788. ... 789. ... 790. ... 791. ... 792. ... 793. ... 794. ... 795. ... 796. ... 797. ... 798. ... 799. ... 800. ... 801. ... 802. ... 803. ... 804. ... 805. ... 806. ... 807. ... 808. ... 809. ... 810. ... 811. ... 812. ... 813. ... 814. ... 815. ... 816. ... 817. ... 818. ... 819. ... 820. ... 821. ... 822. ... 823. ... 824. ... 825. ... 826. ... 827. ... 828. ... 829. ... 830. ... 831. ... 832. ... 833. ... 834. ... 835. ... 836. ... 837. ... 838. ... 839. ... 840. ... 841. ... 842. ... 843. ... 844. ... 845. ... 846. ... 847. ... 848. ... 849. ... 850. ... 851. ... 852. ... 853. ... 854. ... 855. ... 856. ... 857. ... 858. ... 859. ... 860. ... 861. ... 862. ... 863. ... 864. ... 865. ... 866. ... 867. ... 868. ... 869. ... 870. ... 871. ... 872. ... 873. ... 874. ... 875. ... 876. ... 877. ... 878. ... 879. ... 880. ... 881. ... 882. ... 883. ... 884. ... 885. ... 886. ... 887. ... 888. ... 889. ... 890. ... 891. ... 892. ... 893. ... 894. ... 895. ... 896. ... 897. ... 898. ... 899. ... 900. ... 901. ... 902. ... 903. ... 904. ... 905. ... 906. ... 907. ... 908. ... 909. ... 910. ... 911. ... 912. ... 913. ... 914. ... 915. ... 916. ... 917. ... 918. ... 919. ... 920. ... 921. ... 922. ... 923. ... 924. ... 925. ... 926. ... 927. ... 928. ... 929. ... 930. ... 931. ... 932. ... 933. ... 934. ... 935. ... 936. ... 937. ... 938. ... 939. ... 940. ... 941. ... 942. ... 943. ... 944. ... 945. ... 946. ... 947. ... 948. ... 949. ... 950. ... 951. ... 952. ... 953. ... 954. ... 955. ... 956. ... 957. ... 958. ... 959. ... 960. ... 961. ... 962. ... 963. ... 964. ... 965. ... 966. ... 967. ... 968. ... 969. ... 970. ... 971. ... 972. ... 973. ... 974. ... 975. ... 976. ... 977. ... 978. ... 979. ... 980. ... 981. ... 982. ... 983. ... 984. ... 985. ... 986. ... 987. ... 988. ... 989. ... 990. ... 991. ... 992. ... 993. ... 994. ... 995. ... 996. ... 997. ... 998. ... 999. ... 1000. ... 1001. ... 1002. ... 1003. ... 1004. ... 1005. ... 1006. ... 1007. ... 1008. ... 1009. ... 1010. ... 1011. ... 1012. ... 1013. ... 1014. ... 1015. ... 1016. ... 1017. ... 1018. ... 1019. ... 1020. ... 1021. ... 1022. ... 1023. ... 1024. ... 1025. ... 1026. ... 1027. ... 1028. ... 1029. ... 1030. ... 1031. ... 1032. ... 1033. ... 1034. ... 1035. ... 1036. ... 1037. ... 1038. ... 1039. ... 1040. ... 1041. ... 1042. ... 1043. ... 1044. ... 1045. ... 1046. ... 1047. ... 1048. ... 1049. ... 1050. ... 1051. ... 1052. ... 1053. ... 1054. ... 1055. ... 1056. ... 1057. ... 1058. ... 1059. ... 1060. ... 1061. ... 1062. ... 1063. ... 1064. ... 1065. ... 1066. ... 1067. ... 1068. ... 1069. ... 1070. ... 1071. ... 1072. ... 1073. ... 1074. ... 1075. ... 1076. ... 1077. ... 1078. ... 1079. ... 1080. ... 1081. ... 1082. ... 1083. ... 1084. ... 1085. ... 1086. ... 1087. ... 1088. ... 1089. ... 1090. ... 1091. ... 1092. ... 1093. ... 1094. ... 1095. ... 1096. ... 1097. ... 1098. ... 1099. ... 1100. ... 1101. ... 1102. ... 1103. ... 1104. ... 1105. ... 1106. ... 1107. ... 1108. ... 1109. ... 1110. ... 1111. ... 1112. ... 1113. ... 1114. ... 1115. ... 1116. ... 1117. ... 1118. ... 1119. ... 1120. ... 1121. ... 1122. ... 1123. ... 1124. ... 1125. ... 1126. ... 1127. ... 1128. ... 1129. ... 1130. ... 1131. ... 1132. ... 1133. ... 1134. ... 1135. ... 1136. ... 1137. ... 1138. ... 1139. ... 1140. ... 1141. ... 1142. ... 1143. ... 1144. ... 1145. ... 1146. ... 1147. ... 1148. ... 1149. ... 1150. ... 1151. ... 1152. ... 1153. ... 1154. ... 1155. ... 1156. ... 1157. ... 1158. ... 1159. ... 1160. ... 1161. ... 1162. ... 1163. ... 1164. ... 1165. ... 1166. ... 1167. ... 1168. ... 1169. ... 1170. ... 1171. ... 1172. ... 1173. ... 1174. ... 1175. ... 1176. ... 1177. ... 1178. ... 1179. ... 1180. ... 1181. ... 1182. ... 1183. ... 1184. ... 1185. ... 1186. ... 1187. ... 1188. ... 1189. ... 1190. ... 1191. ... 1192. ... 1193. ... 1194. ... 1195. ... 1196. ... 1197. ... 1198. ... 1199. ... 1200. ... 1201. ... 1202. ... 1203. ... 1204. ... 1205. ... 1206. ... 1207. ... 1208. ... 1209. ... 1210. ... 1211. ... 1212. ... 1213. ... 1214. ... 1215. ... 1216. ... 1217. ... 1218. ... 1219. ... 1220. ... 1221. ... 1222. ... 1223. ... 1224. ... 1225. ... 1226. ... 1227. ... 1228. ... 1229. ... 1230. ... 1231. ... 1232. ... 1233. ... 1234. ... 1235. ... 1236. ... 1237. ... 1238. ... 1239. ... 1240. ... 1241. ... 1242. ... 1243. ... 1244. ... 1245. ... 1246. ... 1247. ... 1248. ... 1249. ... 1250. ... 1251. ... 1252. ... 1253. ... 1254. ... 1255. ... 1256. ... 1257. ... 1258. ... 1259. ... 1260. ... 1261. ... 1262. ... 1263. ... 1264. ... 1265. ... 1266. ... 1267. ... 1268. ... 1269. ... 1270. ... 1271. ... 1272. ... 1273. ... 1274. ... 1275. ... 1276. ... 1277. ... 1278. ... 1279. ... 1280. ... 1281. ... 1282. ... 1283. ... 1284. ... 1285. ... 1286. ... 1287. ... 1288. ... 1289. ... 1290. ... 1291. ... 1292. ... 1293. ... 1294. ... 1295. ... 1296. ... 1297. ... 1298. ... 1299. ... 1300. ... 1301. ... 1302. ... 1303. ... 1304. ... 1305. ... 1306. ... 1307. ... 1308. ... 1309. ... 1310. ... 1311. ... 1312. ... 1313. ... 1314. ... 1315. ... 1316. ... 1317. ... 1318. ... 1319. ... 1320. ... 1321. ... 1322. ... 1323. ... 1324. ... 1325. ... 1326. ... 1327. ... 1328. ... 1329. ... 1330. ... 1331. ... 1332. ... 1333. ... 1334. ... 1335. ... 1336. ... 1337. ... 1338. ... 1339. ... 1340. ... 1341. ... 1342. ... 1343. ... 1344. ... 1345. ... 1346. ... 1347. ... 1348. ... 1349. ... 1350. ... 1351. ... 1352. ... 1353. ... 1354. ... 1355. ... 1356. ... 1357. ... 1358. ... 1359. ... 1360. ... 1361. ... 1362. ... 1363. ... 1364. ... 1365. ... 1366. ... 1367. ... 1368. ... 1369. ... 1370. ... 1371. ... 1372. ... 1373. ... 1374. ... 1375. ... 1376. ... 1377. ... 1378. ... 1379. ... 1380. ... 1381. ... 1382. ... 1383. ... 1384. ... 1385. ... 1386. ... 1387. ... 1388. ... 1389. ... 1390. ... 1391. ... 1392. ... 1393. ... 1394. ... 1395. ... 1396. ... 1397. ... 1398. ... 1399. ... 1400. ... 1401. ... 1402. ... 1403. ... 1404. ... 1405. ... 1406. ... 1407. ... 1408. ... 1409. ... 1410. ... 1411. ... 1412. ... 1413. ... 1414. ... 1415. ... 1416. ... 1417. ... 1418. ... 1419. ... 1420. ... 1421. ... 1422. ... 1423. ... 1424. ... 1425. ... 1426. ... 1427. ... 1428. ... 1429. ... 1430. ... 1431. ... 1432. ... 1433. ... 1434. ... 1435. ... 1436. ... 1437. ... 1438. ... 1439. ... 1440. ... 1441. ... 1442. ... 1443. ... 1444. ... 1445. ... 1446. ... 1447. ... 1448. ... 1449. ... 1450. ... 1451. ... 1452. ... 1453. ... 1454. ... 1455. ... 1456. ... 1457. ... 1458. ... 1459. ... 1460. ... 1461. ... 1462. ... 1463. ... 1464. ... 1465. ... 1466. ... 1467. ... 1468. ... 1469. ... 1470. ... 1471. ... 1472. ... 1473. ... 1474. ... 1475. ... 1476. ... 1477. ... 1478. ... 1479. ... 1480. ... 1481. ... 1482. ... 1483. ... 1484. ... 1485. ... 1486. ... 1487. ... 1488. ... 1489. ... 1490. ... 1491. ... 1492. ... 1493. ... 1494. ... 1495. ... 1496. ... 1497. ... 1498. ... 1499. ... 1500. ... 1501. ... 1502. ... 1503. ... 1504. ... 1505. ... 1506. ... 1507. ... 1508. ... 1509. ... 1510. ... 1511. ... 1512. ... 1513. ... 1514. ... 1515. ... 1516. ... 1517. ... 1518. ... 1519. ... 1520. ... 1521. ... 1522. ... 1523. ... 1524. ... 1525. ... 1526. ... 1527. ... 1528. ... 1529. ... 1530. ... 1531. ... 1532. ... 1533. ... 1534. ... 1535. ... 1536. ... 1537. ... 1538. ... 1539. ... 1540. ... 1541. ... 1542. ... 1543. ... 1544. ... 1545. ... 1546. ... 1547. ... 1548. ... 1549. ... 1550. ... 1551. ... 1552. ... 1553. ... 1554. ... 1555. ... 1556. ... 1557. ... 1558. ... 1559. ... 1560. ... 1561. ... 1562. ... 1563. ... 1564. ... 1565. ... 1566. ... 1567. ... 1568. ... 1569. ... 1570. ... 1571. ... 1572. ... 1573. ... 1574. ... 1575. ... 1576. ... 1577. ... 1578. ... 1579. ... 1580. ... 1581. ... 1582. ... 1583. ... 1584. ... 1585. ... 1586. ... 1587. ... 1588. ... 1589. ... 1590. ... 1591. ... 1592. ... 1593. ... 1594. ... 1595. ... 1596. ... 1597. ... 1598. ... 1599. ... 1600. ... 1601. ... 1602. ... 1603. ... 1604. ... 1605. ... 1606. ... 1607. ... 1608. ... 1609. ... 1610. ... 1611. ... 161











# Rundblick über Ostfriesland

## Aurich

**Die Ostgroßsehn.** Großes Glück hatte ein hiesiger Einwohner vor einigen Tagen mit seinem Schaf. Es brachte ihm vier gesunde Lämmer zur Welt. Aber zum Leidwesen des „Beschlüßten“ wurde leider festgestellt, daß es alles Bodlämmer waren.

**Die Großfander.** Reicher Kindersegnen. Dem Ehepaar Eberhard ter Been wurde kürzlich das zehnte Kind geboren. Der Führer übernahm die Patenschaft und ließ der Familie eine Urkunde und ein Geldgeschenk überreichen.

## Wittmund

**Hohes Alter.** Witwe Anna Olmanns aus der Klusforderstraße feiert am Sonnabend ihren 85. Geburtstag. Sie ist in Middelwesterloog geboren. Das Geburtstagskind ist

**Was jeder wissen muß.**  
Leatherwaren von Ludwig Buß  
Emden, Neutorsstraße 7-8

noch sehr rüstig und kann noch sämtliche vorkommenden Hausarbeiten verrichten.

**Die Wiesede.** Bestandene Meisterprüfung. Der Sohn des Zimmermanns Hermann Olmanns in Wiesede, Karl Olmanns, hat in Aurich vor der Prüfungskommission die Meisterprüfung als Maurer mit „gut“ bestanden.

**Die Wiesedermeer.** Meister Reineke macht sich wieder bemerkbar. Nachdem einige Zeit Ruhe in unserm Ort war, beginnt jetzt Reineke mit seinen Raubzügen. Er tritt wieder an derselben Stelle auf, wo er zuletzt sein Unwesen trieb. In allen Fällen wird die Beobachtung gemacht, daß der Fuchs morgens in aller Frühe die Hühner wegloht. Es wäre angebracht, daß die Hühnerbesitzer ihre Hühner nicht sofort laufen lassen und warten, bis mehr Verteher herrscht, da dann der Fuchs verschweigt wird.

**Die Wiesedermeer.** Gemeiner Diebstahl. Einem Einwohner von hier wurden mehrere junge Tannen entwendet. Diese waren zum Schutz um ein Grundstück angepflanzt worden. Da dieses Grundstück nicht unmittelbar am Wohnhaus lag, nahm ein Langfinger an, daß er sich diese jungen Tannen aneignen dürfte. Als nun der Besitzer nach einigen Tagen den Stand seiner neuangeplanten Tannen besichtigen wollte, mußte er feststellen, daß seine gesamten Tannen mit der Wurzel herausgerissen und verschwunden waren.

## Esen

**Die Neuseriem.** Hengst „Deco“ auf der Reichsnährstandsausschau. Auf der am 11. Juni in Leipzig stattfindenden Reichsnährstandsausschau wird auch der hier bei dem Landwirt Martin Heeren stationierte und diesem gehörige Hengst „Deco 1766“ vertreten sein.

**Die Fulkum.** Fertigstellung unseres Friedhofes. Die Friedhofverwaltung kaufte bekanntlich vor einigen Jahren das Grundstück eines abgebrochenen Hauses zur Vergrößerung des Friedhofes. Lange hat der Platz unbenutzt gelegen. Jetzt ist man dabei, den Platz zu planieren. Eine Hecke soll den erweiterten Friedhof nach der Straße zu absperrn, und

## Immer wieder Jagdunfälle

Die Jagdunfallstatistik kann leider immer noch im Jahre eine große Anzahl Unfälle verzeichnen, u. a. sind ca. 247 Schußverletzungen im abgelassenen Jagdjahre vorgekommen, indem Menschen angeschossen wurden. Durch diese Schußverletzungen sind 22 Jäger tödlich, 65 Jäger schwer und 160 Jäger leicht verletzt worden. Diese Zahlen sprechen für sich, und es kann nicht oft genug auf die vorsichtige Handhabung der Waffe hingewiesen werden. Eine der Hauptregeln über das Verhalten der Schützen auf Treibjagden, heißt:

Wenn sich Schützen oder Treiber in gefährlicher Nähe befinden, darf in Richtung dieser Personen weder geschossen noch angeschlagen werden.“ Diese Mahnung steht auf jedem Jagdschein. Trotzdem können wir heute wieder einen Verstoß gegen diese Hauptregel berichten, der sich vor einigen Wochen in einem benachbarten Jagdrevier zugetragen hat.

Bei einer Treibjagd auf Hafen sah ein Jäger in Richtung mehrerer Schützen und Treiber auf etwa 70 Meter Entfernung. Der Unfallschuss wurde auf eine Wasserfläche abgegeben, die mit einer einen halben Zentimeter dicken Eisdicke überzogen war. Der Schütze stand etwa 80 Zentimeter über dem Wasserspiegel (leichte Eisdicke), während die getroffenen Schützen und Treiber 45 Zentimeter höher standen. Durch das Ausprallen der Schrotkörner auf der Wasser- bzw. Eisfläche wurden die gegenüberstehenden Schützen, vier an der Zahl, verletzt, und leider mußten bei dieser fahrlässigen Handhabung der Waffe zwei Schützen je ein Auge verlieren.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Schrote mit regelmäßiger Sicherheit, wenn sie auf eine Eisdicke oder auch Wasserfläche abgegeben werden, etwa im Einfallwinkel wieder abprallen. Der Schütze hat die einfachsten Regeln, die jeder Schütze unbedingt beachten muß, außer acht gelassen und dadurch das Unglück herbeigeführt. Dem Schützen ist zunächst einmal seitens der Polizeibehörde der Jagdschein entzogen worden und außerdem ist ein Strafverfahren eingeleitet. Weiterhin haben Schützen, die derartig fahrlässig handeln, auch damit zu rechnen, vor das Ehrengericht der Deutschen Jägerkammer gestellt zu werden.

Dieser Fall möge allen Jägern und Schützen, die mit einer Waffe umgehen, zur Warnung dienen.

weiter soll der Fußpfad verbreitert werden. Diese Verbreiterung wird sich in der Kurve bei dem Bahnhofsverkehr sehr günstig auswirken.

## Emden

**Beladener Kahn durchgebrochen.** Im Neuen Hafen ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Vom Frachtdampfer „Frigga“ aus wurde ein größerer Kahn mit Erz beladen. Als etwa 400 Tonnen im Kahn untergebracht worden waren, brach er plötzlich durch. Während die vordere Hälfte absackte, konnte der größere Teil des Kahns von schnell hinzugekommenen Schleppern auf eine leichte Stelle gebracht werden. Dort wurde die Ladung gelöscht, während Pumpen das Wasser fernhielten. Die Ursache des Unfalls ist nicht ganz geklärt. Man wird versuchen, den abgeackten Teil des Kahns wieder zu heben, damit er der Schifffahrt nicht hindernd im Wege liegt.

**Glücklich gerettet.** Donnerstag abend gegen 10.30 Uhr ertönten aus dem Stadtgraben hinter dem Friedhof an der Bolardustraße laute Hilferufe. Mehrere Einwohner, die sofort an jene Stelle eilten, gelang es, eine im Wasser befindliche Frau aus trockene Land zu bringen. Ein herbeigerufener Arzt betreute sie, bis sie in ihre in der Nähe befindliche Wohnung gebracht werden konnte. Bis zur Stunde ist nicht bekannt, welche Gründe den Unfall verursacht haben.

## Norden

**Die Ostermarsch.** Auto fuhr gegen einen Baum. Auf der Straße von Hagermarsch nach hier ereignete sich ein Unfall. Ein Personkraftwagen geriet ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum, allerdings mit nur geringer Geschwindigkeit. Der vordere Wagen teil wurde größtenteils zertrümmert. Bei dem Anprall schlug der Fahrer durch die Scheibe, und der hinter ihm sitzende Fahrgast fuhr mit dem Kopf durch ein Seitenfenster. Beide wurden durch Schnittwunden nicht unerheblich verletzt. Zwei weitere Insassen kamen mit Hautabstürzungen davon.

**Die Westermoor.** Besitzwechsel. Landwirt W. Schmidt, der kürzlich nach Ahlenfalkenbergemoor, etwa dreißig Kilometer hinter Bremerhaven, eine Siedlung erworben hat, hat seine bisherige Pflanzung an Landwirt Dentena, Westerende, verkauft.

# Aus Gau und Provinz

## Elf Kinder unter Fabriktrümmern

Ein furchtbares Unglück in Hannover-Linden

Der Stadtteil Hannover-Linden wurde am Donnerstagnachmittag zum Schauplatz eines furchtbaren folgenschweren Einsturz-unglücks. Von elf Kindern, die unter den Trümmern einer Fabrikmauer begraben wurden, fanden fünf den Tod. Alle anderen sind schwer verletzt.

Elf Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren spielten am Donnerstagnachmittag an

## Für den 16. April:

|                   |                    |                |           |
|-------------------|--------------------|----------------|-----------|
| Sonnenaufgang:    | 5.28 Uhr           | Mondaufgang:   | 3.58 Uhr  |
| Sonnenuntergang:  | 19.24 Uhr          | Monduntergang: | 16.04 Uhr |
| Schnwässer        |                    |                |           |
| Borlum            | 8.52 und 21.57 Uhr |                |           |
| Norderney         | 9.12 „ 21.25 „     |                |           |
| Norddeich         | 9.27 „ 21.40 „     |                |           |
| Lehndüffel        | 9.42 „ 21.55 „     |                |           |
| Westeraccumerhjel | 9.52 „ 22.57 „     |                |           |
| Neuharlingerhjel  | 9.55 „ 22.08 „     |                |           |
| Benjesfel         | 9.59 „ 22.12 „     |                |           |
| Greetsfel         | 10.04 „ 22.17 „    |                |           |
| Emden, Nefferland | 10.28 „ 22.41 „    |                |           |
| Veer, Hagen       | 11.44 „ 23.57 „    |                |           |
| Wester            | 0.47 „ 12.34 „     |                |           |
| Westerhanderfeh   | 1.20 „ 13.08 „     |                |           |
| Papenburg         | 1.25 „ 13.13 „     |                |           |

- Gedenktage**
- 1696: Der italienische Maler Giovanni Battista Tiepolo in Venedig geboren (gest. 1770).
  - 1767: Der Satiriker Karl Julius Weber („Demokritos“) in Langenberg (Württemberg) geboren (gest. 1832).
  - 1786: Der Tier-, Schlachten- und Landschaftsmaler Abrecht Adam, Stammvater einer in vier Geschlechtern folgenden tüchtigen Künstlerfamilie, in Nordlingen geboren (gest. 1862).
  - 1828: Der spanische Maler und Radierer Francisco Jose de Goya in Bordeaux gestorben (geb. 1746).

## Für den 17. April:

|                   |                    |                |           |
|-------------------|--------------------|----------------|-----------|
| Sonnenaufgang:    | 5.26 Uhr           | Mondaufgang:   | 4.20 Uhr  |
| Sonnenuntergang:  | 19.26 Uhr          | Monduntergang: | 17.11 Uhr |
| Schnwässer        |                    |                |           |
| Borlum            | 9.39 und 21.51 Uhr |                |           |
| Norderney         | 9.59 „ 22.11 „     |                |           |
| Norddeich         | 10.14 „ 22.26 „    |                |           |
| Lehndüffel        | 10.29 „ 22.41 „    |                |           |
| Westeraccumerhjel | 10.39 „ 22.51 „    |                |           |
| Neuharlingerhjel  | 10.48 „ 22.54 „    |                |           |
| Benjesfel         | 10.52 „ 22.58 „    |                |           |
| Greetsfel         | 10.57 „ 23.03 „    |                |           |
| Emden, Nefferland | 11.15 „ 23.27 „    |                |           |
| Veer, Hagen       | 0.42 „ 12.31 „     |                |           |
| Wester            | 1.32 „ 13.21 „     |                |           |
| Westerhanderfeh   | 2.16 „ 13.55 „     |                |           |
| Papenburg         | 2.11 „ 14.00 „     |                |           |

- Gedenktage**
- 1744: Der Erfinder der Buchdruckerpresse, Friedrich König, in Esleben geboren (gest. 1833).
  - 1790: Der nordamerikanische Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Franklin in Philadelphia geboren (geb. 1706).
  - 1864: Der Dichter Karl Henckell in Hannover geboren (gest. 1929).
  - 1881: Der Dichter Anton Wildgans in Wien geboren (gest. 1932).

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

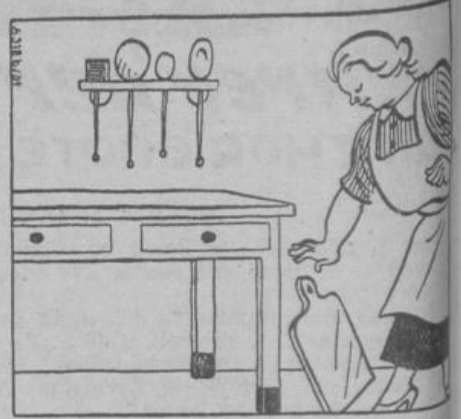
Aussichten für den 16. April: Bei westlichen Winden fast bewölkt, einzelne Regenschauer, nur mäßig warm.  
Aussichten für den 17. April: Leicht unbefriedigend und wenig Temperaturänderung.

Beauftragter des deutschen Geheimdienstes in England erschossen wurde. Dieser Tage wurde dem Beauftragten des Kommandanten des in Bremerhaven beheimateten Zerstörers „Hans Lody“ von dem Kapitän der Handelschiffahrt Albers zwei Aufnahmen aus Privatbesitz überreicht, die eine persönliche Widmung Hans Lodyns tragen. Sie werden in Zukunft die Traditionsidee des Zerstörers schmücken.

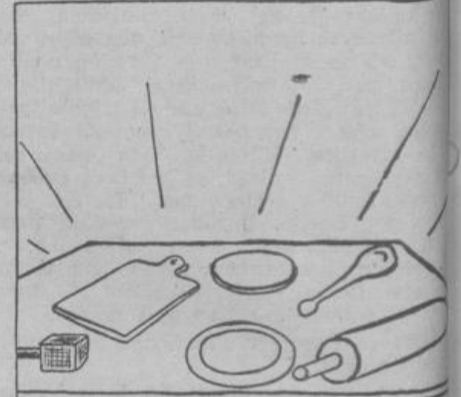
**Nordhorn.** Leiche geborgen. Eine grausige Entdeckung machte ein Schiffer im Stadthafen. In einer Ede, nahe der Katmauer, entdeckte er eine männliche Leiche, deren Kopf aus dem Wasser herausragte. Die Kriminalpolizei, die sofort verständigt wurde, stellte fest, daß es sich um den seit drei Wochen vermißten Invaliden Krufe handelt. Da keinerlei Anzeichen vorliegen, die auf Selbstmord schließen lassen, bleibt die Vermutung, daß der Verunglückte in den Abendstunden von der ungeschützten Fahrbahn abgeraten und ertrunken ist.

**Wesermünde.** Urlaub mit gestohlenen Geld. Auf der Insel Helgoland hatte ein 26jähriger Mann einem Arbeitskameraden 190 Reichsmark gestohlen und gedachte, mit diesem Gelde einen vergnügten Urlaub zu verbringen. Er sollte jedoch nicht weit kommen. Die Wesermünder Polizei packte zu, verhaftete den gemeinen Täter und konnte die gestohlene Summe sicherstellen.

**Braunschweig.** „Unfall“ eines Ermordeten. Ein mit außerordentlicher Kaltblütigkeit durchgeführter Mord hat in der Bevölkerung des Braunschweiger Landes Erregung und Empörung hervorgerufen. An der Autobahnbrücke über den Mittellandkanal war ein zertrümmertes Motorrad gefunden worden, während der Eisenbieger Schupp mit zerstückeltem Schädel aus den Kluten des Kanals geborgen wurde. Der Liebhaber der Frau des Ermordeten, Walter Schöf, hatte zusammen mit seinem Bruder Rudolf Schupp in der Wohnküche mit einem Hammer erschlagen. Um einen Ueberfall vorzutäuschen, fuhren die beiden Mörder mit einem Kraftfahrzeug, auf das sie die Leiche Schupps geladen hatten, auf der Reichsautobahn bis zum Mittellandkanal, wo sie den Ermordeten über die Brücke in den Kanal warfen. Dann legten sie das vorher zertrümmerte Motorrad an den Brückenrand, um den Eindruck eines Unfalles zu erwecken. Die Mörder und die Frau Schupps wurden verhaftet. Sie haben die furchtbare Tat bereits gestanden.



Holzgeschirre, Holzgerätschaften sind beliebt bei Köchin Käthe, denn sie sind so fest und schlicht, daß ein Zerbrechen gib's da nicht!



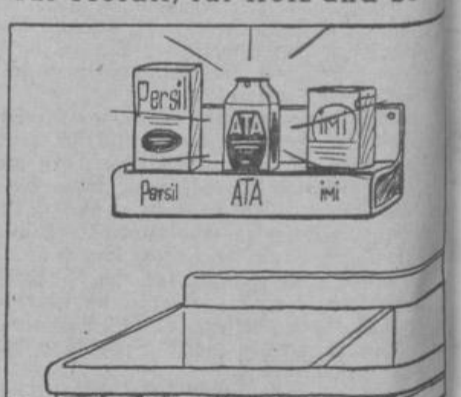
Kleine Brettchen, große Platten, Rührer, Stampfer und die glatte weiße Bretter auf dem Tisch hält sie fleckenlos und frisch!



Quirle, Löffel, Nudelrollen, die wir so nicht sehen wollen, werden täglich, eins-zwei-dreimal sauber, weiß und fast wie neu!



Käthe, die im Haus bekannt als so praktisch und gewandt, schwört auf ATA - ATA-fein für Metall, für Holz und Stein!



Ja, wo ATA ist im Haus, ist die Hausfrau fein heraus, Haltet deshalb jederzeit Henkel's ATA griffbereit!

## Bremen im Sommerluftverkehr

Am 16. April tritt in Europa der Sommerluftverkehr in Kraft, der für die Deutsche Luft Hansa eine Fülle neuer Aufgaben bringt. Aus diesem Anlaß hatten die Deutsche Luft Hansa AG. und die Bremer Flughafen-Betriebs-GmbH. zu einem Tee in der Flughafen-Gaststätte Bremen eingeladen. Ueber den Sommerluftverkehr und insbesondere über die Luftverkehrsverbindungen von und nach Bremen sprachen der Leiter der Bremer Flughafen-Betriebs-GmbH., Hauptmann Burtl und Flugleiter Zinsmeyer von der Deutschen Luft Hansa, die u. a. folgendes ausführten:

Hamburg und Bremen verfügen über drei Strecken nach dem Westen, die Essen, Mülheim, Düsseldorf, Köln und Frankfurt berühren und teils über Hannover geleitet werden. Bremen hat im Rahmen des neuen Sommerflugplanes bei vierzehn Starts und Landungen annähernd neunzig günstige Verbindungen, die an einem

## Corso-Cabaret, Emden Ab morgen, Sonntag

### vollständig neues Programm. Große Varieté-Schau

Tage erreicht werden können. Als eine der wichtigsten ist wieder die direkte Verbindung mit Berlin zu nennen, die 95 Minuten beansprucht. Wegen der großen Platznachfrage auf dieser Strecke wird in diesem Jahre ein dreimotoriges Flugzeug des Typs Ju 52 eingesetzt werden. Eine besondere Bedeutung kommt der Strecke Amsterdam-London zu. Die Zeiten liegen wieder so, daß man an einem Tage hin- und zurückfliegen kann und außerdem in Amsterdam acht Stunden und in London vier Stunden Zeit zur Verfügung hat.

**Die Oldenburg.** Radfahrerin vom Laßzug schwer verletzt. Eine Radfahrerin besuchte die Nordstraße in Richtung Stedinger Straße. Als sie von einem Lastkraftwagen mit Anhänger überholt wurde, stürzte sie und fiel vor das Hinterrad des Anhängers. Die Radfahrerin erlitt Kopf-, Arm- und innere Verletzungen und wurde mit dem Krankenwagen dem Hospital zugeführt. Es besteht Lebensgefahr.

**Bremerhaven.** Hans Lody unvergessen. Bekanntlich hält ein Zerstörer der deutschen Kriegsmarine mit seinem Namen die Erinnerung an den Oberleutnant Hans Lody wach, der während des Weltkrieges als







### H.-Heimbau hart gefördert

Auf Veranlassung des Bezirksreferenten des Reichpropagandaamtes Weker-Ems, Oberamtsführer Fronja, wurde in Oldenburg eine Pressekonferenz veranstaltet, zu der Schriftleiter des Gausgebietes erschienen waren. Mit dieser Veranstaltung wurde den Schriftleitern Gelegenheit gegeben, in den Dienstbetriebs und das Arbeitsgebiet eines Fliegerhorstes in großen Zügen einen Einblick zu gewinnen. Weiter wurde unter Leitung des Beauftragten des Obergebietsführers der H. für die Heimbeschaffung im Gebiet Nordsee, Oberamtsführer Freerichs, eine Besichtigungsfahrt verschiedener H.-Heime im Gausgebiet veranstaltet.

Mit lebhaftem Interesse folgten die Schriftleiter den Ausführungen des Fliegerhorstes vorwiegend Offiziers und begriffen es außerordentlich dankbar, als sie noch einigen Flugvorführungen verschiedener Maschinen beiwohnen konnten. Der Nachmittag wurde dazu verwendet, um bei einer Fahrt durch verschiedene Gebiete des Gaus mehrere H.-Heime zu besichtigen, so u. a. die Heime in Oldenburg, in Ederwacht, Wittenland und Cappeln.

10. Osterversammlung. Am Sonntag findet eine wichtige Versammlung der Oster bei van Marck statt, in der ein Lichtbildvortrag und ein Vortrag über Königinnacht gehalten werden.

### Umschau in Uplengen

10. Auf dem Lande konnten dank der schönen Witterung die Frühjahrspflanzungen rasch weiter gefördert werden. Wo es nach der Beschaffenheit des Bodens irgend durchführbar, ist der weiße und gelbe Hafer bereits geerntet worden. Der schwarze Hafer wird hauptsächlich auf leichtem Sand- und Moorboden angebaut, glot dort durchweg sichere Erträge und kann unter Umständen noch bis Mitte Mai geerntet werden. Die ersten Saaten und Anpflanzungen kommen bei der jetzt vorhandenen Wärme schnell auf, und alles zeigt ein freundliches Wachstum. Das Jungvieh befindet sich zum großen Teil schon auf den Weiden, die schnell grün wurden und den weidenden Tieren bereits genügend Futter bieten. — Im Bauhandwerk macht sich jetzt bei manchem Bauvorhaben Materialknappheit bemerkbar. Hoffentlich ist dies nur eine vorübergehende Erscheinung, denn in Ausführung des neuen Vierjahresplanes müssen auch die notwendigen Bauten auf dem Lande, wie Herstellung von Wirtschaftsgebäuden zur besseren Unterbringung der Ernte, Bau zweckmäßiger Jauchehäuser und Düngestättenanlagen, sowie Gär-futterbehälter ermöglicht werden.

10. Beuna. Die letzten Schanzen werden hier augenblicklich verlassen. Da das geschlagene Duschweil meistens in Weideländchen lagert, ist das Abfahren sehr zu begünstigt. Für den bevorstehenden Weidengang müssen jetzt die Einzelebungen in Ordnung gebracht werden. Jungvieh sah man schon längere Zeit draußen, ganz vereinzelt sieht man jetzt bei dem sommerlich warmen Wetter auch schon Hindrich auf der Weide.

10. Geisfelde. Hohes Alter. Am 25. April wird die Kriegermutter Gertrud Puls, geb. Adwentkamp, 85 Jahre alt. Aus ihrer Ehe gingen sechs Kinder hervor. Ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Der Reichstriebsopferführer und der Bauobmann der NSDAP werden der Kriegermutter an ihrem Geburtstage eine Ehrung zuteil werden lassen.

10. Jheringsfehn. Konfilmvorführung. Im Saale von B. Janßen fand wiederum eine Konfilmveranstaltung statt, die sich eines zufriedenstellenden Besuches erfreute.

### Leerer Filmbühnen

Central-Lichtspiele: Der Lausbub aus Amerika

10. „Der Lausbub aus Amerika“ ist ein gutes Lustspiel, das einen erfrischen Charakter dennoch nicht vermissen läßt. Ein lebenslustiger, lecher Amerikaner wird als Student nach Oxford verschlagen. Dort will er sich nicht über alle Vorurteile Großbritanniens hinwegsetzen. Das schafft ihm Freunde und Feinde. Er gerät in Konflikte, die ihm schließlich ein schönes Mädchen lösen hilft. Die Hauptrolle spielt der amerikanische Lieblingsspieler Robert Taylor, der besonders in seinen sportlichen Rollen gefallen kann. Ganz ausnehmend gefällt er als Schlagmann im traditionellen Ruderverremmen zwischen Oxford und Cambridge.

Das Beiprogramm ist in dieser Woche sehr gut. Man sieht, wie ein Kostüm entsteht. Die Wochenschau bringt schöne Bilder vom Einzug des Führers in Prag und Brinn.

Zwoof-Theater: Die Dschungelprinzessin

10. Sehr großen Anklang beim Publikum hat der Paramount-Film „Die Dschungelprinzessin“ gefunden. Es ist ein Film so voller Romantik, Spannung und Humor, daß man es sich vorstellen kann, wie ein solcher Film auf das Durchschnittspublikum wirkt. Der Film muß als unbedingt sehenswert bezeichnet werden, da man in ihm Bilder vom Urwald und aus den Tropen sieht, die nicht

## Diffrieslands Elektro-Installateure tagten

Sachliche Ausrichtung auf neue Werkstoffe für den Vierjahresplan

10. Die Mitglieder der Elektro-Installateur-Zunft für den Regierungsbezirk Aurich waren am Freitag zu einer im Hotel „Weißes Haus“ in Aurich stattfindenden Versammlung geladen, die in den Vormittagsstunden begann. Obermeister Köpper-Leer eröffnete und leitete die Tagung, zu der sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten und an der Vertreter der Stromversorgung, U.-G. Oldenburg-Diffriesland und des Landeselektrizitätsverbandes teilnahmen.

Der Obermeister wies einleitend auf die Notwendigkeit der Durchführung von beschleunigten Vortragsveranstaltungen für die Innungsmitglieder hin, die sich zur erfolgreichen Mitarbeit an der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes, insbesondere mit den neuen Werkstoffen und deren Verwendung vertraut machen hätten. Vom Schriftführer wurde anschließend die Niederschrift der verflochtenen Mitgliederversammlung verlesen und genehmigt. Der vom Kassensführer verlesene neue Haushaltsplan für 1939, dem ein Mitgliederbestand von achtzig zahlenden Mitgliedern zugrundegelegt war, wurde ebenfalls angenommen.

Es wurde ferner kurz auf die Altersverordnungen des Handwerks hingewiesen und daran erinnert, daß die Kreishandwerkerverbände jederzeit Auskünfte über die Altersverordnungen geben. Auf besonderen Wunsch wurden die Vergütungssätze für Lehrlinge und die Tarifsätze für Gesellen betamitgegeben. Es wurde betont, daß Lehrverträge jeweils nur für einen handwerklichen Vollberuf abgeschlossen werden können, nicht für mehrere Vollberufe zugleich. Erst wenn ein Vollberuf ordnungsgemäß erlernt worden ist, kann bei entsprechender verläßlicher Lehrzeit ein zweiter Vollberuf erlernt werden.

Mit besonderem Nachdruck wies der Obermeister auf die Notwendigkeit der Unterstützung der am 17. Mai durchzuführenden Volks-, Berufs- und Betriebskählung hin, durch die zum erstenmal das gesamte deutsche Handwerk in umfassender Weise statistisch erfasst werden wird. Die peinlich genaue Ausfüllung der Fragebogen im Interesse des gesamten Handwerks wurde den Mitgliedern empfohlen und dabei darauf hingewiesen, daß die Kreishandwerkerverbände über die Ausfüllung der Fragebogen in Zweifelsfällen Auskünfte erteilen.

Nachdem ein Schreiben des Oberfinanzpräsidenten zur Buchführung in Handwerksbetrieben, die ein Einzelhandelsgeschäft betreiben, sowie eine Bekanntgabe über die Führung des Werkstattwochenbuches für Lehrlinge erwidert worden waren, erstattete Lehrlings-

wart Knie-Emden einen Bericht über den Stand der Lehrlingsprüfungen.

Er gab bekannt, daß bislang insgesamt 110 Lehrlinge vom Elektro-Installateur-Handwerk angemeldet sind. Bei der Einsegnung der Lehrverträge müssen die Bescheinigungen des Arbeitsamtes über die Signaturuntersuchung mit eingereicht werden. Zur Gesellenprüfung, die am 17. und 18. März stattgefunden hat, wurde mitgeteilt, daß sie die besten Ergebnisse gegenüber den Prüfungen der verflochtenen Jahre aufzuweisen hatte, und zwar sowohl hinsichtlich der theoretischen als auch der praktischen Ausbildung. Bis auf zwei Prüflinge, die auf Grund eigenen Verschuldens nicht bestanden, sind insgesamt 23 Prüflinge erfolgreich gesehnen.

Im weiteren Verlauf der Besprechung von Lehrlingsangelegenheiten wurde das Jugend-schutzgesetz herausgestellt und die Urlaubsregelung für Lehrlinge behandelt. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß im Falle der Versäumnis des Anmeldens von Lehrlingen hohe Strafen für den Handwerksmeister in Kraft treten. Anschließend wurde angekündigt, daß in aller Kürze eine Prüfungsprüfung für Lehrlinge in Emden durchgeführt werden wird.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Lehrlingswartes über die in Emden vom 21. bis zum 30. Juli 1939 stattfindende große Ausstellung „Wille und Leistung Ostfrieslands“.

Zum Abschluß der Besprechungen wurde auf die Möglichkeit der Durchführung eines Erholungsurlaubs für Handwerkerfrauen mit Hilfe der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Volkswohlfahrt hingewiesen: Dieser Erholungsurlaub wird in den Monaten Juli bis August auf drei bis vier Wochen gewährt unter bestimmten Voraussetzungen, deren Einzelheiten bei der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Volkswohlfahrt zu erfragen sind.

Mit einem interessanten Vortrag des Elektromeisters Fernschild, Naumburg, über Aluminium und dessen Verarbeitung fand die Vormittags-Sitzung ihren Abschluß. Einem gemeinsamen Mittagessen folgten nachmittags praktische Vorführungen der Aluminiumverarbeitung, die allen Teilnehmern recht aufschlußreiche Einzelheiten über das Material vermittelten, das im Rahmen der Durchführung des Vierjahresplanes erhöhte Bedeutung gewonnen hat. Bei den Vorführungen konnten auch mancherlei Fragen sachlicher Art geklärt werden, so daß die Tagung für alle Innungsmitglieder anregend und belehrend verlief.

10. Königsmoor. Das Torfgraben hat begonnen. Im Königsmoor hat ein geschäftiges Treiben begonnen. Hier und dort ist man mit den Vorarbeiten zum Torfgraben beschäftigt. Das Torfgraben wird hier bald eine selten gesehene Tätigkeit sein, da der größte Teil des Hochmoors bereits kultiviert ist. Vor etwa zehn Jahren begannen die Bewohner der angrenzenden Fehne ihren Hausbrand fast ausschließlich aus dem Königsmoor,

10. Neermoor. Mütterberatung. Am 18. April finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen in Neermoor von 13½ Uhr ab und in Verborg von 14½ Uhr ab statt.

10. Neuburg. Mütterberatung. Am 17. April finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen in Neuburg von 18½ Uhr ab und in Emdorf von 14½ Uhr ab statt.

10. Nortmoor. Aus der Landwirtschaft. Infolge des günstigen Wetters wurden die landwirtschaftlichen Arbeiten in den letzten Tagen sehr gefördert. Ueberall hat man schon mit dem Bestellen der Felder begonnen. Der erste Hafer wurde bereits geerntet, auch wird schon vielerorts Mager auf das Karoselland gefahren und dünn untergepflügt. Verschiedentlich sieht man in den Gärten schon das erste Frühgemüse aus der Erde kommen. Der Roggen zeigt besonders auf Hochland einen guten Stand, dieser gelegene Roggenfelder haben stellenweise unter der Rasse gelitten. Der spät geerntete Roggen steht zum Teil etwas dünn.

Oberjuni. Berstarbeiten. Das Seemotorjacht „Drei Gebrüder“, Kapitän B. Rohden-Emden, hat zur Ueberholung bei einer Schiffsverft angelegt und wird, sobald eine Stellung frei wird, auf Slip geholt. Bei der Schiffsverft an der Hafenstraße hat der holländische Fischkutter „Befer 197“ von Weermünde angelegt. Das Schiff wurde zur Ausbesserung auf Slip geholt.

### Tierquälerei wird streng bestraft

Daß es immer noch Menschen gibt, die glauben, ungestraft ein Tier quälen zu können, bewies am Freitag eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Emden. Der heutige Staat hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Liebe zum Tier als dem treuen Gefährten des Menschen zu pflegen, es vor Gefühlslosigkeit und Rohheit zu schützen und hat daher schon bald nach der Machtübernahme durch das Dritte Reich strafverschärfende Gesetzesbestimmungen für das Vergehen der Tierquälerei geschaffen. Ueber diese Gesetze glaubte sich ein Einwohner aus Ostrhauderfehn hinwegsetzen zu können. Er hatte von einer Verwandten den Auftrag erhalten, einen Schöferhund, der, wie der Angeklagte angibt, bisig veranlagt war, auf anständige Art zu töten. Der Angeklagte band den Hund an eine Leine und knipfte ihn dann kurzerhand an dem nächsten Baum auf. Erst als durch das Heulen und Winseln der mifhandelten Geschöpfe Nachbarn aufmerksam wurden, versetzte er ihn durch einen Schlag mit der Art den Gnadenstoß. Der Staatsanwalt unterrichtete in seiner Anklage die verwerfliche und rohe Gefinnung des Angeklagten und beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bisher unbestraft ist, sah das Gericht diesmal noch von einer Gefängnisstrafe ab und verurteilte den rohen Burchen zu einer Geldstrafe von 75 Mark und zu den Kosten des Verfahrens. Hoffentlich wird es sich der Angeklagte zur Lehre dienen lassen, daß es nicht geduldet werden kann, daß jemand ungestraft ein dem Schutz und der Gnade des Menschen anheimgegebenes Lebewesen quält und mifhandelt; im Wiederholungsfall würde ihm eine empfindliche Gefängnisstrafe gewiß sein!

## Oberledingerland

10. Collinghorst. Goldene Hochzeit. Am 28. April können die Eheleute Johann Marks und Frau Dorothea, geb. Ahrenholz, das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Sie bewohnen und bearbeiten noch ihre landwirtschaftliche Besitzung im Collinghorster Moor. Sie sind noch sehr rüstig. Ihre beiden Söhne nahmen am Weltkrieg teil. Leider war es der Schwester von Marks nicht vergönnt, auch mit ihrem Ehemann das goldene Jubiläum zu feiern, sie starb vor einigen Tagen. Sonst hätten beide Geschwister zusammen feiern können, da sie am gleichen Tage heirateten.

10. Collinghorst. Schäden des kalten Winters. Die Kälte am Schluß des letzten Jahres scheint auch vielerorts den Augustebeden zum Verhängnis geworden zu sein. Während die Dornhecken in den letzten Tagen bei dem freundlichen Wetter anfangen zu grünen, steht der Liguster stellenweise noch ganz verborrt da, und es erscheint schon fraglich, ob dieselben noch wieder zu neuem Leben erwachen werden. Es wäre schade um die schönen, zum Teil bestgepflanzten Einfriedigungen, da sie den Gärten vielfach schon einen erheblichen Schutz gewährten.

10. Westhauderfehn. Aus Feld und Garten. Recht emsig hat in den letzten schönen Tagen die Arbeiten allerorts mit allen verfügbaren Kräften eingesetzt. Für Bohnen und Erbsen ist eine frühzeitige Aussaat von großem Werte, jedoch auch für den Hafer, wo es angängig ist, da das Korngewicht bei einer späten Bestellung des Landes erheblich in der Regel niedriger liegt. Insbesondere auf moorigen und ammoorigem Boden ist auch der Hafer ebenso wie die Halmfrüchte für eine Kräftgabe außerst dankbar.

Einige Neffen sich bei dem warmen Wetter schon dazu verleiten, weißschalige Bohnen zu pflanzen. „Dort höst sien Fett in“, würden unsere Ahen wohl sagen, da die Bohnen gegen Kälte und Kälte ziemlich empfindlich sind. Nun, es kann auch ja mal gut gehen, wenigstens wird ein Standhalten dieses schönen Wetters von der Landbevölkerung stark gewünscht.

### Unter dem Hoheitsadler

Reiseleitung, Propagandaamt. Sämtliche Aufschlags- und Bekanntmachungstafeln der Partei sollen dem Deutschen Roten Kreuz für die Durchführung der Arbeit in der Zeit vom 18.-20. April zur Verfügung.

Deutschnipps Beer „Gardewitzburg“. Sämtliche Ortsgruppenleiter und Blockleiter (auch die Reichsgruppenleiter) sollen sich am Sonntag, dem 18. April, um 9 Uhr, im Schützenpark zum Ausbildungslehre einfanden.

SA-Sturm 1/8. Beer. Landheimatsschützen Sonntagvormorgen antreten. 8.30 Uhr. Sportplatz Dörries-Geisfelde.

NS-Frauentruppen an „Deutsches Frauenwerk, Deutschnipps Beer“ „Wolfsburg“.

Der Gemeindeführer und die Bezirksleitung finden am 18. April, 20.30 Uhr, im Rathaushof statt. SA-Sturm 1/8. Beer, Mädelgruppe 1/8. SA-Sturm 1/8. Beer. Am Montag ist um 8½ Uhr im neuen Saal an der Straße der SA-Deinabend. Ausweise, Sparfarten, Ueberprüfer und Beiträge sind mitzubringen.

SA-Sturm 1/8. Beer. Die SA-Sturm tritt am Montag um 8 Uhr auf dem Schulhof in Saal an. Es findet eine Vorkonferenz für die Ueberprüfer statt.

SA-Sturm 1/8. Beer. Die SA-Sturm 1 und 4 (Führer SA) treten heute, Sonntag, um 1/2 Uhr mit Schriftzug beim SA-Forum (Gasse der SA) an.



### Volksdeutsches Kameradschaftsopfer

Das Volksdeutsche Kameradschaftsopfer des W.D.M. ist der Beitrag der deutschen Jugend zur Unterstützung der volksdeutschen Kameraden und Kameradinnen in ihrem Kampf um die Erhaltung ihres deutschen Volkstums und der deutschen Schule jenseits der Grenzen.

Es muß daher für Euch eine selbstverständliche Verpflichtung sein, durch Eure Beteiligung an Volksdeutschen Kameradschaftsopfern zu beweisen, daß Ihr bereit seid, für Eure auslandsdeutschen Kameraden mit Eurem Opfer einzustehen.

Hitler-Jugend und Schule sollen in gemeinsamer Front dazu beitragen, daß eine festgefügte und einflussreiche Gemeinschaft zur Stärkung und Vertiefung des volksdeutschen Gedankens entsteht.

Jeder Pimpf und jedes Jungmädchen, jeder Hitlerjunge und jedes W.D.M.-Mädchen ist daher Träger des Volksdeutschen Kameradschaftsopfers.

Heil Hitler!

Der Gauwarter des NSDAP, Gau Weiser-Ems gez. Kemnitz, Gauanteileiter

Der Führer des Gebietes Nordsee (7) gez. Vogrefe, Obergebietsführer

Der Leiter des Landesverbandes Weiser-Ems des W.D.M.

gez. Kurt Thiele, Gaupfleiter u. Staatsrat

Die Führerin des Obergaues Nordsee (7) gez. Lilo Schmidt, Gauführerin

### Gesellenwandern - Gesellenaustausch

Die Reichsdienststelle des Deutschen Handwerks hat eine Broschüre herausgegeben, in der alles Wissenswerte über das Gesellenwandern und den Gesellenaustausch gesagt wird. Dieses mit Bildern reich versehene Heft ist in den Dienststellen des Deutschen Handwerks in der D.M.F. für Gesellen, die sich für das Wandern oder den Austausch interessieren, kostenlos zu haben. Die Broschüre enthält die genauen Bestimmungen über Gesellenwandern, Gesellenaustausch, Werkstattwandern weiblicher Gesellen, Grenzlandauswanderung, Auslandsauswanderung, Auslandsdeutsche Lehrlinge, Heime und über die Zusammenarbeit mit den Orts-Handwerksmeistern. Auch wird in Wort und Bild über die vielen Möglichkeiten, die diese Einrichtungen der D.M.F. bieten, Auskunft gegeben.

## Papenburg und Umgebung

### Aus Stadt und Dorf

04. Am heutigen Samstag kann der Kaufmann Heinrich Hermanns von hier auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Hübner & Dieckhaus hier selbst zurückblicken.

In diesen Tagen wurde in unserer Stadt mit den D.B.B. Baumprüfungen begonnen, und zwar in der Friederikenstraße. Es folgen nacheinander Hauptkanal links und rechts, Kirchstraße, Richardstraße, Landsbergstraße und Horst-Wessel-Straße sowie die Biel links und rechts.

In einem Garten am Hauptkanal wurde gestern der erste diesjährige Spargel geerntet.

Wie das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. mitteilt, wird das Büro der Ortsgruppe Untenende der NSD. in der Kirchstraße 113 ab sofort täglich von 17 bis 18 Uhr geöffnet sein. In dieser Zeit ist dort auch die W.S. Schwester zu sprechen.

Für vierjährige treue Dienste wurde dem Weichensteller Koffe aus Aischendorf das Kreuzzeichen in Gold verliehen.

An die Stelle des an die Herbert-Nortus-Schule verletzten Lehrers Wühr aus Aischendorf trat Lehrer Frahm.

### Kommunalpolitische Tagung in Aischendorf

04. Am Mittwoch dieser Woche fand im Saale Horke in Aischendorf eine von dem Gauamt für Kommunalpolitik und dem Deutschen Landgemeindetage, Provinzstelle Hannover, einberufene Versammlung der Bürgermeister des Kreises Aischendorf-Himmeling statt. Die Versammlung war sehr gut besucht und wurde mit Begrüßungsworten von dem Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik und Obmann des Deutschen Landgemeindetages, Bürgermeister Bösing, Aischendorf, eröffnet. Kreisamtsleiter Bürgermeister Bösing sprach dann in einem längeren Vortrage über die Tätigkeit der Kreisämter für Kommunalpolitik. Anschließend sprach Amtsstellenleiter Lößlich, Direktor der Provinzialdienststelle Hannover des Deutschen Landgemeindetages, über die Gemeindeverfassungsgesetze.

Kreisamtsleiter Bösing-Aischendorf dankte in den Schlussworten dem Referenten des Tages, Amtsstellenleiter Lößlich, für seine Ausführungen und schloß die Tagung mit dem Gruß an den Führer.

04. Unfälle. In Heede fuhr ein auswärtiger Motorradfahrer in voller Fahrt gegen einen an der Landstraße stehenden Baum. Er wurde mit Kopfverletzungen aufgefunden,

# Aus dem Reiderland

Weener, den 15. April 1939.

### Appell der HJ.-Gefolgschaft 11/381

04. Gestern Abend fand ein Appell der Hitlerjugend, Gefolgschaft 11/381, auf der Marktstraße statt. Oberbannführer Peterßen sprach über die Sommerarbeit in der Hitlerjugend. Die Fahrten werden in diesem Sommer nach dem Sudetenland erfolgen. In Klärten ist ein Zeltlager der Nordsee-HJ. vorgesehen. Ausführlich sprach der Oberbannführer noch über die Fußballrundenspiele. Die Gefolgschaft 11/381 konnte die Untertreismannschaft erringen. Es ist beabsichtigt, noch in diesem Jahre in Weener eine Motor-HJ. und eine Flieger-HJ. aufzustellen. Zum Schluß wies der Oberbannführer daraufhin, daß im Mai wieder für das Jugendherbergswert gesammelt werden soll. Gerade die Weeneraner Jugend müsse sich mit besonderem Eifer an dieser Sammlung beteiligen, da sie in diesem Jahre eine neue Jugendherberge bekommen habe.

### Die Wassersportler rüsten zur Saison

04. Wenn der Winter vergangen ist und die erste Frühlingssonne scheint, dann rüsten die Wassersportler für ihren schönen Sport. So herrscht auch im Wassersportverein Weener reges Leben und Treiben. Auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes wurde in den letzten Monaten von den Mitgliedern eine Menge Arbeit erledigt. Auf dem Platz bei der Schleuse wurden Planierungen vorgenommen und eine einwandfreie Zuwegung geschaffen. Nun sind auch die vorgesehenen Anpflanzungen und die Herrichtung einiger schöner Anlagen bereits erledigt. In einigen Wochen wird man eine schöne Rasenfläche vorfinden und mancher Baum und Strauch wird mit seiner Blütenpracht alle erfreuen. Im Laufe der Zeit wird dann auch das Bootshaus gebaut werden. Dann haben unsere Wassersportler in Weener am Hafen eine mustergültige Anlage zu betreten. Nun werden mit allem Eifer die Boote neu hergerichtet. Viele Menschen ahnen nicht, welche Mühe und Zeit gebraucht wird, um den schönen Segel- und Paddelsport im Sommer einwandfrei betreiben zu können. Die Boote müssen in jedem Frühjahr

von neuem wasserdicht gemacht werden und dann durch einen dauerhaften Farbansatz verschönert werden. Die Bootsleger müssen ständig überholt und gepflegt und rechtzeitig zu Wasser gelassen werden. Alle diese Arbeiten werden im Geiste der Kameradschaft von den Wassersportlern in der Freizeit erledigt. Voransichtlich findet bei gutem Wetter das Ansegeln am 23. April statt. Die Mitglieder des W.S.V. und die Freunde und Gönner des Wassersports werden sich dann abends zu einem Kameradschaftsabend im Vereinslokal versammeln.

## Neunjähriger Junge ertrunken

Schmerzgebeugte Mutter verliert ihr viertes Kind

04. Am Freitag ertrank in dem Kolk, der bei den Deicherhöhungsarbeiten auf dem Schreierspolder vor Nendorp ausgehoben worden ist, der neunjährige Sohn des Einwohners Anton Kruse.

Die Mutter war mit drei ihrer Söhne über den Deich zum Schafmelken gegangen. Während sie bei den Schafen war, hielten sich die drei Jungen beim Kolk auf. Dabei trat einer von ihnen näher an das Wasser. Die Erde brach ihm unter den Füßen weg, und er glitt in den sechs bis acht Meter tiefen Kolk, der an dieser Stelle fast senkrechte Ränder hat und unmittelbar in die Tiefe abfällt. Es war den Brüdern nicht möglich, dem Verunglückten

04. Böhmerwald. Mädchen überfallen. Ein junges Mädchen aus Holtshusen, das hier bedienstet ist, wurde auf dem Wege vom Elternhaus nach seiner Dienststelle in der Nähe von Bunderhee von einem jungen Mann überfallen und vergewaltigt. Der Verbrecher konnte unerkannt entkommen.

04. Odenfeld. Einbruchsdiebstahl. Bei dem hiesigen Müller war ein früherer Zerstörungsgeldling tätig. Die geregelte Arbeit, die er in den acht Monaten, die er bei dem Müller weilte, verrichten mußte, gefiel ihm wohl nicht. Er rühte aus. Man nahm an, daß er sich ins Ausland begeben wollte. Inzwischen kehrte er nachts in das Haus seines früheren Dienstherrn zurück und entwendete 150 Reichsmark. Danach wurde er nicht mehr gesehen. Sein Name ist Joachim Konikli.

nachzugehen, zumal sie selbst des Schwimmens nicht kundig waren. Einer von ihnen blieb bei der Unfallstelle, während der Bruder eilends davonlief und Hilfe holte. Der Ertrunkene kam noch einmal an die Oberfläche, reichte die Hand aus dem Wasser und ertrank dann vor den Augen des Bruders.

Auf die Nachricht von dem Unfall hin wurde in Dikum sofort ein Boot auf einen Wagen geladen und an die Unfallstelle gebracht. Als es dort ankam, hatte man den Jungen gerade gefunden. Die angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen blieben leider erfolglos. Man bringt der schwer betroffenen Familie allgemeine Anteilnahme entgegen.

## Ostfriesische Schafe auf der Reichsnährstandschau

Belebung der heimischen Schafzucht

04. Seitens des Verbandes der ostfriesischen Milchschafzüchter wurden am Donnerstag bei der 'Wörse' in Norden die für die diesjährige Reichsnährstandschau vorgemerkten Schafe nochmals besichtigt und so zusammengestellt, wie sie auf der Ausstellung in Leipzig gezeigt werden sollen. Der Verband will die Ausstellung mit drei Einheiten (zwei Tieren) beschicken. Für Ostfriesland ist die Reichsnährstandschau insofern von besonderer Bedeutung, als zum erstenmal der Landesverband Schafen in der Klasse Milchschafe konturrezieren wird.

In den letzten Wochen hat auch der Lammhandel wieder eingekehrt. Die Nachfrage nach Schafen und Lämmern hat in den letzten Jahren stark zugenommen, weil zahlreiche Bauern dem Ruf der Reichsregierung zur besseren Eigenversorgung unserer Volkswirtschaft mit Wolle die Schafhaltung stark ausdehnen. Folge dessen möchten und das Milchschaf für die Einzelhaltung im Kleinbetrieb in erster Linie in Frage kommt. Verschiedentlich soll es deshalb auch an die Stelle der bisher gehaltenen Ziege treten, weil man hofft, daß es wie diese den Haushalt mit genügenden Mengen Milch versorgen, zugleich aber auch als Wolllieferant sich nützlich machen kann.

Es ist selbstverständlich, daß nur wirklich gute, kräftige, von leistungsfähigen Eltern abkommende Tiere in der Lage sind, den Vergleich mit der Ziege auszuhalten und diesen Wettbewerb zu entscheiden. Erfreulicherweise ist auch in diesem Jahre wieder ein namhafter Betrag für die Vergütung von Aufzuchtbeihilfen in Aussicht gestellt. Bekanntlich werden derartige Beihilfen für solche Lämmer ausgeschüttet, die der Züchter über eine normale Säugezeit von vier Wochen hinaus noch mindestens vierzehn Tage länger hält und erst, nachdem sie vollkommen entwöhnt sind und ein Gewicht von etwa sieben Kilogramm aufweisen, zum Verkauf bringt. Die Lämmer müssen dann vollkommen von den Muttertieren ferngehalten werden, um sie als 'entwöhnt' bezeichnen zu können. Es soll damit erreicht werden, daß die für die binnenländischen Wollschafzüchter bestimmten Tiere kräftig genug sind, um einem längeren Bahntransport gut zu überstehen und sich beim Empfänger günstig weiterzuentwickeln.

Für die Bewilligung einer solchen Beihilfe kommen daher in erster Linie diejenigen Lämmer in Betracht, die nach auswärts verkauft werden. Aber auch für Lämmer, die innerhalb Ostfrieslands den Besitzer wechseln, können die Beihilfen vergeben werden. Es dürfen jedoch lediglich Verkäufe berücksichtigt werden, die auch sonst stattgefunden haben würden, das heißt ohne Rücksicht darauf, daß eine Beihilfe in Aussicht steht. Käufer und Verkäufer haben eine schriftliche Erklärung an die Staatsbehörde abzugeben, daß der Beihilfeschlüssel unter Beachtung der festgelegten Bedingungen erfolgte, und müssen gewärtigen, daß später Nachprüfungen vorgenommen werden, auch in der Richtung, ob der Käufer die Lämmer wirklich selbst hält. Gegenseitige Verträge zu dem Zweck, die Beihilfe zu erlangen, sind selbstverständlich unzulässig und auch zwecklos, weil die eingehenden Anträge genau geprüft werden. Wer seine eigenen Lämmer verkauft und Beihilfen dafür erhielt, darf da-

nach nicht andere Lämmer wieder kaufen, für die eine Beihilfe gefordert werden soll. Die Beihilfe steht nur dem Züchter zu, der seine Lämmer zum Vier-Wochen-Marktpreis (10-12 Reichsmark je Stück) zu verkaufen hat.

Durch die Bergünstigung der Beihilfen darf der Züchter sich auf keinen Fall dazu verleiten lassen, mehr Tiere abzugeben, als er tatsächlich entbehren kann. Die besten Lämmer, vor allem solche von Schafen mit hoher Milchleistung und einwandfreier Wollbeschaffenheit, werden zur Ergänzung und Verjüngung des eigenen Bestandes benötigt und sollten daher unverkäuflich sein. Darüber hinaus empfiehlt es sich, wo irgend die Verhältnisse es zu lassen, gute Lämmer in größerer Zahl selbst aufzuziehen und sie dann im Herbst als Zuchtböde zur Abzucht zu bringen oder als tragende Erllinge zu verkaufen, damit der Bedarf an solchen Tieren künftig besser gedeckt werden kann, als es bislang der Fall war.

### Leistungsschau des Töpferhandwerks

04. Das Töpfer- und Dfenerhandwerk tritt jetzt im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin mit einer Leistungsschau an die Öffentlichkeit, die einen Überblick über die Entwicklung und den jetzigen Stand dieses Handwerkszweiges gibt. Zur Eröffnung der Ausstellung wies Reichsinnenminister Eckert auf den Reiz der ausgestellten Ergebnisse hin, die einen Beweis von der wertvollen Arbeit des Töpfermeisters liefern. Die Schau schildert zunächst das Schen des Kachelofens und erläutert die Werkzeuge und Stoffe, die dazu notwendig sind.

### Letzte Schiffsmeldungen

Schiffverleher im Hafen von Leer  
Angekommene Schiffe: 13. April: Hermann, Komet; Maria, Adels; Gerda Dietz, Dietz; Adler, Meyer; 14. April: Doffanna, Doffannier; St. Josef, Boll; Gertr. Doyen; Adal, Benema; Johanna, Baumann; Selma, Kramer; Adler, Meyer; Frieda, Holmann; Polmann; Elisabeth, Witten; Gertrud, Hartmann; abgehende Schiffe: 13. April: Doffanna, Komet; Maria, Gerking; Wilhelmine, Kerling; Rini, Klotter; Jemgard, Krotter; Anna, Tjaden; Antonius, Scherers; 14. April: Kofe, Kappes; Rudolf, Scherers; Rosenhans 4, Boll; Aldegina, Drost; Marie Fern, Gille, Schröder; Muhl, Buschall; Gesche, Weinen; Hermann, Kourer; Adler, Meyer.

Barometerstand am 15. 4., morgens 8 Uhr 758,0° Höchst. Thermometer. der 24 Std.: C + 17,5° Niedrigster 24 C + 7,5° Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 6,4 Mitgeteilt von B. Jokubi, Optiker, Leer.

### Zweijahrestätigkeit der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Februar 1939.  
D. N. III. 1939: Hauptausgabe 38 094, davon Beilagsausgabe Leer-Reiderland 10 276. (Ausgabe mit dieser Beilagsausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Beilagsausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel für die Beilagsausgabe Leer-Reiderland, W für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilagsausgabe Leer-Reiderland Heinrich Berlin (s. Bl. im Wechdienst), L. S. Fritz Brodhoff, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilagsausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Vohndruck: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.





# Hüte

Wenn sich Hüte und übrige Kleidung jemals in hohem Maße ergänzt haben, dann ist dies bei der neuen weiblich betonten Frühjahrs-Mode der Fall. Wollen Sie sich davon überzeugen, wollen Sie „Ihren“ Hut einmal unverbindlich aufprobieren, dann kommen Sie bitte zu uns — wir erwarten Sie bereits!

**KAUFHAUS**  
**Gerhard Grottrup**  
vorm. Gerh. de Witt

**LEER**  
am Bahnhof  
und  
Heisfelder-  
str. 14-16

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Fulline Christoffers**  
**Wilke Harms**

Remels Poghausen  
April 1939

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Bernhard Hein**  
**Elisabeth Hein, geb. Gels**

Leer (Ostfriesland), den 13. April 1939.  
Hindenburgstraße 51

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Leer, den 14. April 1939.  
Unser lieber  
**Carl Wübbens**  
aus Dairen (Mandschurei)

welcher zur Erholung in seiner Heimatstadt weilte, wurde uns heute früh nach plötzlicher, kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren durch einen sanften Tod genommen.

**Gerhard Wübbens**  
im Namen aller Angehörigen.

Beerdigung: Dienstag, den 18. April, 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs aus, Trauerfeier 2.30 Uhr.

Jemgum, den 15. April 1939.  
Heute früh um 4 Uhr verschied an Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater,  
**der frühere Gastwirt**  
**Gerhard Tammen**  
im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
namens aller Angehörigen  
**Ailste Tammen geb. Garrefts.**

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 18. April, nachmittags 2 Uhr.

Jheringslehn, den 12. April 1939.  
Heute abend um 23 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit im Krankenhause zu Leer unser einziges, heißgeliebtes Töchterchen und Enkelchen

**Jenny Johanne**  
im zarten Alter von 8 Monaten.

In tiefer Schmerz:  
**Bernhard Jacobs und Frau**  
Hinrika, geb. Wietjes  
**Familie Jacobs**  
**Familie Wietjes**

Beerdigung am Montag, dem 17. April, um 2 Uhr vom Sterbehause aus.

**Brennabor-Wittler. Fahrräder**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Leonhard Franzen** Schlosserei und Fahrradhandlg., Leer Bergmannstraße 6. Fernruf 2820

Elegante  
**Brantschleier**  
und  
**Brantkränze**  
Letzte Neuheiten bei  
**Gerhard J. Röver**  
Leer, Hindenburgstraße 72



„Junker & Ruh“ **Gaskocher und Gasherde**  
in 12 und 20 monatlichen Teilzahlungen  
**Rudolf Voil, Lunc, Künste. 34**  
Fernruf 2461

**Opel-Verkaufsstelle und -Kundendienst**  
Kreis Leer und Rheiderland  
**Autohaus Martin Dirks, Leer**  
Vaderkeborg 13-17 / Anruf 2792 / Georgstraße 10

**Kalkmergel** (in Papiersäcken)  
**Thomasmehl**  
**Kali**  
**Kainit**  
**Kalimagnesia**  
**Moordünger**  
**Am.-Sup. 9x9**  
**Am.-Sup. 5x10**  
**Kampsalpeter 13x13**  
**schwefels. Ammoniak**  
**Kalkammonsalpeter**  
**Kalksalpeter**  
**Guano-Gartendünger** sowie  
**Hederich-Kainit** zur Unkrautvernichtung augenblicklich ab Lager lieferbar

**Löning & Janssen**  
Irhove, Fernruf 46

**Balatun-Teppiche** 7.00 u. 8.40 RM.  
Läufer p. m. 0.82 u. 1.06 RM.  
Vorleger p. St. 0.33 u. 0.63 RM.  
in schönen Mustern empfiehlt  
**Wilhelm Billker, Ihrhove**

Am Mittwoch, 19. April, feiern unsere lieben Eltern **Johannes Janssen und Frau Trientje, geb. Ackermann, Heisfelde, Parallelschweg Nr. 6, das Fest der silbernen Hochzeit.** Wir wünschen ihnen Gottes reichen Segen.  
**Die dankbaren Kinder.**

Am 18. ds. Mts. feiern die Eheleute **Niederich Böke und Frau Janna, geb. Jisser zu Loga** das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare die besten Glückwünsche.  
Einige Nachbarn.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern **Heinrich Fuß u. Frau Hilke, geb. de Bube, in Jheringslehn II am 18. ds. Mts.,** das Fest der silbernen Hochzeit! Wir wünschen ihnen ferner alles Gute!  
**Die dankbaren Kinder.**

**Patent-Rollos** in allen Farben und Preislagen liefert  
**Wilhelm Billker, Ihrhove, Bahnhofstraße 93**

Lüken im April  
**Sonne oder Regen?**

Das ist die Preisfrage jeden Morgen, wenn man aus dem Hause geht. Ist das nur in Leer so? Nein, überall! Aber in Leer hat man wenigstens die Möglichkeit, sich einen feschen, modernen Gummimantel von Lüken für wenig Geld anzuschaffen. Auch die billigen Gummicapes für Damen und Kinder sind im April immer beliebte Kaufstücke.

**Lüken** LEER  
Tel. 2867 Hindenburgstr. 60

TRINKT TEE  
**Hans de Vries, Leer**  
Adolf-Hitler-Str. 14 / Fernspr. 26.77

Wirklich reine ostfriesische Tee-Mischungen

**DAS EDLE GETRÄNK**

Hoherfreut zeigen wir die Geburt eines gesunden Knaben an  
**L. Beening und Frau**  
Gerda, geb. Müller  
Driever, den 7. April 1939

**Berta Luken**  
**Kemmer Kaiser**  
Verlobte  
Maiburg Logabirumerfeld

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Alma Kromminga**  
**Gerhard Bunjes**  
Bunderhammrich Hotland  
April 1939

Verlobte:  
**Maria Wilken**  
**Theodor Berdes**  
Schworsindorf, zst. Schworde Selverde  
M. April 1939

**Ärzte-Tafel**  
Wiederbeginn der **Sprechstunden** am Montag, d. 17. April 1939.  
**Zahnarzt Dr. G. Diddens, Leer** Vaderkeborg 24.  
**Herzlicher Sonntagsdienst!** Dr. Blümer.  
**Tierärztl. Sonntags-Dienst:** Dr. Rulfes  
**Tierärztl. Sonntagsdienst für Detern-Remels** Dr. Oltmanns, Remels.  
**Tierärztl. Sonntagsdienst für das Oberledingerland:** Dr. Freeseemann, Westhauderlehn

**NS.-Reichskriegerbund (Kylffäuserb.) Kriegerkameradschaft Leer von 1872**

Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gegeben, daß unser treuer Kamerad **Georg Liffemann** uns durch den Tod entzissen wurde.  
Er diente 1881-84 beim Inf.-Regt. Nr. 78 in Emden und gebürte über 50 Jahre zum Kylffäuserbund.  
Ehre seinem Andenken!  
Der h. Kriegerkameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung am Dienstag, dem 18. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Vereinslokal.

**Kampf dem Verderb!**



Erhaltet unserer Vogelwelt die Hecken und das Buschwerk

Im April kehrt die Masse unserer Zugvögel aus den Winterquartieren zurück. Und wenn in den ersten Maitagen die Turmsiegler hoch über den Häusern des Dorfes in rasendem Fluge mit lautem Geschrei die Insekten jagen, wenn Pustul und Pirol ihren uns so lieben Ruf erklingen lassen, dann ist die Schar der Sommervögel wieder vollständig. Wenige Wochen nach der Ankunft beginnt dann das Brutgeschäft unserer gestreuten Freunde. Leider muß der aufmerksame Beobachter die Vogelfreunde feststellen, daß die Zahl der Brutvögel von Jahr zu Jahr weniger wird, von einzelnen Ausnahmen abgesehen. Die Hauptursache der Abnahme der Vögel ist der Umstand, daß ihnen durch unsere Kultur die Gelegenheit zum Nestbau und zur Aufzucht ihrer Jungen entzogen wird. Wir müssen den Vögeln, wollen wir ihrer Abnahme erfolgreich entgegenarbeiten, zunächst das zu ersetzen suchen, was ihnen durch die Kultur genommen worden ist. Bei den Höhlenbrütern, zu denen die so wichtigen Meisen, Spechte, Baumläufer und Pfeifhühner gehören, ist das durch Anbringen künstlicher Nisthöhlen einigermaßen gelungen. Schlimmer sind unsere Freibrüter daran. Wir verstehen darunter solche Vögel, die im Gebüsch, auf Bäumen oder auf der Erde, am Ufer der Gewässer, im Schilf usw. offene Nester anlegen. Für diese Vögel, zu denen unsere besten Sänger und wertvollsten Helfer im Kampfe gegen gefährliche Schädlinge gehören, macht sich der Mangel an Nistgelegenheiten immer mehr bemerkbar, seitdem mit einer wahren Sucht in sinnlosester Weise überall Hecken und lebende Büsche ausgerodet, das Unterholz in den Wäldern und an den Waldrändern abgeräumt, Feldfluren vertoppelt, Teiche und Sümpfe ausgetrocknet und Bachläufe begrabigt werden. Diese einseitige Bodenbearbeitung unserer Tage geht noch weiter: Das letzte Buschwerk und der letzte Baum im Felde verschwinden. Die schmale, glattgeschorene Hecke ist noch zu plabrauben; sie muß dem häßlichen Drahtzaun Platz machen. Der naturfreundliche Mensch hält sie für etwas Unzulässiges; der Reiz der Landschaft macht auf ihn wenig oder gar keinen Eindruck. Er würde aber den Wert der Hecken und des Buschwerkes höher einschätzen, wenn er deren förderliche Wirkung auf das Gedeihen der von ihnen beschützten Vögel und Insekten und ihrer Bewohner beobachten wollte. Ein interessantes Beispiel dafür bieten die Hecken und Büsche, wie wir sie im nördlichen Deutschland, besonders in Schleswig-Holstein, finden. Sie dienen als wertvoller Windchutz und bieten zahlreichen Vögeln treffliche Nistgelegenheit. Und so war das Eingesperrtsein in diesen Gegenden ein Überaus reiches. Um den Boden besser auszunutzen, begann man mit dem Ausroden dieser Hecken, damit verschwand auch die so zahlreichen Vögel, die bis dahin die so schädliche Weizenfliege niedergehalten hatten, einen bösen Schädling der Weizenfelder, der nun verheerend überhand nahm. Der Weizenanbau wurde unmöglich, und die Felder mußten mit Roggen bestellt werden. In verschiedenen Weinbergen des Moseltales schwanden mit der Beseitigung der Hecken die Schlupfwespen der Traubenwickler, weil ihnen die Raupen der Heckensträucher fehlten, in die sie ihre Eier ablegten. Die Folgen waren hier noch viel einschneidender; die Traubenwickler stellten den Ertrag der Weinberge völlig in Frage. In beiden Fällen blieb kein anderer Ausweg als die Wiederherstellung des Strauchwerkes und der Hecken, die man gerade um die Steigerung des Ertrages beseitigt hatte. Solche Hecken sind in vielen Gegenden die letzte Zuflucht für so mancherlei Pflanzen und Tiere, die sonst nirgends mehr Unterkunft finden. Strauch- und Buschwerk bilden den

Lebensraum unserer Sangesfürsten und wertvollsten Insektenvertilger. Wie die Hecken insbesondere für die Vögel eine rettende Zuflucht bilden, das zeigte recht deutlich der schwere Nachwinter des Jahres 1927. Seit einigen Tagen waren die Rauchschnäbel wieder da, die Amsel brütete schon, da letzten noch einmal Frost und heftiger

Lebensraum unserer Sangesfürsten und wertvollsten Insektenvertilger. Wie die Hecken insbesondere für die Vögel eine rettende Zuflucht bilden, das zeigte recht deutlich der schwere Nachwinter des Jahres 1927. Seit einigen Tagen waren die Rauchschnäbel wieder da, die Amsel brütete schon, da letzten noch einmal Frost und heftiger

Photowettbewerb der Reichsrundfunkkammer

Die Reichsrundfunkkammer hat einen großen Photowettbewerb ausgeschrieben, der sich unter der Parole „Durch Rundfunk immer im Bilde“ an sämtliche Hörer Großdeutschlands wendet. Er beginnt am 15. April und endet am 15. Juni. Teilnahmerechtlich sind alle Rundfunkteilnehmer arischer Abkunft und deutscher Staatsangehörigkeit. Auf Verlangen muß der Bewerber nachweisen, daß er Rundfunkteilnehmer ist. Berufsphotographen sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen.

Sieben große Aufgaben sind gestellt. Die Themen lauten: Rundfunk im Heim, Politischer Gemeinschaftsempfang, Rundfunk und Jugend, Rundfunk auf dem Lande, Rundfunkempfang im Betrieb, Mit dem Rundfunk-Kofferempfang in die Ferien und ins Wochenende. Der Auto-Rundfunkempfang — ein unentbehrlicher Reisebegleiter. Jeder Bewerber darf höchstens drei Bilder einsenden. Die Wahl der Aufgabe ist freigestellt. Jedes der drei Bilder kann eine andere der gestellten Aufgaben behandeln. Die Bilder dürfen nicht veröffentlicht worden sein. Negative sind nur auf Anforderung einzusenden. Die Bilder müssen 9 mal 12 Zentimeter groß sein, schwarz-weiß hochglänzend und reproduktionsfähig. Sämtliche Bilder müssen auf der Rückseite eine sechsstelligen Kennziffer und den Namen des Gaus tragen (z. B. 13613 Gau Weiser-Ems). Außerdem ist es erwünscht, daß der Inhalt des Bildes auf

Schneefall ein. Zwei Tage ruhte die Landschaft unter einer Schneedecke. Was wird aus den heimgekehrten Vögeln werden? Wo werden sie Nahrung und Zuflucht finden? Mein Weg führte mich an einer Hecke vorbei, die von einem Feldwege zum Berge sich hinzog. Ihre Sträucher sind aus dem Winterschlaf erwacht, Hasel und Erle sind schon über die Blüte hinaus. Die jungen, zart beblätterten Triebe der vertilberten Stachelbeeren, der Brom- und Himbeeren beugen sich unter der Last des Schnees. Aber darunter liegt die braune Laubdecke des Bodens frei. Weidenlaubfänger, Heckenbraunelle und Haubkönig singen trotz des Schnees um die Wette. Die Schwarzbirke hat ihr Nest auf kurze Zeit verlassen, um ihren Hunger zu stillen. Es ist ersichtlich, mit welcher Treffsicherheit sie im Handumdrehen ein Duzend Regenwürmer unter dem faulenden Laube hervorzieht. Hasen und Rebhühner schwarzen hier erfolgreich nach Kräutern und Larven; laut plärrend klieben die letzteren beim Nahrungssuchen ab, während die ersteren im dichten Gestrüpp Delung finden. Goldammern suchen im hergebrachten Rast nach Nahrung, und die Rauchschnäbel kreiern mitten im Fluge im Windschatten des Gaus auf und ab.

Unsere Jäger Lager mit Recht über den Rückgang der Niederjagd die Wachteln sind fast völlig verschwunden; die Rebhühner nehmen von Jahr zu Jahr immer mehr ab; die

der Rückseite durch ein kurzes Schlagwort erläutert wird (z. B. Rundfunk bringt Freude).

Der Umschlag muß außer der Anschrift „An die Landesleitung der Reichsrundfunkkammer“ den Vermerk: Photowettbewerb „Durch Rundfunk immer im Bilde“ tragen. Der Absender darf nicht angegeben werden. Name, Beruf und Anschrift des Einsenders sind lediglich in einem einzufügenden, verschlossenen Umschlag mitzutellen, der außen nur die sechsstelligen Kennziffer und den Namen des Gaus tragen darf. Die Sendung muß freigemacht sein.

Letzter Einsendetermin ist der 15. Juni 1939. Maßgebend ist der Poststempel dieses Tages. Einsendungen, die diesen Forderungen nicht entsprechen, scheiden aus dem Wettbewerb aus. Alle Einsendungen verbleiben im Besitze der Reichsrundfunkkammer. Eine Rücksendung erfolgt nicht. Die Einsendungen sind an den Landesleiter der Reichsrundfunkkammer, Parteigenossen Antbör, Oldenburg i. O., Reinardusstraße 4, zu richten.

Es sind Preise im Gesamtwerte von 20.000 Reichsmark ausgesetzt. Die fünf Reichspreisträger und die ersten beiden Preisräger jeden Gaus erhalten außerdem je eine Ehrendauerkarte für die „16. Große Deutsche Rundfunkausstellung in Berlin 1939“. Sämtliche Einsendungen werden in den Gauen durch einen Prüfungsausschuß unter Vorsitz des Landesleiters der Reichsrundfunkkammer gesichtet.

Der Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes ist, kann keine Begabungen, seine Geschicklichkeit, seine Entschlußfähigkeit, alle seine besten Kräfte und schönsten Anlagen lebendig werden lassen im Dienst an der deutschen Volksgemeinschaft. Berne auch Du, Erste Hilfe leisten. Tritt ein in das Heer der „Kämpfer ohne Waffen!“

so hoffnungsvoll begonnene Einbürgerung des Wildjägers macht kaum noch Fortschritte, von dem früheren Reichtum an Hasen ist wenig mehr vorhanden. Man fragt nach den Ursachen dieser beklagenswerten Erscheinung. Grundsätzlich ist es, diesen Rückgang in erster Linie den vierbeinigen und gefiederten Räubern zur Last zu legen. Wenn der Juchs Hasen reißt und alle Verjuche einen Hasen schlägt, dann handelt es sich fast immer um krankte Stücke, deren Veseitigung im Interesse der Vererbung nicht zu beklagen ist. Gesunde Tiere fallen den Räubern nur selten zum Opfer.

Schuld am Niedergange der Tierwelt

ist in erster Linie der Mensch selbst. Durch eine übertriebene Ausnutzung des Bodens, durch die Beseitigung von Hecken, des Busch- und Strauchwerkes an den Feldrändern veränderte er die Landschaft vielfach in eine öde Kultursteppe, ohne jeglichen Schutz für Vogel und Wild. Solche Kulturstuppen meiden die Tiere, und alle Verjuche zur Hebung des Vogel- und Wildbestandes müssen scheitern, wenn der Mensch seinem Reinigungsfanatismus nicht Einhalt gebietet. Erhältet deshalb die wenigen noch vorhandenen Hecken, erhaltet das Strauch- und Buschwerk; denn wo es an Strauchwerk gebricht, da klimmert nicht nur der des Bodenschutzes beraubte Wald und das Feld, sondern da leidet auch der Vogel, der treueste Mitarbeiter des Land- und Forstwirtschafters; es degeneriert das Wild, es verarmt das Insektenleben an Artenzahl; da wird der Schmetterling dem Walde nicht mehr zum Schmucke, sondern zur Gefahr.

Wir wollen hier noch anfügen, daß nach der Verordnung vom 29. November 1935 im Regierungsbezirk Aurich gelagerten Hecken (Knids) dem Schutze des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt sind.

Es ist verboten, Hecken (Knids) zu besichtigen, insbesondere sie zu roden und abzutragen oder zu beschädigen. Als Beschädigungen gelten auch das Ausbrechen von Zweigen, das Berlegen des Wurzelwerkes und jede andere Maßnahme, die geeignet ist, das Wachstum der Hecken nachteilig zu beeinflussen.

Ferner ist in freier Natur verboten, in der Zeit vom 15. März bis zum 30. September: Hecken, Gebüsche und lebende Büsche zu roden, abzuschneiden oder abzubrennen, die Bodendecke auf Weisen, Feldrinnen, ungenutztem Gelände an Hängen und Hecken abzubrennen und Rohr- und Schilfbestände zu beseitigen.

Die Juden als Hehler

Aus den ersten Amtsblättern in Ostfriesland während der hannoversch-großbritannischen Zeit von Janßen, Tergast

Unsere Heimat Ostfriesland hat besonders um die Jahrhundertwende ins 19. Jahrhundert hinein eine wechselvolle Geschichte erlebt. Die erste preussische Zeit, von 1744 an, dauerte nur bis zum 25. Oktober 1806, bis kurz nach der Zertrümmerung Preussens durch Napoleon. Von da an bis zum 1. Juli 1810, gehörte Ostfriesland zum Königreich der Niederlande; die Ems war Verwaltungsgrenze zwischen dem Departement Groningen mit dem Reiderland und dem rechtsrheinischen Ostfriesland, dem Departement des Ostens, mit Teilen des Oldenburger Landes. Von 1810 bis zum 8.11.1813 waren unsere ostfriesischen Vorfahren direkte französische Unterthanen, von 1813 bis 1815 zum zweiten Male Preußen und durch die antideutschen Quertreibereien eines Metternich wurden sie sogar einmal königlich großbritannische Hannoveraner. Erst von 1866 an ging der Weg wieder gemeinsam mit Preußen (zum dritten Male) über 1870/71 zum deutschen Gau Weiser-Ems hin.

In verschiedenen Veröffentlichungen sind bereits Fälle von Hebergriffen der jüdischen Rasse in Ostfriesland behandelt worden, doch sei hier nun einmal das erste Amtsblatt für unsere Heimat als Zeugniss angeführt. Wir haben sonst schon gehört vom Eingreifen der Hohenzollern, wie vor allem Friedrichs des Großen, gegen die nach ihrem Kalmbud handelnden Juden. Wir wissen von Abwehrmaßnahmen der mittelalterlichen Zeit in den freien Reichsstädten, ja auch in Kur- und freien Reichsstädten. Auch die Staaten, die sich heute ihrer Demokratie rühmen und die sich ihrer Juden in den autoritären Staaten eintriten, die Juden dagegen selbst nicht aufnehmen wollen, sie dachten früher einmal ganz anders; wenigstens ihre exekutiven Organe taten es.

Da muß zunächst noch eingeflochten werden, daß im Jahre 1818 die Regierung des Königreiches Hannover für ihren Hoheitsbereich und damit auch für Ostfriesland mit der Herausgabe einer Gesetzesammlung begann. Vorher waren nur sogenannte Reskripte der unteren Stellen, Landdrostentexten und Aemter, in Umlauf gesetzt worden. Diese Art und Weise der „Publication“ stellte sich nicht als zweckmäßig heraus, und so wurde nun den Behörden und Gemeinden aufgegeben, die unentgeltlich gelieferten Exemplare der Gesetzesammlungen sorgfältig aufzubewahren und diesen Amtsnachfolgern zu übergeben. Diese ersten Amtsblätter mit ihren Nachfahren bis in die Jetztzeit hinein finden sich noch auf den Hausböden der meisten Bürgermeisterhäuser, Hausböden der 120 Jahre einige Zentner in jedem Ort geworden! Nach ein Gedank: zum Jahresplan: alle Gesetzesblätter bis 1933 vierjahresplan: alle Gesetzesblätter bis 1933 eingekauft werden; es würde genügen, wenn eine Sammlung dieser alten Bücher bei den Landeskämtern oder nur im hiesigen Archiv erhalten bliebe!

Gleich im ersten Jahrgang der königlich großbritannisch-hannoverschen Amtsblätter befindet sich die Verordnung Nr. 50 vom 20. April 1818. Es ist die „Bekanntmachung der königlichen Justiz-Canzlei zu Aurich, enthaltend eine Warnung und unvorsichtigen Ankauf gewislicher Sachen, zur Vorbeugung der Diebstahler Sachen, zur Vorbeugung der Diebstahler Sachen, zur Vorbeugung der Diebstahler Sachen...“ Darin wird nach dem bekannten Wort verfahren, „der Hehler ist so gut wie der Dieb“, das heißt, ein jeder solle sich vorsehen und prüfen, ob das ihm angebotene Gut nicht etwa aus einem Diebstahl herrühren könnte. Ganz besonders wendeten sich die ersten Paragraphen an die Leute, „die aus

dem Handel oder Pfänderleihen ein Gewerbe machen“. Uns macht heute nachdenklich, daß fünf der angezogenen sieben Paragraphen sich ausdrücklich mit dem Juden befassen und zwar so, daß man dabei deutlich erkennen kann, der Charakter der Juden, der Wert oder besser Umwert seiner getreu nach dem Kalmbudgesetz abgegebenen eidesstattlichen Versicherungen ist genau durchgesehen.

Der Paragraph 1243 hebt hervor: „Hat ein Jude wissentlich gestohlene Sachen gekauft, oder zum Pfande angenommen, so verliert er den Schutz des Staates, und soll aus dem Lande geschafft werden!“

Paragraph 1244: Kann die gestohlene Sache, oder der volle Wert derselben, dem rechtmäßigen Inhaber aber nicht erstattet werden: so ist gegen den Verbrecher, noch vor seiner Wegschaffung aus dem Lande, mit ein- bis zweijähriger Zuchthausstrafe, nebst Willkür und Abschied, zu verfahren.

Paragraph 1245: Hat ein Jude zwar weder wissentlich, noch gegen erhaltene Verwarnung, aber doch mit Verabreichung der gesetzlichen Vorsicht, eine gestohlene Sache gekauft, oder zum Pfande angenommen, so findet gegen ihn die im Paragraphen vorgeschriebene willkürliche Strafe statt.

Paragraph 1246 zeigt am besten die Kenntnis vom wahren Wesen des Juden, man möchte auch bald annehmen, vom Inhalt des Kalmbuds, bestimmt aber von der Tatsache, daß der vorn herausgemiffene Jude hinten wieder hereinkommt. Es heißt da: „Wird er aber zum zweiten Mal auf einer solchen Uebertretung betroffen, so soll, wenn er auch der Wissenhaft nicht vollständig überführt werden konnte, dennoch mit der in der Paragraphen 1243, 1244 vorgeschriebenen ordentlichen Strafe gegen ihn verfahren werden.“

Paragraph 1247: Es versteht sich aber von selbst, daß dadurch dem Beschädigten das Recht auf Abarbeitung des Schadens nach Vorschrift des Paragraphen 1117 anzutragen, nicht benommen werde.

Der Schlussatz bezieht sich auf alle Hehler und lautet: „Diese gesetzlichen Vorschriften sind so deutlich und ausführlich, daß es deren weiterer Auseinandersetzung nicht bedarf. Die Entschuldigung mit der Unkunde derselben kann daher in keinem Falle angenommen werden, und hat folglich in jeder, durch Uebertretung der vor aufgeführten Vorschriften, die damit verbundenen gesetzlichen Nachteile notwendig verwirkt, und deren Erleidung seinem eigenen Vorzuge oder Versehen zuzuschreiben.“

Dieser Zusatz stammt von dem Auricher Justizbeamten der hannoverschen Regierung, er bezeichnet sich ausführlich mit „Königliche großbritannisch-hannoversche, zur Justiz-Canzlei verordnete Direktor, Vice-Direktor und Räte von Vangerow.“

Es müßte nun eigentlich untersucht werden, wie diese Verordnung in der Praxis befolgt worden ist in dem wohlgerichtet großbritannisch-hannoverschen Reich oder vielmehr hier in einer seiner Landdrostleien (heute Regierungsbezirk).

In Preußen war sechs Jahre vorher das Juden-Emancipationsgesetz herausgekommen, das den Juden zum preussischen, gleichberechtigten Staatsbürger machte. Man kann eben nicht so ohne weiteres entscheiden, wie dieses Gesetz etwa die hier wieder ausgegebenen Paragraphen im deutschen Bundesstaat Hannover, königlich-großbritannischer Prägung, in der tatsächlichen Anwendung mildernd beeinflusste. Die Auricher Justiz-Canzlei hatte die sieben Paragraphen aus dem preussischen Landrecht ausgezogen. Das war schon unter Friedrich dem Großen ausgearbeitet, allerdings erst unter seinem Nachfolger veröffentlicht. Dieses Landrecht hat bis gegen 1900 gegolten, in Ostfriesland also auch noch nach der hannoverschen Zeit, nach 1866; damit galt dennoch, trotz der Gleichheit der Juden im Gesetz von 1812, hier die gesetzlich festgelegte Heranziehung der Juden als Extraganer im Punkte „Hehler und Dieb“.



# Auto-Vermietung / Autostand / am Bahnhof

Unter dieser Nummer sind zu erreichen:

Haffermann / Knipp / König / Löning / Mohr / Müller

# Ruf 2550

## Leda-Deichacht!

Die Ruhungsberechtigten von Deichstrecken in der Leda-Deichacht haben den angeschwemmten Teek etc. bis zum 20. d. Mts. von den Deichen zu entfernen, evtl. zu verbrennen. Insbesondere wird zu der frühzeitigen Bekämpfung des Unkrauts aufgefodert.

Nach der Entfernung von Straßenbäumen befindet sich stellenweise noch Abfallholz an den Deichen. Käufer der Bäume haben dieses sofort zu entfernen. Die Deichrichter

Im Auftrage habe ich ein sehr

## Schönes Wohnhaus

(auch als Zweifamilienwohnhaus geeignet), nebst ca. 20 a Garten, in **Shehove** an der Threnerstraße belegen, zu günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.

Zentralheizung im ganzen Hause vorhanden.

Antritt nach Uebereinkunft.

**Shehove.**

Jernspr. 35.

**Rudolf Pickenpact,**  
Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage der Eheleute **G. Raßmann** in **Shehove** werde ich am

**Freitag, dem 21. April d. J.,**  
nachmittags 14 Uhr,

folgende gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene

## Mobilien,

unter anderem:

**1 rote Plüsch-Garnitur** (eiche) (bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 gr. Spiegel, Vers. (Skow, 1 Ausziehtisch, 1 Schenkeltisch)

erner:

1 2schlafige Bettstelle mit Matratze, 1 Plüschgarnitur, 1 Korbfessel, ca. 12 Stühle, 2 Wäschetische mit Spiegel, 1 eichenen Schrank, 3 Küchenschränke, 2 Topfschränke, 1 Anrichte, 1 Schrank, 5 Tische, 2 Stubenöfen, 1 Partie Gläser, 1 Badewanne, 1 kupferner Waschkessel, 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Bücherbord, Blumenkübel und Töpfe, div. elektr. Lampen, 1 Brot Schneidemaschine, 1 Hebelwaage, Gardinenkasten, 1 Partie Säcke

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

**Shehove. Rudolf Pickenpact,**  
Versteigerer.

## Zu verkaufen

Im Auftrage der Eigentümer werde ich am

**Freitag, dem 21. April 1939**  
nachmittags 6 Uhr

in der **Müntinga'schen** Gastwirtschaft in **Bingum**, das in **Bingum** belegene

## Haus

zur Zeit bewohnt von **Sanders, Kock** und **Kuhr** nebst daneben liegendem **Bauplatz** und das ebenfalls in **Bingum** belegene

## Haus

zur Zeit bewohnt von **Pottkast** und **Böke** mit dem daneben liegendem **Bauplatz** einzeln öffentlich versteigert.

**Leer, den 14. April 1939.**  
**Dr. Anton Klafen, Notar.**

Kraft Auftrages werde ich

**heute, Sonnabend,**  
**den 15. April 1939**  
nachmittags 6 1/2 Uhr,

in der **Voigtschen** Gastwirtschaft (Wörde 10) hiersebst

## das unbankm. Fleisch

einer schweren fetten Kuh

in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

**Leer. L. Windesbach,**  
Versteigerer.

Bauer **Jocke Duis** in **Groß-Oldendorf** läßt

**am 19. April 1939,**  
nachmittags 2 Uhr,

in bezw. bei seinem Hause wegen Einschränkung der Landwirtschaft

## 2 Pferde

nämlich:

eine 2jährige Fuchsstute (Mutter Sternstute) und ein älteres Arbeitspferd

2.

## Wochenendwagen

zu verkaufen.

**Leer, Bremerstraße 4.**

## 14 Kopf Hornvieh

als:

3 Milchkühe, 4 2jährige Küder, 3 1jährige Küder, 4 Kälber

3.

## an gebrauchten Sachen:

2 Ackerwagen, 1 Erdwippe, 2 Mahmaschinen (1 fast neu), 1 Hackmaschine (neuwertig), 2 Paar Kreiten, 1 Schleifstein, 1 Pflug (fast neu), 1 Löffelgabel, 1 Kornweber, 2 Pferdegeschirre

im Wege freiwilliger Versteigerung auf 6monatige Zahlungsfrist durch mich zu verkaufen.

Besichtigung 1 Stunde vor Beginn. Unbekannte Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

**Remels. H. Spieker,**  
Versteigerer.

## Sanomag-Limusine

3/18 PS, 4-Siger, Zentral-schmierung, Oeldruckbremse, zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen unter **L 456** an die OTZ, Leer.

## Guterhalt. Hollwand

zu verkaufen.

**Leer, Bergmannstraße 171.**

## Waddelboot

sehr gut erhalten

zu verkaufen.

**Leer, Bremerstraße Nr. 49.**

## Voltampfänger

301 W, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

**Leer, Hoheellern 36.**

## Guterhaltene weiße Kinderholzbettstelle

mit Matratze, 2 Bettstellen und 1 Matratze zu verkaufen.

**Leer, Auguststr. 7, Seiteneingang**

## Wochenendwagen

zu verkaufen.

**Leer, Bremerstraße 4.**

## Schöner, fast neuer Kinderwagen

preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen bei der OTZ, Leer

## Sofort lieferbar: 1 Größe-Sachmotorrad (fabrikneu)

**Rolf Boden, Mechanikermeister, Threingschn.**

## beste 2-jähr. br. Stute

Vorder- und Hinterf. weiß. Mutter: Sternstute, Großm.: Aug. Ansch. Stute

**H. Boekhoff jr., Bentstreck** bei **Remels.**

## Schweres Arbeitspferd

zu verkaufen oder gegen leichteres zu vertauschen.

**Joh. Schmidt, Groß-Oldendorf.**  
Ein zweijähriges belegtes Rind zu verkaufen.

## Mobilien,

unter anderem:

**1 rote Plüsch-Garnitur** (eiche) (bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 gr. Spiegel, Vers. (Skow, 1 Ausziehtisch, 1 Schenkeltisch)

erner:

1 2schlafige Bettstelle mit Matratze, 1 Plüschgarnitur, 1 Korbfessel, ca. 12 Stühle, 2 Wäschetische mit Spiegel, 1 eichenen Schrank, 3 Küchenschränke, 2 Topfschränke, 1 Anrichte, 1 Schrank, 5 Tische, 2 Stubenöfen, 1 Partie Gläser, 1 Badewanne, 1 kupferner Waschkessel, 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Bücherbord, Blumenkübel und Töpfe, div. elektr. Lampen, 1 Brot Schneidemaschine, 1 Hebelwaage, Gardinenkasten, 1 Partie Säcke

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

**Shehove. Rudolf Pickenpact,**  
Versteigerer.

## Zu verkaufen eine legende Brämienstute und eine 2-jähr. Stute

**J. Bruns, Ammersum.**

## Zwei hochtragende ältere Stammlähe zu verkaufen

**W. Neemann, Steensfelde.**

## Ein einjähriges Rind zu verkaufen.

**Atto, Leer, Westerende 50.**

## Habe eine junge milchwerdende Kuh und ein Kubfah

zu verkaufen.

**W. Depping, Steensfeldersfeld.**

## Junge belegte Weide- bzw. Milchkub zu verkaufen.

**Hinrich Fischer, Warfingsfehn**

## 2 prima Kubfahler (eins Herdbuch) zu verkaufen.

**Fritz Boekhoff, Loga.**

## Kubfah (Schwarzbunt) zu verkaufen.

**Cornelius Eskes, Hesel.**

## Ein Kubfah zu verkaufen

**J. Appeldorn, Deterr.**

## 5 Wochen alte Lämmer verkauft

**Johann Jocken, Bruun.**

## Ein neuer Alferwagen zu verkaufen

**H. Voget, Schmiedemeist., Völlen**

## Zu mieten gesucht

2 junge Beamte suchen zum 1.5. möbl. Zimmer mit voller Verpflegung.

Schriftl. Angebote unter **L 457** an die OTZ, Leer.

## Stellen-Angebote

Zu sofort eine

## Hausgehilfin

f. d. Vormittagsstunden gesucht.

**Frau Weert Lehmann, Leer, Pferdemarktstraße 23.**

## Stundenhilfe gesucht.

**Aohlmeier, Throve.**

## Zum 1. 5. 1939 oder später ig. Mädchen für Haushalt gesucht.

**Frau Martha Sprenger, Schneiderin, Westerstede 10**

## Stellen-Gesuche

### Bewerbungen keine Originale beifügen!

Suche für meine 14-jährige Tochter eine Stelle als

## Milchfabrikmädch.

Angebote unter **L 455** an die OTZ, Leer.

## Kraftfahrer sucht Stellung

Jübrersheim sämtlicher Klassen.

**Rolf Heidelberg, Papenburg, Post Böggermoor.**

## Vermischtes

### Geld gefunden!

Zu erfragen bei der OTZ, Leer

### Nehme noch 2 Entersohlen und Kinder in Weide

Jocken, Völlen.

### Nehme einige Kinder und Kälber in gute Weide.

**A. de Boer, Weener.**

### Kräftige pikierete Gemüsepflanzen

Weiß-, Rot-, Wirsing-, Spitz- und Blumenkohl, Salat, Kohlrabi

### Blumenpflanzen

Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Jalängerjelleber, Nelken

empfeht die Gärtnerei

### R. D. Niekamp, Leer

Groningerstraße. Fernruf 2021.

Bestellung werden auch in beiden Geschäften entgegengenommen.

### Sämtliche Farben, Lacke, Pinsel u. Polituren kauf. Sie in gut. Qualitäten zu bill. Preisen b. Fachmann

**Wilhelm Billker, Malermeister, Ithrove**



## Kreisleitung der NSDAP. Leer

## Kreisbildungsamt

Es ist beabsichtigt, einmal wöchentlich im Kreisbau in der Brunnenstraße, um 8.30 Uhr, eine Arbeitsgemeinschaft durchzuführen, in der weltanschauliche Fragen, die heute jeden Nationalsozialisten bewegen, durchgearbeitet werden.

An dieser Arbeitsgemeinschaft kann teilnehmen: Jeder Parteigenosse und jedes Mitglied einer Gliederung oder eines angeschlossenen Verbandes der NSDAP.

Interessierte Männer und Frauen wollen sich bis zum 22. 4. 1939 bei der Kreisleitung der NSDAP, Kreisbildungsamt, Brunnenstraße 14, melden.

Beginn der Arbeitsgemeinschaft wird noch bekanntgegeben.

## Kreisbildungsamt Leer

## Jüngerer Verkäufer (in)

auf sofort oder später gesucht.

**Wilh. Janssen, Weener**

## Zum Eintritt per 1. Mai tüchtiges, solides Mädchen

gesucht. Angebote an **Hotel Deus, Oldenburg i. O.**

## Nordseebad Borkum Kräftig. Mädchen

f. alle vork. Arb. zum 1. Juni gesucht, b. gutem Lohn, daselbst

## ig. Mädchen

f. leichte Hausarb. z. 1. Juli gef. Schlacht u. Schlacht, evtl. etwas Taschengeld.

## Fremdenheim Scharphuis

Hindenburgstraße 78.

## Jüngerer Arbeiter

gesucht.

**Herm. Stimpel, Leer, Heisfelderstraße 81.**

## Gesucht auf sofort oder später eine landwirtsch. Gehilfin.

**Eilert Weers, Remels.**

## Für meinen Betrieb in Jemungese luche ich vorbeirateten Vieh- und Pferdesleger als Verwalter,

der alle vorkommenden Arbeiten übernimmt, gegen gutes Gehalt und freie Wohnung.

**Julius van Vessen, Bunde**  
Fernruf 126.

## Zu vermieten

### Schöne Wohnung

auf sofort zu vermieten

**G. Zimmer, Nordgeorgsfehn.**

Lichtspiele

## Remels

## Montag abend 8 Uhr

### Der Terra-Großfilm

## Ziel in den Wolken

Brigitte Horney, Albert Matternstock.

Das ist wahrhaft ein Spitzenfilm, ein Meisterwerk! Bedeutende Darsteller sind von einem erfolgreichen Filmregisseur hervorragend eingesetzt, und die lebhalte Folge der heiteren und der ersten Szenen verspricht starke Spannung und ein packendes Erlebnis.

## Programmwechsel!

## Wochenschau

## Garagen zu vermieten

**Behie, Leer, Garrelstraße 3**

Telefon 2452

## Eine gutegehende Tischlerei mit Laden

und Einrichtung umständelbar sofort zu vermieten.

Offerten unter **Nr. 200** an die OTZ, Papenburg.

## Geldmarkt

### 1500-2000 RM.

auf sichere Hypothek anzuleihen

gelucht.

Angebote unter **L. 454** an die OTZ, Leer.

## Reichsruhestand

## Kreisbauernschaft Leer

Es besteht Veranlassung, nochmals wieder auf die Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs vom 22. 7. 37 hinzuweisen, in der wörtlich in den §§ 1, 4 und 11 aufgeführt wird:

§ 1  
Jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides ist verpflichtet, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern.

§ 4  
1. Brotgetreide (sowohl gedroschen als auch ungedroschen) oder Erzeugnisse hieraus dürfen weder vom Erzeuger des Brotgetreides noch von anderen zu Futterzwecken verwendet werden.

2. Brotgetreide (sowohl gedroschen als auch ungedroschen) oder Erzeugnisse hieraus dürfen zu Futterzwecken nicht gekauft, erworben, verkauft, veräußert oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

3. Die Vorschriften der Abs. 1, 2 gelten auch für Brot und andere Backwaren sowie für Abfälle hiervon, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind.

§ 11  
Wer den Vorschriften dieser Verordnung oder den zu ihrer Durchführung erlassenen Vorschriften vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Reichsmark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Kreisbauernführer. **Jan Cl. Janssen.**